

Die  
**Feld = Manöver**  
und die  
**großen Kavallerie-Uebungen**  
bei Berlin,  
im September 1853.

Mit 9 Beilagen.

5/12/14

Beiheft zum Militair-Wochenblatt für Juli, August und September 1853.

Redigirt von der historischen Abtheilung des Generalstabes.

**Berlin.**

In Kommission bei E. S. Mittler und Sohn.  
(Zimmerstraße Nr. 84. 85.)

**V o r w o r t.**

Das Interesse, welches die im September d. J. stattgehabten gemeinschaftlichen Feldmanöver des Garde- und des 3ten Armee-Korps, besonders aber die unmittelbar daran gereihten großen Kavallerie-Uebungen, an Ort und Stelle sowohl wie auch auswärts, in mehr als gewöhnlichem Maaße erregten, und welches durch die Theilnahme eines fremden Truppen-Kontingents, dem der wohlverdiente Ruf der Trefflichkeit voranging, nur noch gesteigert werden konnte, hatte auf vielen Seiten den Wunsch erzeugt: es möchten diese Manöver und Uebungen in einem der nächsten Beihefte des Militair-Wochenblattes eine treue Darstellung finden.

Wir sind diesem Wunsche nachgekommen, und haben, unter Benützung der uns zur Einsicht verstatteten Akten, sowie nach eigener Anschauung und Theilnahme, den Hergang der Dinge berichtet, wie er war: in allgemeinen Zügen oder bis in die Details gehend, je nachdem das Eine oder Andere an seinem Ort schien, und nur da mit besonderen Erörterungen und Hinzufügungen, wo solche zum bessern Verständniß oder zur Erleichterung des Urtheils unerlässlich waren. Wir haben aber von einer kritischen Behandlung ausdrücklich Abstand genommen, weil die Kritik über das Geschehene und Geleistete einer mehr berechtigten Stelle vorbehalten war, und ein Vorgehen derselben in diesen Blättern am wenigsten am rechten Platz gewesen wäre. —

Indem wir nunmehr diesen Bericht dem Leser übergeben, hegen wir die Hoffnung, damit Nutzen zu stiften, wenn über der Befriedigung, zu welcher die bei jenen Uebungen in so vieler Hinsicht bewiesene Tüchtigkeit gerechten Anlaß bot, die Lehren nicht übersehen werden, welche positiv wie negativ aus den Thatsachen zu ziehen sind, von denen diese Blätter handeln.

### Inhalts = Verzeichniß.

	Seite.
Vorwort . . . . .	III — IV.
I. Die Feld = Manöver des Garde = und 3ten Armee = Korps, am 12ten, 13ten und 14ten September 1853. . . . .	1 — 35.
II. Die großen Kavallerie = Uebungen bei Berlin, vom 17ten bis 21sten September 1853. . . . .	36 — 80.
<b>Beilagen:</b>	
A. Ordre de bataille des Garde = Korps (West = Korps).	
B. Ordre de bataille des 3ten Armee = Korps (Ost = Korps).	
C. Formation des 3ten Armee = Korps am 12ten September.	
I. Ordre de bataille des bei Berlin konzentrirten Kavallerie = Korps. 17ten bis 21sten September 1853.	
Karte für die Feld = Manöver des Garde = und 3ten Armee = Korps. Uebersichtskarte der Exerzirplätze vor dem Halleschen Thore (bei Berlin).	
Tafel A.)	
" B.)	taktische Zeichnungen zum Aufsatz No. II.
" C.)	



## General-Idee.

Ein von Küstrin über Müncheberg auf Berlin operirendes Ost-Korps ist bei Herzfelde eingetroffen, und besetzt von dort aus die Defileen von Tasdorf, Alte-Grund und Woltersdorf, um hinter denselben Verstärkungen abzuwarten, deren baldiger Ankunft es, in der Richtung von Frankfurt a. d. O. her, entgegensieht.

Ein West-Korps, von Berlin mit der Bestimmung entsendet, das Ost-Korps in seinem Vorbringen aufzuhalten, hat Vogelsdorf erreicht, und da der Kommandirende General desselben hier durch Kundschafter und Patrouillen von der Stellung und den Intentionen des Gegners Kenntniß erhält, beschließt er, diesen sofort anzugreifen und zu schlagen, damit ihm keine Zeit bleibe, die Vereinigung seiner Streitkräfte zu bewirken. —

## Eintheilung der Zeit.

Den 12ten September.

## West-Korps.

Angriff und Eroberung der Defileen von Tasdorf, Alte-Grund und Woltersdorf. Ueberschreitung derselben, besonders mit der Kavallerie, um in der jenseitigen Ebene von dieser Waffe einen möglichst vortheilhaften Gebrauch zu machen.

## Ost-Korps.

Vertheidigung der Defileen. Verlust derselben. Gefecht. Rückzug bis gegen Heidekrug und Liebenberg. Ankunft der erwarteten Verstärkungen.

Den 13ten September.

## West-Korps.

Mißlungener Angriff auf den Feind. Rückzug. Vertheidigung der Defileen und des Terrains zwischen denselben und dem Neuenhagener Fließ. Aufstellung hinter Dahlowitz.

## Ost-Korps.

Uebergang zur Offensive. Angriff und Wegnahme der Defileen. Verfolgung des Feindes.

Den 14ten September.

## West-Korps.

Gefecht. Rückzug. Kurze Offensiv-Bewegung, um das heftige Drängen des Feindes zu mäßigen.

## Ost-Korps.

Angriff auf die feindliche Stellung. Lebhaftes Verfolgung der errungenen Vortheile. Begegnung des feindlichen Stoßes.

- 1) Insofern die Berlin-Frankfurter Eisenbahn auf die Operationen und Gefechte von Einfluß sein könnte, wird dieselbe als nicht vorhanden angenommen.
- 2) Das Ende des Manövers werden Seine Majestät der König an jedem Tage zu befehlen geruhen. Nach Beendigung desselben am 3ten Tage rücken die Truppen in die ihnen angewiesenen Quartiere.

## Eintheilung der Truppen.

## West-Korps.

## A. Infanterie:

1stes Garde-Regiment zu Fuß . . . . .	3 Bataillone.
2tes Garde-Regiment zu Fuß . . . . .	3 =
Kaiser Alexander Grenadier-Regiment . . . . .	3 =
Kaiser Franz Grenadier-Regiment . . . . .	3 =
Garde-Reserve-Infanterie-Regiment . . . . .	2 =
Garde-Jäger-Bataillon . . . . .	1 =
Garde-Schützen-Bataillon . . . . .	1 =
2tes Garde-Landwehr-Regiment . . . . .	3 =
Lehr-Infanterie-Bataillon . . . . .	1 =
Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsches:	
Garde-Bataillon . . . . .	1 =
1stes Bataillon . . . . .	1 =
2tes Bataillon . . . . .	1 =
leichtes Bataillon . . . . .	1 =

Summa: 24 Bataillone.

## B. Kavallerie:

Regiment Garde du Corps . . . . .	4 Escadrons.
Garde-Kürassier-Regiment . . . . .	4 =
Garde-Drägoner-Regiment . . . . .	4 =
Garde-Husaren-Regiment . . . . .	4 =
1stes Garde-Mann-Regiment . . . . .	4 =
2tes Garde-Mann-Regiment . . . . .	4 =
Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsches Drägoner-Regiment . . . . .	4 =

Summa: 28 Escadrons.

## C. Artillerie:

Garde-Artillerie-Regiment	11 Batterien.
Großherz. Mecklenburg-Schwerinsche Artillerie	2 "
Summa:	13 Batterien
	(à 4 Geschütze).

## D. Pioniere:

Garde-Pionier-Abtheilung	2 Kompagnien.
--------------------------	---------------

## Ost-Korps.

## A. Infanterie:

8tes Infanterie- (Leib-) Regiment	3 Bataillone.
12tes Infanterie-Regiment	3 "
20stes " " "	3 "
24stes " " "	3 "
3tes Jäger-Bataillon	1 "
8tes Landwehr-Regiment	3 "
12tes " " "	3 "
20stes " " "	3 "
24stes " " "	3 "
Landwehr-Bataillon (Briegen) des 35ten Infanterie-Regiments (3ten Ref.-R.)	1 "
Summa:	26 Bataillone.

## B. Kavallerie:

6tes Kürassier-Regiment (Kaiser von Rußland)	4 Eskadrons.
2tes Dragoner-Regiment	4 "
3tes Husaren-Regiment	4 "
3tes Ulanen-Regiment	4 "
6tes schweres Landwehr-Reiter-Regiment	4 "
2tes Landwehr-Dragoner-Regiment	4 "
3tes Landwehr-Husaren-Regiment	4 "
3tes Landwehr-Ulanen-Regiment	4 "
Eskadron des Landwehr-Bataillons (Briegen)	
35ten Infanterie-Regiments (3ten Ref.-R.)	1 "
Summa:	33 Eskadrons.

## C. Artillerie:

3tes Artillerie-Regiment	11 Batterien
	(à 4 Geschütze).

## D. Pioniere:

3te Pionier-Abtheilung	2 Kompagnien
------------------------	--------------

## Rekapitulation.

West-Korps:	24 Bataillone,	28 Eskadrons,	13 Batterien.
Ost-Korps:	26 " "	33 " "	11 " "

Nach einer späterhin erfolgten Allerhöchsten Aeußerung sollte der, mit der General-Idee verbundene Plan für den tagweisen Gang der Manöver in seinen einzelnen Zügen mobilisierbar sein, wenn durch die Dispositionen der beiderseitigen Führer und andere besondere Umstände die Gefechtsverhältnisse und Situationen sich anders gestalten möchten, als dieser Plan voraussetzte. —

Das West-Korps, nach der, als Beilage A. angeschlossenen **Ordre de bataille** formirt, hatte am 10ten September folgende Kantonnirungs-Quartiere bezogen:

Das Hauptquartier des Kommandirenden Generals:  
in Bogelsdorf.

Die Avantgarde:

die 2te Infanterie-Brigade:

in Eggersdorf, Petershagen, Bogelsdorf, Klein-Schönebed und Rahnsdorf;

die leichte Kavallerie-Brigade:

in Eggersdorf, Petershagen, Bogelsdorf, Klein-Schönebed, Rahnsdorf, Cöpnick, Biesdorf, Marzahn, Ahrensfelde\*).

Das Gros der Infanterie:

die 3te Infanterie-Brigade:

in Schöneiche, Mahlsdorf, Friedrichshagen, Dahlsdorf, Münchhofen, Bollensdorf, Neuenhagen;

die 4te Infanterie-Brigade:

in Alt-Landsberg und Frederksdorf;

die Mecklenburg-Schwerinsche Infanterie-Brigade:

in Cöpnick, Biesdorf, Marzahn, Eiche, Mehrow.

Die Reserve:

die 1ste Infanterie-Brigade:

in Mahlsdorf, Hönow, Neuenhagen, Seeberg, Schöneiche;

die Kürassier-Brigade:

in Schöneiche, Friedrichshagen, Münchhofen, Frederksdorf, Dahlsdorf, Mahlsdorf, Kaulsdorf;

\*) Dem zu dieser Brigade gehörenden Mecklenburgischen Dragoner-Regiment hatten die 4 letzten, so weit rückwärts liegenden Kantonnements angewiesen werden müssen, weil bei Anmelbung desselben die Dislokation bereits regulirt war.

die Ulanen-Brigade:

in Alt-Landsberg, Hönow, Neuenhagen, Kaulsdorf;

die Reserve-Artillerie:

in Dahwitz, Mahlsdorf, Münchhofen, Seeberg;

die Pioniere nebst Brückentrain:

in Kaulsdorf.

Ein Kantonnements-Lazareth war in Frederisdorf eingerichtet. —

Vom Ost-Korps, welches nach seiner, erst am 12ten Mittags zu gewärtigenden Vereinigung, die aus der Beilage **B** ersichtliche **Ordre de bataille** annehmen sollte, während bis zu diesem Momente die Eintheilung nach Beilage **C** in Kraft war, kantonnierte am 10ten und 11ten September, in dieser letzteren Eintheilung, das Hauptquartier des ad int. Kommandirenden Generals in Herzfelde.

Von der 6ten Division:

die 11te Infanterie-Brigade:

in Tasdorf, Berghof, Hennickendorf, Herzfelde, Alt-Buchhorst, Mehfeld, Zimndorf, Werder, Garzan, Garzin, Lichtenow, Ragel, Kiehnbaum, Liebenberg, Hoppengarten;

die 12te Infanterie-Brigade:

in Müdersdorf, Alte-Grund, Hinterberge, Woltersdorf, Ragel, Schönfeld, Zänikendorf, Trebus, Beerfelde, Fangschleuse mit Orline-Heide;

die schwere Kavallerie-Brigade:

in Zimndorf, Werder, Ragel, Kiehnbaum, Liebenberg, Zänikendorf, Trebus, Beerfelde;

die leichte Kavallerie-Brigade:

in Müdersdorf, Herzfelde, Hennickendorf, Mehfeld, Garzan, Garzin; endlich

die Reserve-Artillerie:

in Müdersdorf, Tasdorf, Herzfelde, Hoppengarten, Zimndorf, Lichtenow.

Von der 5ten Division:

die 9te Brigade:

in Fürstenwalde, Buchholz, Hasenfelde, Steinhöfel, Arensdorf, Demnig, Neuenhof, Berkenbrück, Falkenberg;

die 10te Brigade:

in Müncheberg, Dahmsdorf, Schlagenthin, Obersdorf, Zahnsfelde, Trebnitz, Heinersdorf, Behlendorf, Eggersdorf, Tempelberg, Goelsdorf;

die schwere Kavallerie-Brigade:

in Ahrensdorf, Fürstenwalde, Demnig, Neuenhof, Berkenbrück, Falkenberg;

die leichte Kavallerie-Brigade:

in Dahmsdorf, Obersdorf, Trebnitz, Zahnsfelde, Behlendorf, Eggersdorf, Buchholz, Hasenfelde, Steinhöfel; endlich

die Reserve-Artillerie:

in Müncheberg und Heinersdorf.

Kantonnements-Lazareth waren in Müncheberg und Fürstenwalde eingerichtet.

Wegen der, durch die große Truppenzahl und die Rücksicht auf die Konzentrirungen am 12ten gebotenen sehr engen Belegung aller Ortschaften, war bei beiden Korps eine Kantonnements-Verpflegung für den 10ten und 11ten September nicht ausführbar, und wurde solche daher incl. Lagerstroh und Kochholz bivouakmäßig in natura verabfolgt. — Eben so wenig war, auf der einen wie auf der anderen Seite, ein Festhalten an der **Ordre de bataille** thunlich.

Wo die Anhäufung zu groß war, kampirten Mann und Pferd gern unter freiem Himmel, da in dieser ganzen Zeit ein ungemein heiteres und mildes Wetter herrschte. —

Der Terrain-Abschnitt, welcher für diese Manöver ausgewählt worden war, liegt zum größten Theile auf dem südlichen Abfalle eines sich sanft zur Spree-Niederung senkenden Plateau's, und wird, wie aus der hier beigelegten Karte näher ersichtlich ist, im Norden durch den Weg von Alt-Landsberg über Garzan (und weiter nach Müncheberg), im Osten durch das Rothe-Luch und das Böcknitz-Fließ, im Süden durch die auf dem rechten Spree-Ufer vom Autsbruch bis Cöpnick sich ausdehnende See-Linie, und im Westen durch das Wuhle-Fließ begrenzt.

Die wellenförmige Oberfläche wird von mehreren Bächen und See-Linien durchzogen, welche fast sämmtlich in südwestlicher Richtung zur Spree fließen, und von denen der, zwischen den ersten Aufstellungen der beiden Korps liegende Abschnitt des Stienitz-, Kall- und Flaten-See's der bedeutendste ist. Auch die übrigen Wasserzüge mit ihren, zum Theil sumpfigen Thal-Niederungen, bilden mehr oder weniger bedeutende Hindernisse, die von geschlossenen Truppen in der Regel nur auf den vor-handenen Uebergängen passirt werden können.

In dem nördlichen Theile dieses Terrain-Abschnitts finden sich viele kleinere Land-Seen und Feld-Pfähle vor, welche entweder in bruchigen Niederungen mit unbedeutenden Thalrändern, oder in steil geböschten Kesseln und Schluchten liegen; häufig stehen sie mittelst Feldgräben unter einander in Verbindung, so daß derartige Bruch- und Graben-Linien das Terrain oft in ansehnlicher Ausdehnung durchschneiden.

Oestlich der Wasser-Linie des Stienitz-, Kall- u. s. w. See's, bis zum westlichen Rande des Rothen-Luches hat der Boden einen weniger durch-

schnittenen Charakter. Ausgedehnte Sandflächen, auf denen die Ortschaften vereinzelter liegen, bieten hier der Kavallerie ein angemessenes Gefechtsfeld dar.

Der südliche Theil des Terrain-Abschnittes ist überwiegend mit größeren Waldungen, die sich bis zum rechten Spree-Ufer ausdehnen, bedeckt. Die im nördlichen Theil zerstreut liegenden kleineren Holz-Parzellen bestehen meistens aus jüngeren Kulturen, die leicht umgangen, und von zerstreut stehender Infanterie überall passiert werden können. Nur die nordwärts des Stienitz-Sees gelegene, und bis dicht an diesen See herantretende Eggersdorfer- u. j. w.-Forst hat, wie die Karte zeigt, einen bedeutenden Umfang und ist deshalb von größerer militairischer Wichtigkeit.

Die Dörfer, welche selten eine absolute Vertheidigungsfähigkeit besitzen, gewinnen in der Regel nur durch ihre Lage an den, durch die Wasserzüge gebildeten Abschnitten, eine größere oder geringere Bedeutung. Eine Ausnahme hiervon machen die in den Müdersdorfer Kalkbergen liegenden, durch mehrere massive Baulichkeiten ohnehin haltbaren Orte Hinterberge und Alte-Grund.

Die wichtigsten Abschnitte in der Reihenfolge von Osten nach Westen verfolgend, so ist zuvörderst

das Lichtenower Mühlenfließ zu erwähnen, welches, bei einer Breite von 3 bis 4 Schritten, nur oberhalb Lichtenow eine sumpfige Thalniederung, unterhalb dieses Ortes aber größtentheils flache, feste Ufer hat. In Verbindung mit dem dominirenden Biesel-Berge und dem einigermaßen vertheidigungsfähigen Dorfe Lichtenow bildet dasselbe eine Position, welche zur Aufstellung einer Avantgarde, besonders mit der Front gegen Osten, zweckmäßig benutzt werden kann.

Mit der Front gegen Westen ist der Besitz des Biesel-Berges unerlässlich. —

Weiter: der Abschnitt des Stienitz-, Kalk- und Flaken-Sees. Hier hat der Stienitz-See, welcher sich von Tasdorf in nordöstlicher Richtung c. 5600 Schritt ausdehnt, und durchschnittlich 1500 Schritt breit ist, gegen Nordwesten einen steil abfallenden, größtentheils mit hohem Nadelholz bestandenen Uferstrand. Dagegen dacht sich das nicht bewaldete östliche Ufer, mit Ausnahme der bei Hennickendorf an den See tretenden steil geböschten Höhen, viel sanfter ab.

Das Mühlenfließ, welches 600 Schritt oberhalb Tasdorf aus dem Stienitz-See tritt, und denselben mit dem Kalk-See verbindet, hat zu Anfang eine Breite von 8 bis 12 Schritt, eine Tiefe von 4 bis 6 Fuß, und größtentheils sumpfige Ufer.

Die Thalniederung, welche am Defilee von Tasdorf nur 120 Schritt breit ist, bei Hinterberge sich aber bis auf 600 Schritt erweitert, besteht größtentheils aus Torfwiesen, die, obgleich bei ganz trockener Jahres-

zeit an einzelnen Stellen praktikabel, für Manöver-Verhältnisse doch als ein unüberwindliches Hinderniß betrachtet werden müssen. Das Mühlenfließ selbst kann neben der Brücke an der Tasdorfer Mühle von einzelnen Infanteristen wohl durchwaten werden, doch reicht das Wasser dabei bis über den Gürtel.

Nachdem das Fließ den Abfluß des Krien-See's aufgenommen hat, ist dasselbe, bei einer Breite von 20 bis 25 Schritt, und einer Tiefe von, wie vorher, 4 bis 6 Fuß, für größere Spreelähne schiffbar. Es hat bis zum Kalk-See hin nur noch einen Uebergang, die steinerne Brücke in Hinterberge.

Die Thalränder auf der Strecke vom Austritt des Fließes aus dem Stienitz-See an, bis zum oberen Theil von Hinterberge hin, fallen auf beiden Ufern steil zur Niederung ab; am Tasdorfer Defilee dominirt indeß der rechte Thalrand, während dieser wiederum von dem höheren Berggründen zwischen dem Krien- und Teufels-See, und von den Müdersdorfer Kalkbergen vollständig eingesehen ist.

Die Vertheidigung der Position von Tasdorf, Front gegen Osten, wird durch die Lage des zum Theil massiven geschlossenen Gutshofes, des terrassenförmig am Abhange sich ausbreitenden Gartens, und mehrerer fester Gebäude, welche das Defilee beherrschen, sowie durch gute Geschütz-Positionen auf dem rechten Thalrande derartig begünstigt, daß der von Osten vordringende Angreifer nur durch eine bedeutende Uebermacht, namentlich an Artillerie, hier Erfolge zu erringen vermag. Außerdem finden sich unmittelbar westlich von Tasdorf zweckmäßige Aufstellungs-Punkte für größere Truppenmassen, in denen diese, durch das Dorf und einzelne Wald-Parzellen, gegen die Einsicht vom gegenüberliegenden Thalrande, ausreichend gedeckt sind.

Mit der Front gegen Westen kann, da der schmale Berggründen zwischen dem Teufels-See und dem Mühlenfließ die Aufstellung von Infanterie-Kolonnen und Artillerie nicht in ausreichendem Maße gestattet, am Defilee selbst nur eine durch das Gasthofs-Gehöft (auf dem linken Ufer, nahe der Brücke) begünstigte Infanterie-Vertheidigung geführt werden, während die Haupt-Position zwischen dem Teufels- und Krien-See liegt, den ersteren und die nasse Wiese am Fischerhause vor der Front. Die Aufstellung auf diesem Plateau hat allerdings die Vortheile einer großen Räumlichkeit und der Ueberhöhung über das jenseitige Terrain; es ist mithin die Möglichkeit vorhanden, die Artillerie hier in volle Wirksamkeit zu bringen. Da indeß das Defilee selbst von diesem Plateau nicht eingesehen werden kann, so hat der Angreifer keine großen Schwierigkeiten zu überwinden, um in den Besitz jenes Gasthofs-Gehöfts, sowie der dasselbe brückenkopfförmig umgebenden Höhe zu gelangen, unter deren Schutze er durch umfassendes Infanterie-Feuer



allmählig weiter vorbringen kann. Bei einer nachdrücklichen Vertheidigung ist indeß das Debouchiren mit größeren Massen nicht ohne bedeutende Schwierigkeiten ausführbar.

Auch für die sonstige Aufstellung der Truppen in dieser Position mit der Front gegen Westen, sind die Terrain-Verhältnisse im Allgemeinen günstig; die rechtzeitige Besetzung der Müdersdorfer Kalkberge, welche die Stellung am Krien-See in bedenklicher Nähe flankiren, darf indessen nicht außer Acht gelassen werden.

Diese vielfach zerklüfteten, von, zum Theil unterirdischen Kanälen durchzogenen, und von hohen Abraam-Anschüttungen wallartig umgebenen Steinbrüche stellen sich als ein sehr kuppirtes Terrain dar, und erfordern, um sich ohne Schwierigkeiten darin orientiren zu können, eine genaue Ortskenntniß. — Von den durch dieses Terrain führenden Wegen sind es hauptsächlich vier, welche eine nähere Beachtung verdienen, nämlich:

- 1) Die zum Theil chaussirte Straße von Müdersdorf nach Tasdorf und Hinterberge, auf einer großen, gewölbten Brücke durch die Steinbrüche führend.
- 2) Der von der großen Müncheberg-Berliner Chaussee ab nach den Magistrats-Brüchen am Krien-See, und von dort um den nördlichen Rand der Kalkberge herumführende Weg, welcher in der Nähe der Windmühle in die Straße ad 1 fällt.
- 3) Der am nördlichen Ausgange von Alte-Grund, am Wegweiser, von der Straße ad 1 sich abzweigende Feldweg, welcher hier den steilen Rand ersteigend, und den Neben-Bruch westlich umgehend, nach Hinterberge führt; an einigen Stellen für Kavallerie und Artillerie ohne Vorbereitung nicht passirbar.
- 4) Der vom südwestlichen Ausgange von Alte-Grund um den südlichen Rand der Steinbrüche nach Hinterberge führende, für alle Waffen benutzbare Weg.

Die übrigen zahlreichen Wege, Fußsteige und Bahnen dienen nur zur innern Kommunikation.

Bei der vorspringenden Lage der Kalkberge, an welche sich, durch eine Schlucht getrennt, der Schulzen-Berg anschließt, ist der Besitz dieser ganzen Berggruppe, sowohl für den Angriff, als für die Vertheidigung des Defilees von Tasdorf, von Bedeutung. Der schon genannte Uebergang in Hinterberge, welcher die direkte Verbindung der Steinbrüche mit dem rechten Ufer des Mühlensfließes vermittelt, tritt deshalb zu dem Defilee bei Tasdorf, von welchem er überdies nur 2300 Schritt entfernt ist, in unmittelbare Beziehung. Die Kalkberge fallen, den linken Thalrand des Mühlensfließes fortsetzend, an jenem zweiten Defilee in steilen Hängen zur Niederung ab, während der rechte Thalrand weiter entfernt bleibt und in allmähligerer Senkung sich abdachend, vom jenseitigen Ufer überhöht wird, dabei aber gute Artillerie-Positionen darbietet, welche, in Verbindung

mit der, nahe an der Brücke liegenden massiven Kalkbrennerei (auf der Karte Ziegelei) den immerhin schwierigen Angriff von Westen her unterstützen.

Die Vertheidigung gegen Westen wird durch den stark überhöhenden, und, wie eben bemerkt, steil abfallenden Thalrand des linken Ufers, so wie durch die massiven Gehöste von Hinterberge wesentlich begünstigt, doch kann die Artillerie wegen der mangelhaften Räumlichkeit und der schwierigen Abfahrt, hier nicht in solche Wirksamkeit treten, wie dies auf dem rechten Ufer möglich ist. —

Den Kalk-See, in welchen das Mühlensfließ fällt, nachdem es den kleinen Stolz-See verlassen, so wie den, mit jenem in Verbindung stehenden Flaken-See und den westlich vorliegenden kleinen Baueru-See betreffend, so wird dadurch eine, über 1 Meile lange sehr starke Linie gebildet, welche nur mittelst der, nach beiden Seiten hin gleich leicht zu vertheidigenden Defileen Woltersdorf-Sägemühle zu passiren ist. Die Karte läßt die umgebenden Verhältnisse und auch jene der südlichen Fortsetzung dieser Linie nach der Spree hin, zur Genüge erkennen, und zeigt eben so wohl, daß die Beziehungen, in welche dieser Terraintheil zu militairischen Operationen gerathen kann, die ihre Hauptlinie in der Berlin-Frankfurter (Eiserner-) Straße haben, immer nur von untergeordneter Art sein dürften.

Ein Anderes aber ist es mit dem Terrain, welches diesem Abschnitt nordwärts, oberhalb des Stienitz-Sees, anliegt. Dort werden Umgehungsversuche durch die größere Zahl von Defileen, und durch die geringeren Schwierigkeiten, welche deren Ueberwindung im Wege stehen, begünstigt; auch trägt (eine Angriffsbewegung von Westen her auf jener Straße gedacht), die weit nach Osten vorgreifende Lage dieser Defileen dazu bei, ihre strategische Bedeutung zu erhöhen. Ein bei Hennidendorf gelungener Uebergang, von Westen her, bedroht die rechte Flanke und die Rückzugslinie des Segners, und muß daher für die Eroberung der Position von Tasdorf entscheidend sein. Das Defilee bei Hennidendorf bietet der Vertheidigung in seinen Verticilitäten, nach jeder Seite hin, zwar große Vortheile; da es aber  $\frac{1}{2}$  Meile oberhalb, nördlich der Bürgerwiesen, und sodann noch weiter nördlich, auf den dortigen verschiedenen Durchgängen, mit allen Waffen zu umgehen ist, so verliert seine Vertheidigung dadurch bald ihre Kraft und Dauer. —

Weiter: das Frebersdorfer Fließ. Dasselbe hat oberhalb Bogelsdorf eine sumpfige, selbst in trockener Jahreszeit selten passirbare Thalniederung. Unterhalb des genannten Ortes bildet der 3 bis 4 Schritt breite Bach, welcher zwar unmittelbar unterhalb Bogelsdorf eine ziemlich praktikable Führt hat, und von zerstreut stehender Infanterie auch an einigen andern Stellen noch überschritten werden kann, doch ein ziemlich bedeutendes Hinderniß. Nur an der Landsberg-Straußberger Straße,

bei Peteröshagen, Frederisdorf, Vogelödorf und Schöneiche finden sich benutzbare Brücken.

Endlich das Neuenhagener Fließ mit dem oberhalb Dahlwitz einmündenden Zochengraben. Dasselbe wird oberhalb und unterhalb des genannten Ortes von sumpfigen Wiesen begleitet, die besonders südlich der Chaussée als ein absolutes Hinderniß anzusehen sind. Auch oberhalb der Vereinigung beider Bäche können dieselben nur auf den vorhandenen Uebergängen überschritten werden, und bildet insbesondere das Neuenhagener Fließ bei Bollensdorf und Vorwerk Elisenhof bis Alt-Landsberg hinauf, noch einen militairisch wichtigen Abschnitt.

Die außer der massiven Chaussée-Brücke bei Dahlwitz über beide Gewässer führenden Uebergänge bestehen oberhalb des genannten Ortes aus leichten, größtentheils nur zu landwirthschaftlichem Zweck erbauten Holzbrücken, die eben so leicht zerstört als wieder hergestellt werden können. Die unterhalb Dahlwitz zwischen diesem Ort und der Eisenbahnbrücke liegenden Uebergänge, nämlich die Brücke bei der Plantage, etwa 2000 Schritt südlich der Chaussée, dann die beiden 3500 und 4000 Schritt vom Dorfe entfernten Brücken bei Heide- und Rabenstein-Mühle, sind von soliderem Bau. Die Thalränder des Neuenhagener Fließes dachen sich in sanften Hängen zur Niederung ab, und sind bei Dahlwitz ziemlich gleich hoch. Auf dem linken Ufer bei diesem Dorfe, erleichtern der aus massiven Gebäuden bestehende Posthof und das daselbst auf beiden Seiten der Chaussée sich ausbreitende Gehölz, den Angriff von Osten her. Die Vertheidigung der Position gegen Osten wird durch den massiven Gutshof von Dahlwitz, die Kirche und das Chausséehaus, sowie durch die Beschaffenheit des Terrains westlich der Stellung, welches die Anwendung aller Waffen gegen den etwa aus dem Dorfe debouchirenden Feind gestattet, wesentlich begünstigt.

Für ein auf Berlin zurückgehendes West-Korps ist das Neuenhagener Fließ von großer Bedeutung, weil bei Dahlwitz ein ernster Widerstand geleistet werden kann, und die Höhen bei Neuenhagen, mit dem Fließ vor der Front, als eine Flankenstellung, in welcher eine völlige verdeckte Aufstellung der Truppen möglich ist, unter Umständen namhafte Vortheile bieten.

Ebenso finden von einem solchen Korps etwa entsendete Flanken-Detachements am Neuenhagener Fließ haltbare Stützpunkte, und zwar das Detachement der linken Flanke in der zur Vertheidigung einzurichtenden Stadt Alt-Landsberg, — das der rechten Flanke in den Verticlichkeiten an den Desfileen der Heide- und Rabenstein-Mühle. —

### Erster Manövertag, am 12ten September.

Auf Grund der Eingangs mitgetheilten General-Idee, waren schon Tages vorher für den 12ten September beim Ost-Korps folgende Dispositionen getroffen:

Der General-Major v. Wenzel sollte die Avantgarde der 6ten Division noch am 11ten Abends bis zu den Desfileen von Tasdorf und Hinterberge vorschleichen und diese Desfileen zur Vertheidigung einrichten lassen, die übrigen Truppen der Division aber am 12ten früh (9 Uhr Morgens) in einer Stellung bei den Müdersdorfer Kalkbergen concentriren, um die Avantgarde erforderlichen Falls von dort aus unterstützen zu können.

Die zunächst oberhalb und unterhalb jener Stellung befindlichen Uebergänge bei Hennidentorf und Woltersdorf, — gegen welche, wie man annehmen zu dürfen glaubte, der Feind nur demonstrativ vorgehen würde, — sollten dem entsprechend auch nur leicht besetzt werden, und zwar waren für beide Punkte 1 Bataillon, 1 Compagnie Jäger und 1 Escadron Kavallerie als ausreichend erachtet worden.

Für den Fall, daß die Stellung bei den Kalkbergen aufgegeben werden müßte, hatte der General v. Wenzel den Befehl, in der Richtung auf Müncheberg zurückzugehen, vor Allem aber den Bieselberg und die Uebergänge des Lichtenower Mühlenfließes bis zum Eintreffen der über Heidekrug und Liebenberg zu erwartenden 5ten Division zu behaupten.

Die eben genannte 5te Division betreffend, so sollte der General-Major v. Hobe die Truppen derselben am 12ten früh so zeitig in Marsch setzen, daß die 10te Infanterie-Brigade (Oberst v. Knobloch) mit dem ihr beigegebenen leichten Kavallerie-Regiment (2tes Dragoner-Regiment) Morgens 9 Uhr beim Chausséehaus zwischen Müncheberg und Hoppengarten, die 9te Infanterie-Brigade (General-Major v. Bequignolles) und die Reserve-Kavallerie zu derselben Zeit bei Schönfeld vereinigt sei, um von diesen Punkten aus, nach kurzer Rast, den weiteren Vormarsch auf der Chaussée, resp. auf der Straße von Schönfeld über Liebenberg nach Herzfelde antreten zu können. Kamen nicht unerwartete Hemmungen dazwischen, so war spätestens um 11 Uhr Vormittags das Eintreffen dieser Division bei Lichtenow zu erwarten, wonach der General-Major v. Wenzel sein Verhalten vorher bemessen konnte.

Der eben genannte General hatte, dem ihm ertheilten Befehle gemäß, seinerseits folgendermaßen disponirt:

Von der 11ten Brigade (Oberst v. Hann) wurden nach dem Desfilee von Tasdorf, unter Befehl des Oberstlieutenant v. Dthegraven:

- 6 Musketier-Compagnien des 20sten Infanterie-Regiments,
- 2 Füsiliers-Compagnien des 20sten Infanterie-Regiments,

$\frac{1}{2}$  Kompagnie Jäger,  
 1 Escadron des 3ten Husaren-Regiments,  
 2-6pfdige Batterien, und  
 von der 12ten Brigade (Oberst v. Panwitz) nach dem Defilee von Hinterberge, unter Befehl des Oberst v. Rheinbaben:

1 Bataillon 24sten Infanterie-Regiments,  
 2 Füsilier-Kompagnien desselben Regiments,  
 $\frac{1}{2}$  Kompagnie Jäger,  
 $\frac{1}{2}$  Escadron 3ten Husaren-Regiments, und  
 1-6pfdige Batterie

vorgeschoben.

Nach dem Defilee von Hennickendorf wurden „als rechtes Seiten-Detachement“ unter Befehl des Hauptmann v. Brixen:

2 Kompagnien des Landwehr-Bataillons Briesen,  
 3 Btlge der Landwehr-Escadron Briesen,  
 $\frac{1}{2}$  Kompagnie Jäger

entsendet.

Nach dem Defilee von Woltersdorf, als „linkes Seiten-Detachement“ unter Befehl des Oberst-Lieutenant v. Penz:

2 Kompagnien des Landwehr-Bataillons Briesen,  
 $\frac{1}{2}$  Kompagnie Jäger,  
 1 Zug der Landwehr-Escadron Briesen.

Das Gros der Infanterie nahm Morgens 9 Uhr eine verdeckte Aufstellung zu beiden Seiten des Weges von Ragel nach Tasdorf, hinter dem Wege von Müdersdorf nach Hennickendorf, und zwar:

die 11te Brigade nördlich des Weges von Ragel nach Tasdorf,

die 12te Brigade südlich dieses Weges,

die Reserve-Artillerie hinter der 12ten Brigade.

Von der Kavallerie wurde das 3te Landwehr-Husaren-Regiment hinter der Intervalle der beiden Infanterie-Brigaden aufgestellt.

Die Reserve-Kavallerie (die Kürassier-Brigade, 2 $\frac{1}{2}$  Escadrons des 3ten Husaren-Regiments und 1 reitende Batterie) unter Befehl des General-Major v. Barbh, befand sich auf dem rechten Flügel der 11ten Infanterie-Brigade, nördlich der Chaussee.

Von dieser Stellung aus konnte sowohl die Vertheidigung der Defileen unterstützt, als auch die Aufnahme der dort etwa zum Rückzuge genöthigten Avantgarde in den nach einander sich darbietenden günstigen Stellungen, bis zum „tiefen Thale“, erfolgen. Für den Fall eines weiteren Rückzuges auf und über Herzfelde

hinaus, waren bei der Uebermacht des Westkorps keine geringen Schwierigkeiten zu überwinden. Es wurde deshalb mit Rücksicht hierauf bestimmt, daß die 6te Division sich auf die frontale Vertheidigung des Terrains längs des Tasdorf-Rageler Weges beschränken, den rechten Flügel an die Chaussee, den linken an das Müdersdorfer Holz anlehnen, Herzfelde mit einem Füsilier-Bataillon besetzen, und auf dem Raume bis zum Dieselberge, durch wechselnde Abzüge der beiden Infanterie-Brigaden, unter Mitwirkung der Reserve-Artillerie, dem Feinde kräftigen Widerstand leisten sollte. Gegen die Angriffe überlegener Kavallerie sollte die Infanterie, die Batterien zwischen den Bataillonen, in der Brigadestellung große Quarrées formiren, die Kavallerie sich aber hinter dem rechten Flügel zum Vorbrechen in Bereitschaft halten.

Die Detachements bei Hennickendorf und Woltersdorf erhielten den Befehl, einer rückgängigen Bewegung des Gros, — ersteres über Kehlfeld und Zimndorf bis hinter den Abschnitt von Lichtenow, letzteres auf dem Liebenberger Wege nach dem Defilee am Esen-See, dieses besetzend, — zu folgen.

Für das West-Korps kam es darauf an, die starken Defileen zwischen dem Stienitz- und Flaken-See ohne zu großen Verlust zu nehmen, und den jenseits stehenden Feind vor dem Eintreffen der erwarteten Verstärkungen, deren Nähe indeß Vorsicht gebot, zu schlagen.

Zur Sicherstellung der Hauptstadt vor Streifpartheien und Ueberfällen, und um sich eine freiere Bewegung und die uneingeschränkte Verwendung seiner Kräfte zu erhalten, hatte der Kommandirende General die passagere Befestigung der Stadt, sowie die Zusammenberufung der Landwehr 2ten Aufgebots und des Landsturms daselbst (supponirt) angeordnet.

Demnächst entwarf er zum Angriff auf die vom Feinde besetzten Stellungen seine Disposition im Allgemeinen dahin: daß das ganze Korps in drei Haupt-Kolonnen und 2 besondern Detachements, letztere als Flügeldeckungen formirt, gegen die Defileen vorrücken, dieselben nach Lage der Umstände angreifen, und nach ihrer Wegnahme, jenseits im Allgemeinen die Richtung auf Herzfelde nehmen, den Feind aber, als Haupt-Objekt der Bewegungen, im Auge behalten sollte.

Die mittlere Kolonne, zum Vorgehen gegen Tasdorf bestimmt, und angewiesen, sich bei Bogelsdorf zu versammeln, bestand aus:

der Avantgarde, General-Major Gr. v. Schlieffen:

2te Inf.-Brigade, General-Major v. Schlichting:

5 Bataillone, 1-6pfdige Fuß-Batterie;

Leichte Kavallerie-Brigade, Oberst v. Lauer (nach Abzug der Detachirungen): 10 Escadrons, 1 reit. Batterie;

ferner aus

der Reserve:

1ste Inf.-Brigade, Oberst v. Arnim (nach Abzug der Detaschirungen): 4 Bataillone,  $\frac{1}{2}$  6pfdige Fuß-Batterie, sodann aus der Mecklenburgischen Infanterie-Brigade, General-Major v. Wisleben: 4 Bataillone, 2-6pfdige Fuß-Batterien,

endlich aus 2-12pfdigen Batterien der Reserve-Artillerie, im Ganzen aus: 13 Bataillonen, 10 Eskadrons, 2-12pfdigen, 1 reitenden und  $3\frac{1}{2}$ -6pfdigen Batterien.

Hinter dieser Kolonne sollte die Reserve-Kavallerie (General-Lieutenant Gr. v. Waldersee), 16 Eskadrons und 2 reitende Batterien, folgen, deren Verwendung aber der Kommandirende General sich persönlich vorbehielt.

Die Kolonne rechts, aus der 3ten Infanterie-Brigade, mit der zugehörigen Batterie (General-Major v. Kropff), einer 12pfdigen und einer Haubitzebatterie, beide aus der Reserve-Artillerie, und einem Melde-Kommando der leichten Kavallerie-Brigade, im Ganzen aus:

5 Bataillonen, 3 Batterien und einem Zuge Kavallerie bestehend, war bestimmt, sich östlich von Schönebeck, auf dem Wege nach Grünlinde und Bergbrück zu konzentriren, um unter Führung des General-Lieutenant v. Müllendorff gegen das Defilee von Hinterberge vorzugehen.

Die Kolonne links bestand aus der 4ten Infanterie-Brigade (General-Major v. Brauchitsch):

5 Bataillonen, 1-6pfdigen Fußbatterie und 1 Eskadron der leichten Kavallerie-Brigade;

sie erhielt ihren Rendezvous-Platz östlich von Petershagen, auf dem Wege nach Hennickendorf, mit der gleichzeitigen Bestimmung angewiesen; das Defilee bei letzterem Orte zu nehmen, und diesen Angriff durch Entsendung von 2 Bataillonen (als linkes Flügel-Detachment) um das Nord-Ende des, den Strang-Graben einschließenden unpassirbaren Wiesengrundes, zu erleichtern.

Endlich das rechte Flügel-Detachment aus dem, von der 1sten Inf.-Brigade detaschirten Garde-Jäger-Bataillon, 1 Eskadron der leichten Kavallerie-Brigade und 1-6pfdige Fuß-Batterie bestehend, unter Befehl des Major v. Trebra, sollte von dem Rendezvous bei Schöneiche gegen Woltersdorf vorgehen, um das Defilee an der Säge-Mühle anzugreifen, die rechte Flanke zu decken, und die Aufmerksamkeit des Feindes durch lebhaftes Feuern nach diesem Flügel zu ziehen.

Die Zeit der Versammlung auf den verschiedenen Rendezvous-Plätzen war für sämtliche Abtheilungen gleichmäßig auf 19 Uhr festgesetzt. —

Nachdem auf Befehl Sr. Majestät des Königs, Allerhöchstwelscher mit Seinen hohen Gästen kurz vor 9 Uhr Morgens auf der Höhe vor dem West-Eingange von Tasdorf eintraf, um 9 Uhr das Signal zum Anfang des Manövers gegeben worden war, begannen die Kolonnen des West-Korps sämmtlich ihre Bewegung in den bezeichneten Directionen.

Von der mittlern Kolonne rückte die leichte Kavallerie-Brigade südlich der Chaussee, die Infanterie und die Artillerie auf derselben zum Angriff gegen das Defilee von Tasdorf vor. Die Reserve-Kavallerie folgte nördlich der Chaussee.

Die vorwärts Tasdorf zur Beobachtung aufgestellten Kavallerie-Detachements des Ost-Korps wurden bald über das Defilee zurückgeworfen, die diesseits des letzteren gelegenen, nicht besetzten Theile des Dorfes genommen, und die 12pfdigen Batterien rechts, die 6pfdigen links desselben auf dem hohen Thalkrande, in den vortheilhaftesten Positionen aufgestellt.

Der Vertheidiger hatte seine Infanterie an der Brücke selbst, sowie in den sehr günstigen Lokalitäten östlich derselben postirt, und, den Haupt-Accent auf die unmittelbare Vertheidigung des Ueberganges legend, auch seine Batterien mehr rückwärts so aufgestellt, daß sie der überlegenen Artillerie des West-Korps möglichst wenig ausgesetzt, für die unmittelbare Beschiesung der gegen den Uebergang verwendeten feindlichen Kolonnen disponible blieben.

Unter diesen Umständen, und außerdem durch die, eine vorzügliche Deckung gewährenden Banlichkeiten des westlichen Theils von Tasdorf begünstigt, wurde es dem Angreifer möglich, seine Einleitungen ohne wesentliche Behinderungen zu treffen, und die Eroberung des Deflees, an welchem man auf einen hartnäckigen Widerstand gefaßt sein mußte, durch ein überlegenes Artillerie-Feuer vorzubereiten. —

An dem Uebergange bei Hinterberge, dessen Vertheidigung gegen Westen, wie bereits erwähnt, gleichfalls durch günstige Lokalitäten unterstützt wird, war die Brücke selbst als barricadirt angegeben, und eine halbe Batterie auf den Höhen nordöstlich derselben placirt worden. Die Infanterie hatte in und hinter den am Uebergang liegenden Gebäuden zweckmäßige Aufstellungen gefunden.

Hiergegen wurden von Seiten der 3ten Brigade des West-Korps (v. Kropff), welche, wie man weiß, zum Angriff dieses Deflees bestimmt war, 1-12pfdige, 1-6pfdige und 1 Haubitze-Batterie (12 Geschütze) auf dem rechten Thalkrande des Mühlenfließes aufgestellt. Derselben eröffneten sofort ein lebhaftes Feuer, vermochten indeß nicht, die Infanterie des Gegners sobald aus ihren vortheilhaften Positionen zu vertreiben.

Die von Petershagen durch die Eggersdorfer Forst gegen das Defilee bei Hennickendorf vorgehende Kolonne, die 4te Brigade

(v. Brauchitsch), fand den Uebergang nur schwach besetzt, und begann sogleich den Angriff, von welchem ein um so schnellerer Erfolg vorauszusehen war, als dem Vertheidiger, bei seiner numerischen Schwäche, auch die Unterstützung durch Geschütze gänzlich fehlte.

Das Desfilée bei Tasdorf wurde vom Ost-Korps noch hartnäckig gehalten, als die Meldungen über den Stand der Dinge bei Hennickendorf beim Kommandirenden General des West-Korps einliefen. Da derselbe sicher annehmen konnte, daß das Desfilée bei letzterem Orte inzwischen schon erobert sein würde, so ließ er die bis gegen die Tasdorfer Schäferei vorgerückte Reserve-Kavallerie sofort im Trabe nach Hennickendorf vorgehen, überzeugt, daß das Erscheinen einer Truppenmasse von 5 Bataillonen, 17 Eskadrons und 3 Batterien, auf diesem für den Gegner so gefährlichen Punkte, den Gewinn des Desfilées von Tasdorf sehr bald herbeiführen müßte. Uebrigens kam die Kavallerie auf jenem Wege auch um so schneller auf das, der Waffe so günstige Terrain zwischen Hennickendorf, Mehfeld, Pichtenow und Herzfelde, während es — mußte sie auf der Chaussee und über den erst noch zu öffnenden Uebergang bei Tasdorf desfiliren — sehr zweifelhaft erschien, ob sie zu einer entsprechenden Wirkung gelangen würde.

Der Uebergang bei Hennickendorf kam in der That sehr bald — 10½ Uhr — in den Besitz des General-Major v. Brauchitsch, da derselbe solchen durch das linke Seiten-Detachement (2 Bataillone) nördlich umgehen ließ, und den Vertheidiger dadurch, ohne weitere Anstrengung, zur Räumung nöthigte. Das Desfilée wurde mit 1 Bataillon besetzt, und sodann der Vormarsch in der Richtung auf Herzfelde angetreten. —

Damit war der Rückzug der 6ten Division des Ostkorps aus der Stellung von Müdersdorf entschieden. Derselbe wurde von allen Punkten aus ruhig, und unter gehöriger Benutzung des begünstigenden Terrains, ausgeführt. —

Beim West-Korps wurde es in Folge dessen bald möglich, die Verbindung der, nunmehr jenseits der Desfilées in der Entwicklung begriffenen Kolonnen unter einander herzustellen, und die daselbst vereinigte Hauptmasse des Korps unter eine Leitung zu bringen.

Die Kavallerie der Avantgarde (10 Eskadrons) wurde, nachdem sie das Desfilée passirt, hinter der Infanterie formirt, und demnächst vorgezogen, um gegen die auf dem Terrain zwischen der Chaussee und der Müdersdorfer Heide zurückgehende Infanterie des Gegners, welche ihre rechte Flanke durch die Besetzung von Herzfelde mit 1 Füsilier-Bataillon gedeckt hatte, verwendet zu werden. — Es konnte indeß diese Kavallerie hier nicht zu einer entscheidenden Wirksamkeit gelangen, da die von einem Kavallerie-Regimente (3tes Landwehr-Infanterie-Regiment) und

der Reserve-Artillerie unterstützte feindliche Infanterie eine geschlossene Gefechts-Ordnung bewahrte.

Von der Infanterie des West-Korps überschritten die 2te, 3te und Mecklenburgische Brigade, gefolgt von der 1sten (Reserve-) Brigade, das „tiefe Thal“ und gelangten, zu beiden Seiten des Tasdorfer-Kageler Weges vorrückend, bald bis in die Höhe von Herzfelde. Inzwischen hatte auch die 4te Brigade (v. Brauchitsch) ihren Marsch von Hennickendorf gegen Herzfelde ohne Aufenthalt fortgesetzt, das letztgenannte, wie eben erwähnt, nur von einem Bataillon des Gegners besetzte Dorf sogleich angegriffen und es nach kurzem Gefecht genommen.

Die Reserve-Kavallerie des West-Korps war zu derselben Zeit auf das offene Terrain debouchirt, und gegen die zwischen Herzfelde und Hennickendorf wahrgenommene feindliche Kavallerie vorgegangen. —

Während dies Alles geschah, hatte auch an dem südlichsten Desfilée, dem von Woltersdorf-Säge-Mühle, ein Angriff stattgefunden. Das hier aufgestellte Detachement des Ost-Korps konnte sich indeß unter den obwaltenden Verhältnissen auf einen hartnäckigen Widerstand nicht einlassen, und trat zeitgemäß den Rückzug in der Richtung auf die Untersförsterei Buchhorst an. —

Die Kavallerie der 6ten Division, welcher die Sicherung der rechten Flanke übertragen war, hatte, als feindliche Kavallerie-Massen sich vorwärts des Desfilées von Hennickendorf zeigten, den Befehl erhalten, durch Herzfelde zurück- und demnächst in der Richtung gegen Hennickendorf vorzugehen, um die Kavallerie des Gegners zur Entwicklung zu nöthigen.

Der Reserve-Kavallerie des West-Korps gelang es jedoch hier, nachdem Herzfelde von dem Füsilier-Bataillon des 20sten Infanterie-Regiments verlassen, und in den Besitz der Brigade v. Brauchitsch gelangt war, den bereits errungenen Vortheil zeitweilig weiter verfolgend, die Kavallerie der 6ten Division in der Direction auf Pichtenow zurückzudrängen.

Es war etwa 11¼ Uhr. —

Im Verlauf der eben berichteten Vorgänge hatten die am Chausseehaufe östlich von Hoppengarten, so wie, ½ Meile südlich davon, bei Schönfeld konzentrirten Truppen der 5ten Division, von diesen Punkten aus, ihren Marsch in den ihnen vorgeschriebenen Richtungen auf der Chaussee resp. über Liebenberg, auf Pichtenow und den Dieselberg angetreten. — Bei Heidekrug angelangt, war in Folge jenes Vorbrechens der feindlichen Kavallerie von Hennickendorf her, die ganze Kavallerie der genannten Division sogleich beordert worden, auf Zinndorf zu marschiren, die Brücke unterhalb dieses Ortes zu passiren, und von dort aus gegen den linken Flügel des Feindes vorzugehen. Unter per-

südllicher Führung des General-Lieutenants v. Wuffow entwickelte sich diese letztere Kavallerie, nachdem sie das Desslee bei Zimndorf überschritten und ihre reitende Batterie das Feuer eröffnet hatte, in überraschender Weise gegen die linke Flanke der Reserve-Kavallerie des West-Korps, welche durch die nunmehr wieder zur Offensive übergehende Kavallerie der 6ten Division gleichzeitig in der Front gedrängt, sich durch eine rückgängige Bewegung einer nachtheiligen Gefechtslage zu entziehen genöthigt wurde. Das schiebsrichterliche Eingreifen gerade in diesem Moment, und der damit verbundene Befehl zum Halten, hinderte die Kavallerie des Ost-Korps, die errungenen Vortheile noch weiter zu verfolgen.

Während auf diese Weise der Offensive des West-Korps zwischen Herzfelde und Lichtenow ein Ziel gesetzt wurde, zog sich auf dem Terrain südlich der Chaussee die Infanterie der 6ten Division des Ost-Korps, in Verbindung mit der Artillerie und dem 3ten Landwehr-Husaren-Regiment, nach dem Biesel-Berge ab, und nahm auf dem letzteren Stellung. Das Gros der Infanterie und die Kavallerie der Avantgarde des West-Korps folgten in derselben Richtung, während die Brigade v. Brauchitsch sich am östlichen Ausgange von Herzfelde entwickelte, und die Verbindung mit den übrigen Brigaden herzustellen suchte.

Da eine noch weitere Verfolgung der Offensive von Seiten des West-Korps dem Sinn der General-Idee entsprach, und in dem Besitze des Biesel-Berges die Entscheidung des Tages lag, so beschloß der Kommandirende General, diese Stellung mit ganzer Kraft anzugreifen, und befahl, daß von der nunmehr in der Höhe des östlichen Ausganges von Herzfelde in Schlachtordnung aufgestellten Infanterie die Brigade des rechten Flügels, v. Kropff, den Berg südlich umgehen, die Mecklenburgische und die Brigade v. Schlichting ihn in der Front angreifen, die Brigade v. Brauchitsch aber längs der Chaussee avanciren, und endlich die Brigade v. Arnim als Reserve folgen sollte während die Kavallerie der Avantgarde und die Reserve-Artillerie zur Verwendung nach den Umständen disponibel blieben.

Ehe indeß dieser Angriff wirklich begann, war — um 11½ Uhr — auch die Infanterie der 5ten Division auf dem rechten Flügel des Ost-Korps eingetroffen, und hatte damit der ganzen Gefechtslage auf dieser Seite eine noch günstigere Wendung gegeben. Die 10te Infanterie-Brigade (Oberst v. Knobloch) bedrohte, längs der Chaussee gegen Herzfelde vorrückend, die linke Flanke der bereits von dort gegen den Biesel-Berg avancirenden Brigade v. Brauchitsch, und veranlaßte dieselbe zu einer rückgängigen Bewegung, während die 9te Infanterie-Brigade (General-Major v. Bequignolles) in der Richtung von Lichtenow auf Herzfelde dirigirt wurde.

Der Kommandirende General des West-Korps, welcher hiernach die Absicht des Gegners als dahin gehend zu erkennen glaubte, in der

so vortheilhaften Position des Biesel-Berges ernstern Widerstand zu leisten, und inzwischen mit der überlegenen Kavallerie und den eingetroffenen beträchtlichen Verstärkungen an Infanterie den linken Flügel des West-Korps zu überwältigen, sandte, zur Unterstützung dieses Flügels, sofort die Reserve-Brigade (v. Arnim) und die Kavallerie der Avantgarde — mit der Direktion durch und neben Herzfelde — dorthin, und ertheilte der Brigade v. Brauchitsch den Befehl, sich nicht allein in und bei Herzfelde zu halten, sondern auch bei dem Angriffe auf den Bieselberg, den veränderten Verhältnissen entsprechend, mitzuwirken.

Die in dieser Weise disponirte Offensive-Bewegung des West-Korps war indeß noch nicht begonnen, das nunmehr völlig konzentrirte Ost-Korps mithin noch im Besitze des Biesel-Berges und des südlich desselben gelegenen Theils der Rüdersdorfer Heide, sowie des Dorfes Lichtenow und des gegen Herzfelde sich ausbreitenden Plateaus, als der Schluß des Manövers und das Einrücken der Truppen in die Divouas Allerhöchst befohlen wurde. — Es nahmen die beiden Korps hierauf die folgenden Stellungen einander gegenüber ein.

#### Das Ost-Korps\*.)

Die Avantgarde (Gen.-Major v. Hobe): im Divoual bei Lichtenow, diesen Ort, so wie die vorliegenden Gehöfte, den Posthof und die Uebergänge über das Fließ stark besetzt haltend. Die Kavallerie der Avantgarde in der Nähe der Ziegelei, das Fließ vor der Front.

Das Gros: mit der 11ten Brigade (Oberst v. Hann) zu beiden Seiten der Chaussee, 500 Schritt hinter dem Lichtenower Mühlenfließ; mit der 12ten Brigade (Oberst v. Panwitz) zwischen Ragel und dem genannten Fließ, das Dorf Ragel besetzt haltend; ein aus 2 Bataillonen bestehendes Detaschement bis zum Biesel-Berg vorgeschoben.

Die 5te leichte Kavallerie-Brigade (Oberst Gr. v. Hauffouville) zwischen der 11ten und 12ten Infanterie-Brigade; 1 Eskadron dem Detaschement am Bieselberge zugetheilt.

Die Reserve:

Die 9te Infanterie-Brigade (Gen.-Major v. Bequignolles) rückwärts der 12ten Brigade.

Die Reserve-Artillerie dahinter, in der Nähe des nördlichen Ausganges von Ragel.

Die Kavallerie-Division (Gen.-Major v. Barby) längs des Weges von Ragel nach dem Heidekrug, mit dem Rücken am Bauern- und Liebenberger See.

\*) Bei demselben trat nunmehr die Eintheilung in Kraft, welche die Beilage B. nachweist.

Das rechte Seiten-Detachement, in der auf S. 14 angegebenen Zusammensetzung, unter Kommando des Hauptm. v. Brixen: hinter (östlich) Zinndorf, dieses Dorf und den Uebergang bei demselben besetzt haltend, mit einem Posten an der Mühle bei Werder, zur Sicherung der rechten Flanke durch Patrouillen gegen Nehfeld und Werder.

Das linke Seiten-Detachement, in unveränderter Zusammensetzung (s. S. 14), unter Kommando des Oberst-Lieutenant v. Penz: hinter (östlich) dem Desilee am Elsen-See, unter starker Besetzung desselben.

#### Das West-Korps.

Die Avantgarde (Gen.-Maj. Gr. v. Schlieffen):

Die 2te Infanterie-Brigade (Gen.-Maj. v. Schlichting) und

die leichte Kavallerie-Brigade (Oberst v. Lauer) im Bivoual westlich von Herzfelde. Infanterie-Detachements bis an die östlichen und südlichen Ausgänge des Dorfes vorgeschoben.

Das Gros:

Die 4te Infanterie-Brigade (Gen.-Maj. v. Brauchitsch) im Bivoual am Stienitz-See, zu beiden Seiten der Chaussee, das Padden-Buch vor der Front. Von dieser Brigade das Garde-Landwehr-Bataillon Berlin und 1 Eskadron des Garde-Husaren-Regiments als linkes Flügel-Detachement in Hennickendorf.

Die Mecklenburgische Infanterie-Brigade (Gen.-Maj. v. Wigleben) im Bivoual auf der Höhe zwischen dem Teufels- und Krien-See bei Tasdorf.

Die 3te Infanterie-Brigade (Gen.-Maj. v. Kropff) bei Müdersdorf.

Die Reserve:

Die 1ste Infanterie-Brigade (Oberst v. Arnim) und die Reserve-Artillerie hinter (westlich) dem Desilee von Tasdorf, dieses Dorf dicht vor der Front.

Die Pionier-Abtheilung und der Brückentraîn dahinter.

Die Reserve-Kavallerie (Gen.-Lieut. Gr. Waldersee), wegen der bequemerem Tränken, auf der östlichen Seite des Stienitz-See's, unfern der Chaussee.

Das rechte Flügel-Detachement (Maj. v. Trebra):

bei Unterförsterei Buchhorst; 1 Kompagnie und die beiden Geschütze an der Säge-Mühle.

Die Vorpostenlinie des Westkorps lief von den Bürgerwiesen bei Hennickendorf, Nehfeld und Lichtenow östlich lassend,

über den Biesel-Berg bis gegen den Elsen-See. Außerdem hatte das rechte Flügel-Detachement Beobachtungs-Posten nach Alt-Buchhorst, Grüne-Heide und Fangschleufe vorgeschoben.

Dieser Vorposten-Aufstellung gegenüber zog sich diejenige des Ostkorps von Werder über Zinndorf, Lichtenow, den Ost-Abhang des Biesel-Berges bis zum Desilee am Elsen-See. —

Nach der im Vorstehenden angegebenen Aufstellung und in Rücksicht auf die Operationen des nächsten Tages, war der Besitz des Biesel-Berges für jede der beiden Partheien von gleich großer Wichtigkeit. Es konnte deshalb nicht ausbleiben, daß das von beiden Seiten ausgehende Bestreben, sich dieser Position dauernd zu bemächtigen, besonders am Abend und während der Nacht Vorposten-Gefechte herbeiführte, die anfänglich einen wechselnden, schließlich aber den Erfolg hatten, daß die Vorposten des Ostkorps im Besitz des östlichen und südlichen, die Vorposten des Westkorps aber im Besitz des westlichen Abhanges des Berges blieben. —

#### Der 13te September.

Der General-Idee zufolge sollte das Ostkorps am heutigen Tage zum Angriff übergehen, die Desileen der Tasdorfer Seelinie forciren, und die Verfolgung des Feindes fortsetzen. In der That war auch der kommandirende General des Ostkorps, nach der am 12ten September bewerkstelligten Vereinigung beider Divisionen, und nach der hierdurch erlangten Ueberlegenheit, seinerseits um so eher im Stande, selbst die Offensive zu ergreifen, als der Gegner den Abschnitt des Mühlensfließes nicht gewonnen und die Desileen von Tasdorf im Rücken hatte.

Es wurden daher nachfolgende Ordres ertheilt:

Die Avantgarde (General-Major v. Hobe), durch eine 12pfldige Batterie aus der Reserve verstärkt, rückt auf der Chaussee vor, setzt sich in den Besitz von Herzfelde, und sucht von dort aus, in der Richtung auf Tasdorf, allmählig Terrain zu gewinnen.

Das Gros folgt mit der 11ten Brigade (Oberst v. Hann) der Avantgarde in der Richtung auf Herzfelde, formirt sich mit der 12ten Infanterie-Brigade (Oberst v. Panwitz) am Biesel-Berge und nimmt mit derselben die Richtung auf Alte-Grund. Die letztere erhält eine 12pfldige Batterie aus der Reserve zugewiesen.

Die Reserve (9te Infanterie-Brigade, General-Major v. Bequignolle) mit der Reserve-Artillerie an der Tete, folgt der 11ten Brigade auf der Chaussee.

Die Reserve-Kavallerie (General-Major v. Barby) überschreitet das Lichtenower Fließ zwischen Lichtenow und Zinndorf, deckt und kotyirt den Vormarsch der Infanterie nördlich der Chaussee, und

umgeht dabei Herzfelde in dem freien Terrain zwischen diesem Orte und Hennickendorf.

Gleichzeitig mit dem Vormarsch der Kavallerie-Division rückt das rechte Seiten-Detachement allmählig gegen Neffeld und Hennickendorf vor, und sucht sich in den Besitz des dortigen Defilee's zu setzen. Das linke Seiten-Detachement geht in gleicher Weise aus seiner Stellung am Elsen-See auf Woltersdorf, um zunächst den Uebergang an der Sägemühle zu forciren. —

Der Kommandirende General des West-Korps glaubte im Sinne der General-Idee für den heutigen Tag, dem Feinde nicht ohne Weiteres weichen zu dürfen und beschloß einen erneuten Angriff, wobei jedoch durch die ganze Situation große Vorsicht geboten war. Die, zwar nicht zur Entwidlung gekommenen, aber doch erkannten Absichten des Gegners gegen den linken Flügel, und die Leichtigkeit einer Umgehung bei Hennickendorf wiesen darauf hin, diesen Flügel widerstandsfähiger zu machen. Es wurden deshalb die Mecklenburgische Brigade (General-Major v. Wigleben) mit ihren beiden Batterien, sowie 1 Bataillon der 4ten Brigade (v. Brauchitsch) und 1 Eskadron Husaren, — im Ganzen 5 Bataillone, 1 Eskadron und 8 Geschütze — bei Hennickendorf postirt, und das Mecklenburgische Dragoner-Regiment angewiesen, bei einem etwanigen Rückzuge sich ebenfalls dorthin zu dirigiren. Nach Befinden sollten diese Truppen entweder die Offensive des Korps unterstützen, oder, wenn sie mit Ueberlegenheit angegriffen und zum Verlassen des Defilee's genöthigt würden, sich ganz oder theilweis auf Alt-Landsberg zurückziehen.

Die 3te Brigade (v. Kropff) wurde am Walde und Wege von Herzfelde nach der Unterförsterei Buchhorst aufgestellt.

Es lag in der Absicht, diese und die oben genannte Mecklenburgische Brigade bei der auszuführenden Offensiv-Bewegung erst vorgehen und eingreifen zu lassen, die erstere (v. Kropff): wenn die Haupt-Kolonne auf der Chaussee über Herzfelde hinaus vorgerückt sein würde, gegen die Defileen südlich des Biesel-Berges; die letztere (v. Wigleben): wenn die Offensive einen entsprechenden Fortgang fände, auf desfalligen besondern Befehl, gegen den Uebergang südlich von Zinndorf.

Die 4te Brigade (v. Brauchitsch) auf der Chaussee etwa 1000 Schritt hinter Herzfelde, und

die Reserve-Kavallerie (Generallieut. Gr. v. Waldersee), ungefähr in gleicher Höhe nördlich der Chaussee stehend, sollten der

Avantgarde (General-Major Gr. v. Schlieffen) folgen, welche hart nördlich Herzfelde aufgestellt war, und den Auftrag hatte, die feindliche Stellung am Lichtenower Posthause zuverderst zu relognosziren.

Die Reserve-Brigade (v. Arnim) und

die Reserve-Artillerie standen mehr rückwärts à cheval der

Chaussee, im „tiefen Thal“, ebenfalls bereit, den vorgehenden Brigaden zu folgen.

Das rechte Flügel-Detachement (Major v. Trebra) sollte mit Ausnahme einer Kompagnie und der beiden Geschütze, welche in der Stellung an der Säge-Mühle verblieben, bis zum südwestlichen Ende des Elsen-See's vorrücken.

Für den Fall eines nöthig werdenden Rückzuges sollten die vorgeschobenen Brigaden, von der Reserve-Kavallerie unterstützt, und von den rück- und seitwärts echellonirten Infanterie-Brigaden möglichst ohne Aufenthalt aufgenommen werden. Erst hinter den See-Defileen wurde ein hartnäckiger Widerstand beabsichtigt. Die Mecklenburgische Brigade hatte außerdem die Weisung, den feindlichen rechten Flügel, wenn er unerwartet vorbränge, in der Flanke zu bedrohen. —

Solchergestalt mußten die beiden gleichzeitig zum Angriff vorgehenden Korps in dem Terrain zwischen der Tasdorfer Seelinie und dem Lichtenower Fließ aufeinanderstoßen, und es mußte hier zur Entscheidung kommen, ob das West-Korps seine Offensive würde fortsetzen können, oder nicht. —

Nachdem um 9 Uhr früh der Signalschuß zum Beginn des Manövers erfolgt war, traten die Truppen des Ost-Korps, der ertheilten Disposition gemäß, von den Rendezvous-Plätzen, am Biesel-Berge, bei Lichtenow und nördlich dieses Dorfes, ihren Marsch gegen Herzfelde an.

Der Avantgarde folgte das Gros, mit der 12ten Brigade (Oberst v. Panwitz) auf dem Ragel-Tasdorfer Wege, mit der 11ten Brigade (Oberst v. Hann) längs der Chaussee. Die Reserve-Brigade (General-Major v. Bequignolles) hinter der 11ten Brigade; die Reserve-Kavallerie (General-Major v. Barb) nördlich der Chaussee.

Zu derselben Zeit begann auch das West-Korps, mit der Infanterie der Avantgarde aus Herzfelde debouschirend, die Offensiv-Bewegung gegen Lichtenow und den Biesel-Berg. Es stellte der Kavallerie des Ost-Korps auf demselben Terrain, wo am vergangenen Tage das Reitergefecht stattgefunden hatte, sofort die eigne Kavallerie mit ihrer Artillerie entgegen, die leichte Kavallerie-Brigade (Oberst v. Lauer), welche irrthümlich nicht nördlich von Herzfelde, sondern durch das Dorf vorgegangen war, im 1sten, die Kürassier- und Ulanen-Brigade im 2ten und 3ten Treffen.

Die überlegene Kavallerie des Ost-Korps veranlaßte den Gegner indeß bald zu einer rückgängigen Bewegung, die vom Gros der Kavallerie des West-Korps in der Direktion auf Tasdorf ausgeführt wurde, während das Mecklenburgische Dragoner-Regiment, der Disposition gemäß, sich bei Hennickendorf mit der Mecklenburgischen Infanterie-Brigade vereinigte.



Auch die Avantgarde des West-Korps stieß bei ihrem Vormarsche gegen Pichtenew auf überlegene feindliche Infanterie, und trat deshalb den Rückzug auf Herzfelde an, wo sie von der in das Gefecht einrückenden 4ten Brigade (v. Brauchitsch) aufgenommen wurde.

Auf Seiten des Ost-Korps war neben der Avantgarde die 12te Infanterie-Brigade ins Gefecht gezogen, und derselben die DIRECTION längs der Müdersdorfer Heide auf Müdersdorf angewiesen worden. Später wurde zur Ausfüllung des Raumes zwischen der 12ten Brigade und der Avantgarde die 11te Brigade nach dem Windmühlenberge südlich von Herzfelde dirigirt, der Gegner auch hier, mit überlegener Infanterie und Artillerie angegriffen, und durch die Vortheile, welche die nördlich der Chaussée kämpfende Kavallerie erlangt hatte, zur Räumung des Dorfes Herzfelde veranlaßt. Vor der westlichen Ufere des letztern entwickelte der Kommandirende General des Ost-Korps nunmehr 3 Infanterie-Brigaden und die ganze Reserve-Artillerie in Schlachtfrent, während die Reserve-Kavallerie nördlich der Chaussée immer mehr Terrain gewann und die Reserve-Infanterie-Brigade südlich der Chaussée intakt hinter der Mitte des Armeekorps folgte.

Die Absicht des Ost-Korps, die Defileen von Tasdorf und Hinterberge wieder zu nehmen, war nunmehr ebensowenig zu verkennen, als die Gefahr, welche für das West-Korps darin lag, sich einem, die Hauptkräfte konzentriert haltenden Feinde gegenüber, zu lange vor diesen Defileen zu schlagen.

Der Rückzug mußte baldmöglichst angetreten, der Abzug der schweren Artillerie und der Kavallerie-Massen durch Infanterie in den vorliegenden, der Waffe günstigen Terrain-Abschnitten gedeckt, und vor allen Dingen ein Stopfen in den Defileen vermieden werden.

Der Kommandirende General des West-Korps, welcher bereits am Tage vorher einige Hundert Schritte unterhalb der steinernen Brücke von Bergbrück vermittelst des leichten Brücken-Trains einen dritten Uebergang über das Mühlenfließ hatte herstellen lassen, ordnete deshalb den Abzug an, welcher wie folgt ausgeführt wurde:

Die auf und neben der Chaussée entwickelten, von der leichten Kavallerie-Brigade (nach der Detaschirung des Mecklenburgischen Dragoner-Regiments noch 6 Eskadrons stark) unterstützten Brigaden v. Schlichting (2te) und v. Brauchitsch (4te) gingen sechtend, und nicht übermäßig gedrängt, zurück. Nachdem sich auch an der Wald-Ecke östlich von Müdersdorf die Brigade v. Kropff (3te) der Schlachtlinie angeschlossen hatte, standen hier, je nachdem das Terrain sich verengte oder erweiterte, 2—3 Brigaden stoffelweise in der Front, so daß das Gefecht bis zu dem „tiefen Thal“ hin, wo die Reserve-Brigade (v. Arnim) und die Reserve-Artillerie Position genommen hatten, um den Abzug des Korps zu decken, einen regelmäßigen Verlauf behielt.

Unter dem Schutze dieser Aufstellung passirten sodann zuvörderst die Brigade v. Schlichting (2te) und 1 Batterie der Reserve-Artillerie das Defilee bei Tasdorf, welches auch den meisten übrigen Kolonnen zunächst lag. Da indeß der Gegner dahin die kürzeste Linie hatte, und ein Stoß desselben in dieser Richtung, bei den bereits errungenen Erfolgen seiner Reserve-Kavallerie, am gefährlichsten zu werden drohte, so erhielt die gegen den Stenitz-See zurückgedrängte Reserve-Kavallerie den Befehl, hinter den drei vorwärts der Defileen im Gefecht befindlichen Brigaden v. Arnim (1ste), v. Brauchitsch (4te) und v. Kropff (3te), nach der steinernen Brücke bei Bergbrück abzutreten und, nach bewerkstelligtem Uebergange, an dem Wege von dort nach Klein-Schönebeck Stellung zu nehmen. Die inzwischen bei Tasdorf über das Defilee zurückgegangene leichte Kavallerie-Brigade (Oberst v. Laner), gegen welche die Artillerie des Gegners bereits zu wirken Gelegenheit gehabt hatte, stellte sich hinter (westlich) dem Dorfe auf, während die hier gleichfalls nach und nach übergehende Reserve-Artillerie successive auf den, das Defilee beherrschenden vortheilhaften Punkten placirt wurde. Das zur Sicherung dieses Abzuges gegen heranpressende feindliche Kavallerie in der Nähe des Teufels-See's, in Schwadrons-Zug-Kolonnen aufgestellte 2te Gardes-Ulanen-Regiment hatte keine Veranlassung mehr, in das Gefecht einzugreifen.

Die Infanterie des Ost-Korps war ununterbrochen im Vorschreiten begriffen: die 12te Brigade (Oberst v. Panwig) gegen Altgrund, die 11te Brigade (Oberst v. Hann) längs des Müdersdorfer Weges gegen die Kalkberge, (die feindliche Position am „tiefen Thal“ durch die beiden Bataillone des rechten Flügels flankirend); die Avantgarde (General-Major v. Hobe) und die Reserve (General-Major v. Bequignolle's) längs der Chaussée.

Die vom West-Korps noch auf der östlichen Seite des Abschnittes befindlichen Brigaden v. Arnim, v. Brauchitsch und v. Kropff traten nunmehr ungesäumt den Rückzug über die Defileen an, der im Allgemeinen zwar durch das Terrain begünstigt, an einigen Punkten aber durch das flankirende Infanterie- und Artillerie-Feuere des Ost-Korps belästigt wurde, bis, in der Nähe der See-Linie, die jenseits placirten schweren Batterien gegen den Angreifer in Wirksamkeit treten konnten.

Die Reserve-Brigade (v. Arnim) desilirte über Tasdorf, die Brigade v. Brauchitsch (4te) über die steinerne Brücke bei Hinterberge (Bergbrück), die Brigade v. Kropff (3te) über die weiter unterhalb geschlagene Feldbrücke.

Der Kommandeur der Mecklenburgischen Truppen, General-Major v. Witzleben, welcher das bei Hennickendorf postirt gewesene Gardes-Landwehr-Bataillon Berlin und die demselben beigegebene Eskadron

Hufaren zur Sicherung der Alt-Landsberg-Müncheberger Straße nach dem Desfilee am Forsthaufe „der Schlag“ detaschirt hatte, und welcher sich in seiner eigenen Position bei Hennidendorf nur von einer schwachen Abtheilung des Ost-Korps (dem rechten Seiten-Detachment des letzten) angegriffen sah, folgte der allgemeinen rückgängigen Bewegung des Korps, hielt aber die Brücke am Strang-Graben noch fest.

Ebenso behauptete das rechte Flügel-Detachment des West-Korps das Desfilee bei Woltersdorf-Sägemühle. —

Während das Ost-Korps nunmehr die am 12ten September von der 6ten Division aufgegebenen Stellung zwischen dem Stienitz- und Kalk-See, und zwar die Avantgarde zwischen Stienitz- und Krien-See, die 11te Infanterie-Brigade und die Reserve-Artillerie auf den Höhen südlich davon bis zum Desfilee von Hinterberge, die 12te Infanterie-Brigade auf dem Schulzen-Berge, die Reserve- (9te) Infanterie-Brigade auf den Höhen vorwärts des „tiefen Thales“ zur Rechten des Müdersdorfer Windmühlenberges, die Reserve-Kavallerie nördlich der Chaussee, wieder einnahm, und während Seitens des West-Korps die Einleitungen zum weiteren Rückzuge getroffen wurden, der von der Reserve-Kavallerie und der Brigade Brauchitsch über die oberhalb Klein-Schönebeck geschlagene Feldbrücke, von den übrigen Kolonnen auf den vorhandenen Uebergängen zunächst bis hinter das Frederksdorfer Fließ bewerkstelligt werden sollte, erfolgte um 12 Uhr Mittags der Befehl zur Beendigung des Manövers.

Das West-Korps führte hiernach den Abzug über das Frederksdorfer- und bis hinter das Neuenhagener Fließ nicht mehr im Gefechts-Verhältniß aus, und bezog hinter dem letztgenannten Abschnitte nachstehende Bivouaks:

Die Avantgarde hinter (westlich) Dahlwig, das Dorf vor der Front. Die 2te Infanterie-Brigade südlich, die leichte Kavallerie-Brigade (excl. des Mecklenburgischen Dragoner-Regiments) nördlich der Chaussee, das östlich des Desfilees gelegene Holz und den hohen Krug besetzt haltend.

Die 4te Brigade auf dem rechten Ufer des Zachen-Grabens an der Karpfen-Brücke. Dieselbe hatte eine eigene Avantgarde zu formiren, welche bei Vorwerk Dahlwig aufgestellt wurde und die davorliegenden Uebergänge, einen jeden mit 2 Kompagnien, besetzte.

Die Mecklenburgischen Truppen, bei welchen das Dragoner-Regiment verblieb, bei Neuenhagen. Sie hatten die vor ihrem Bivouak liegenden beiden Brücken über das Neuenhagener Fließ, jede mit 2 Kompagnien zu besetzen, und das Fließ von Alt-Landsberg bis Vorwerk Dahlwig zu beobachten.

Die 3te Infanterie-Brigade zwischen Dahlwig und Mahls-

dorf. Dieselbe wurde jedoch des Wassers wegen bis nach Dahlwig (südlich der Schäferei) vorgezogen.

Die 1ste Infanterie-Brigade hinter (westlich) Mahlsdorf, das Dorf vor der Front.

Die Reserve-Kavallerie (in Rücksicht auf die Tränken) bei Hönow.

Das rechte Flügel-Detachment hinter (westlich) der Brücke über das Neuenhagener Fließ, südlich der Plantage von Dahlwig. Dasselbe hatte außerdem die Heide-Mühle zu besetzen, und einen Beobachtungs-Posten bei Rabenstein-Mühle aufzustellen.

Das linke Flügel-Detachment (Garde-Landwehr-Bataillon Berlin und 1 Eskadron Hufaren) an der Walk-Mühle bei (westlich) Alt-Landsberg. Es hatte die östlichen Ausgänge dieses Ortes zu besetzen und die Straßen nach Müncheberg, Frederksdorf und Völlensdorf zu beobachten. —

Das Ost-Korps ging bis an den Abschnitt des Frederksdorfer Fließes vor, und bezog dort folgende Bivouaks:

Die Avantgarde bei Bogelsdorf, dieses Dorf vor der Front.

Das Gros: mit der 11ten Infanterie-Brigade an dem Tassdorf-Frederksdorfer Wege hinter dem Abschnitt der großen Mohrwiese; ein starkes Detachment gegen Frederksdorf vorgeschoben; mit der 12ten Infanterie-Brigade und der leichten Kavallerie-Brigade zu beiden Seiten der Chaussee hinter dem Stadtfurth-Graben.

Die Reserve-Kavallerie zwischen dem Krummen-See und der Chaussee.

Die Reserve- (9te) Infanterie-Brigade nebst der Reserve-Artillerie rückwärts der Reserve-Kavallerie in der Nähe der Chaussee.

Das rechte Seiten-Detachment: am Uebergange bei Petershagen.

Das linke Seiten-Detachment, durch die Jäger-Kompagnie der Reserve-Brigade verstärkt, bei Klein-Schönebeck, den Uebergang bei Schöneiche festhaltend. —

Die Vorpostenlinie des West-Korps zog sich von Alt-Landsberg auf dem rechten Ufer des Neuenhagener Fließes bis Völlensdorf, und von hier auf dessen linkem Ufer über die holländische Windmühle (an der Chaussee) und Münchhofen bis zur Heide-Mühle.

Die Vorpostenlinie des Ost-Korps längs des Frederksdorfer Fließes von Petershagen bis M. Schönebeck. —

Der 14te September.

Da die Hauptstadt Berlin durch besondere Anstalten, deren auf S. 15 Erwähnung geschehen ist, vor einem Coup de main sicher gestellt war, auch der Kommandirende General des West-Korps die Festungen Spandau und Stettin als besreundet annahm, so entstand hieraus für dieses Korps eine Freiheit in der Wahl der Bewegungslinien, von welcher Gebrauch zu machen die Configuration des Terrains entschieden einlub.

Das militairisch wichtige Neuenhagener Fließ mit seinen, zum größten Theil, sumpfigen Ufern an der Chaussee den vertheidigungsfähigen Abschnitt von Dahlowitz bildend, und weiter nördlich gegen die rechte Flanke des Gegners weit vorgreifend, gestattete dem West-Korps das Defilee an der Chaussee festzuhalten, und auf den dominirenden Höhen von Neuenhagen mit den Hauptkräften eine, die Operations-Linie des Ost-Korps flankirende verdeckte Stellung zu nehmen.

An den Uebergängen des in Rede stehenden Fließes wollte man die Absichten des Gegners sich entwickeln lassen, um dann, je nach den Umständen, entweder den Rückzug fortzusetzen, oder, wenn die Gelegenheit dazu günstig, die Offensive zu ergreifen, für welchen Fall ein nach dem Centrum gezogener Brückentrain die etwa noch nöthigen Uebergänge über beide Gewässer sofort herstellen sollte. Die Zeit zu seiner Benutzung trat ein, wenn das Ost-Korps die Stellung südlich umgehen, oder wenn man bei einem zurückgewiesenen Angriff den erfolgten Sieg benutzen wollte, um den Gegner südlich gegen die Spree zu drängen.

In diesem Sinne war die Aufstellung des West-Korps am 14ten früh, wie folgt, disponirt worden:

Die Avantgarde bei Dahlowitz mit einem bis in die Höhe von Münchhofen vorgeschobenen Kavallerie-Regiment und einer reitenden Batterie zur Aufnahme der Vorposten; der hohe Krug und das Posthaus durch eine (für das Manöververhältniß nur tracirte) Feld-Schanze zu einer möglichst starken Vertheidigung eingerichtet.

An die Avantgarde anschließend: die Brigade v. Brauchitsch (4te) bei Borwerk Dahlowitz. Beide hatten die Uebergänge über die Gewässer mit aller Kraft zu halten.

Die Brigade v. Kropff (3te) und

die Mecklenburgische Brigade, letztere mit dem Mecklenburgischen Dragoner-Regiment, hinter dem Lehmkuten- und Wiesen-Berge bei Neuenhagen, Front nach dem Fließ, die vorliegenden Uebergänge jeden mit 2 Kompagnien, sowie die rückwärts liegende Brücke über den Zachen-Graben mit 2 Kompagnien und 2 Geschützen besetzt haltend.

Die Batterien, verstärkt durch drei 12psige Batterien der Reserve-Artillerie, vor der Front der Brigaden.

Die Reserve-Brigade (v. Arnim) und die Haupt-Batterie hinter letztgenannten Brigaden.

Die Reserve-Kavallerie nördlich von Neuenhagen am Kiehl-Berg, davon 1 Ulanen-Regiment zur Ausfüllung des Raumes zwischen der Mecklenburgischen Brigade und der Brigade v. Brauchitsch vorgeschoben.

Das linke Flügel-Detachement, durch 1 Bataillon und 2 Geschütze der 3ten Brigade verstärkt, um einer Umgehung weiter nördlich entgegenzutreten zu können, somit aus 2 Bataillonen, 1 Eskadron und 2 Geschützen bestehend, bei Alt-Landsberg.

Das rechte Flügel-Detachement sollte die schwer zu passirenden Uebergänge unterhalb Dahlowitz vertheidigen, und konnte schlimmsten Falles den Rückzug auf Berlin nehmen.

Soldatgestalt waren im Centrum, bei Neuenhagen, nach Abzug der Detaschirungen, konzentriert:

Die Mecklenburgische Brigade . . . . .	4 Bataillone.
Die Brigade v. Kropff (3te) . . . . .	4 "
Die Brigade v. Arnim (1ste) . . . . .	4 "
Die Reserve-Kavallerie . . . . .	16 Eskadrons.
Mecklenburgische Dragoner . . . . .	4 "
Batterien der Infanterie- und Kavallerie-Brigaden	20 Geschütze.
Reserve-Artillerie . . . . .	16 "

Summa: 12 Bataillone, 20 Eskadrons und 36 Geschütze, wozu später noch die leichte Kavallerie der Avantgarde fließ.

Die Avantgarde war angewiesen, Dahlowitz mit Anstrengung zu vertheidigen, sich aber für den Fall, daß der Feind die Uebergänge über das Neuenhagener Fließ, südlich der Plantage in seine Gewalt bekäme, und von dort mit Uebermacht gegen Dahlowitz vordränge, oder dies Defilee in der Front forcirte, auf dem Wege von Neuenhagen zurückzuziehen, und den Uebergang an der Karpfen-Brücke, von der 4ten Brigade (v. Brauchitsch) unterstützt, mit aller und der letzten Kraft zu halten.

Das Gros des Korps sollte die Stellung bei Neuenhagen vertheidigen, oder, falls der Feind sich gegen Berlin ausdehnte, oder die Position über Alt-Landsberg zu umgehen versuchen würde, selbst zum Angriff übergehen.

Das rechte und das linke Flügel-Detachement erhielten den Befehl, vor einem bedeutend überlegenen Feinde, erstere auf Dahlowitz (event. auf Berlin), letzteres auf den Zachen-Graben zurückzugehen.

Die Bagage des Korps sollte sich bei Hönnow sammeln und aufstellen.

Der Kommandirende General des Ost-Korps, welcher von der Annahme einer erweiterten Basis, die der Disposition des West-Korps heut zum Grunde gelegt war, zufällig keine Kenntniß erhalten

hatte, aber in seiner, durch die General-Idee dieses Tages ihm vorgeschriebenen Offensiv-Rolle durch die Erfolge des gestrigen Tages unterstützt wurde, disponirte demgemäß wie folgt:

Die Avantgarde (General v. Hobe) sollte auf der Berliner Chaussee vorgehen, das Terrain auf dem linken Ufer des Neuenhagener Fließes bis Dahlwig von feindlichen Truppen säubern, und dieselben bis über das Defilee von Dahlwig zurückwerfen. Das Gros, auf Vollensdorf dirigirt, sollte sich durch seine eigens formirte Avantgarde in den Besitz des daselbst befindlichen Ueberganges über das Neuenhagener Fließ setzen, und von dort aus die Gegend um Neuenhagen aufklären.

Die Reserve-Infanterie-Brigade, die Reserve-Artillerie, sowie die Reserve-Kavallerie, sollten der Avantgarde bis zum Windmühlenberge nördlich des Chausseehauses (auf der Karte Ch. W.) folgen, und daselbst je nach den Umständen zur weiteren Verwendung bereit stehen bleiben.

Das rechte Seiten-Detachement sollte das Fließ bei Petershagen überschreiten, und seinen Marsch über den Buttenberg auf Borwerk Elisenhof richten;

das linke Seiten-Detachement aber bei Schöneiche das Fließ passiren, verdeckt gegen den Uebergang südlich der Plantage von Dahlwig vorgehen, und diesen Punkt zu gewinnen suchen.

Die einleitenden Bewegungen zum Angriff wurden von den eben genannten verschiedenen Abtheilungen des Ost-Korps ganz im Sinne der Disposition ausgeführt.

Die Avantgarde stieß auf keinen ersten Widerstand, da die Vortruppen des Gegners, einem Gefechte ausweichend, sich auf Dahlwig und die oberhalb gelegenen Uebergänge des Fließes zurückzogen.

Auf Seiten des Ost-Korps mußte man bei der bereits erwähnten Unkenntniß von der Annahme, auf welche das West-Korps sich stützte, erwarten, daß der Feind, zur Sicherung der Hauptstadt, einen besondern Werth auf die Vertheidigung der Chaussee und der über Neuenhagen und Hönow nach Berlin führenden Straße gelegt haben würde. Ueber die spezielle Vertheilung der feindlichen Streitkräfte hinter dem Abschnitt von Dahlwig war indeß nur die Meldung eingegangen, daß sowohl bei Neuenhagen selbst, als auf dem Wege von Dahlwig dorthin, sich feindliche Kolonnen gezeigt hätten, woraus auf die ansehnliche Ausdehnung der Position zu schließen war. Der Kommandirende General des Ost-Korps konnte sich deshalb nur bewegen föh- len, bei seinem für die ferneren Operationen ursprünglich gefaßten Plan:

die Höhen bei Neuenhagen zu gewinnen, und von dieser günstigen Stellung aus die Offensiv weiter zu verfolgen,

zu beharren.

Die Reserve-Infanterie-Brigade (General-Major v. Bequignolles) nebst der Reserve-Artillerie und der Reserve-Kavallerie, wurden hiernach von dem vorerwähnten Windmühlenberge aus direkt auf Neuenhagen dirigirt, und der Avantgarde zugleich der Befehl ertheilt, unter Zurücklassung von 2 Bataillonen zur Masfirung des Deflees der Dahlwi- ger Brücke, hinter dem Neuenhagener Fließ rechts abzumarschiren, dasselbe beim Dahlwi- ger Vorwerk zu passiren, und, von dort in der Richtung auf Neuenhagen vorgehend, sich dem linken Flügel der Reserve-Brigade anzuschließen. Das bereits gegen Vollensdorf dirigirte Gros sollte beim Angriff zurückgehalten werden, bis die Erfolge der beiden anderen Kolonnen denselben genugsam vorbereitet haben würden.

Auf Seiten des West-Korps war die Kavallerie der Avantgarde, mit Ausnahme von 2 Eskadrons, allmählig auf das Dahlwi- ger Vorwerk zurückgegangen, und hatte sich zwischen demselben und Neuenhagen aufgestellt. Die Infanterie der Avantgarde (Brigade v. Schlichting) hielt der Disposition gemäß das Defilee von Dahlwig besetzt, wo sie durch das mannigfach durchschnitene Terrain, sowie durch die den Posthof deckende Verschanzung begünstigt, die nachhaltigste Vertheidigung föhren konnte.

Die übrigen Brigaden des West-Korps standen noch in verdeckter Aufstellung hinter den Höhen bei Neuenhagen und beim Vorwerk Dahl- wig, die Uebergänge über das Fließ besetzt haltend, gegen welche, wie man von der Neuenhagener Windmühle aus übersehen konnte, sich nunmehr die Hauptkräfte des Feindes zu entwickeln begannen.

Es kam deshalb darauf an, mit den eignen Reserven in dieser verdeckten Aufstellung so lange zu verbleiben, bis der günstige Moment gekommen sein würde, wo man mit Uebermacht gegen die einzelnen de- bouchirenden Abtheilungen hervorbrechen konnte.

Das Gros des Ost-Korps, welches sich in den Besitz des Ueber- ganges bei Vollensdorf setzen, jedoch, wie bereits erwähnt, die Höhen bei Neuenhagen erst angreifen sollte, nachdem die, gegen die Brücke am Dahlwi- ger Vorwerk dirigirte Kolonne, daselbst Vortheile errungen haben würde, hatte, die Zeitdauer, welche der Flankenmarsch dieser Kolonne von der Chaussee bis zum Neuenhagener Fließ erforderte, nicht berück- sichtigend, den Angriff zu frühzeitig unternommen.

Nachdem die von 2 Kompagnien der Mecklenburgischen Brigade ver- theidigte Brücke bei Vollensdorf durch die Infanterie der Avantgarde des General-Major v. Wenzel forcirt worden war, wurde nach be- werktelligtem Uebergange derselben, unter dem Schutze der gleichfalls defilirten Kavallerie der Avantgarde (3tes Husaren-Regiment), das ganze Gros über die Brücke auf das rechte Ufer des Fließes vorgezogen, wobei die 12te Brigade (v. Panwig) den Befehl erhielt, sich mehr links zu di- rigiren, um durch diese Flankenbewegung den direkten Angriff der 11ten Brigade (v. Hann) auf die Wiesen-Berge zu erleichtern.

Gegen diese beiden, zum Angriff auf die Höhen sich formirenden Brigaden wurde Seitens des West-Korps die bis dahin verdeckt gehaltene Artillerie vorgezogen, während die Mecklenburgische Brigade, die Reserve-Brigade (v. Arnim) und die Reserve-Kavallerie aus ihren Positionen vorrückend, die 11te Brigade (v. Hann) auf das Defilee, die mehr links geschobene 12te Brigade (v. Panwitz) aber an die Uferlämpfe des Fließes herandrängten und von allen Seiten umschlossen, so daß diese letztere, bei der Unmöglichkeit, ihren Abmarsch nach links fortzusetzen, oder den Rückzug auf die 11te Brigade anzutreten, wohl als außer Gefecht gesetzt zu betrachten war.

Das 3te Husaren-Regiment und die 11te Brigade (v. Hann) hatten zwar Gelegenheit gehabt, auf dem noch besetzten Uebergange das Fließ zu repassiren, doch konnte ein erneutes Eingreifen dieser Truppen zu Gunsten der 12ten Brigade keinen Erfolg mehr versprechen.

Inzwischen war die Reserve- (9te) Brigade (General-Major v. Bequignolles), unter Abweisung mehrerer Kavallerie-Angriffe, gegen die weiter unterhalb, auf dem Wege vom Chauffeehause nach Neuenhagen liegende Brücke vorgedrückt, hatte einen durch Artillerie vorbereiteten erfolgreichen Angriff auf dieselbe unternommen und, die dort postirten Kompagnien der Mecklenburgischen Brigade zurückdrängend, mehrere Bataillone, denen bald der übrige Theil der Brigade folgte, auf das rechte Ufer vorgeschoben. Dieselben logirten sich in dem buschigten Terrain zu beiden Seiten des Ueberganges, und eröffneten den Kampf gegen die bis dahin auf dem Lehmfuten-Berge als Reserve zurückgehaltene, nun hierher dirigirte Brigade v. Kropff, welche durch die Haupt-Batterie und die leichte Kavallerie der Avantgarde unterstützt wurde, vermochten indeß, da das Gefecht bei Vollensdorf die bereits weiter oben mitgetheilte entscheidende Wendung genommen hatte, die Höhen nicht zu gewinnen.

Zu derselben Zeit waren die von der Chauffee rechts abmarschirten Bataillone der Avantgarde des Ost-Korps, die von der Brigade v. Brauchitsch (4te) besetzten Uebergänge forcirend, bis gegen das Dahlwitzer Borwerk, wo sie aber auf stärkeren Widerstand stießen, vorgedrungen, während die Reserve-Kavallerie (General-Major v. Barby) so eben im Begriff war, mit der leichten Kavallerie der Avantgarde hinter der Infanterie die Brücke auf dem Wege von dem mehr erwähnten Windmühlenberge nach Neuenhagen zu passiren, um gegen den letztgenannten Ort, zur Unterstützung des dort im Gefecht befindlichen Gros, verwendet zu werden.

In diesem Augenblicke ging indeß die Meldung ein, daß die Brücke eingebrochen, und der Uebergang der Reserve-Kavallerie somit dort nicht zu bewerkstelligen sei. Wenngleich derselbe nun durch schleunige Wiederherstellung der Brücke noch hätte ermöglicht werden können, so beschloß

der Kommandirende General des Ost-Korps doch, mit Rücksicht auf die Lage der Dinge bei Neuenhagen, und weil der Brückentrain noch nicht von der Chauffee herangezogen war, durch ungesäumten Rückzug der Reserve-Infanterie-Brigade, unter dem Schutze der gesammten Reserve-Artillerie, das Gefecht abzubringen, und in der Stellung hinter dem Neuenhagener Fließ, das Korps zu neuer Verwendung für den Fall in der Hand zu behalten, daß Seitens des West-Korps eine weitere Offensiv-Unternehmung erfolgen sollte.

Demgemäß erhielt auch das Gros den Befehl, den Rückzug über das Fließ anzutreten und sich möglichst in der Stellung von Vollensdorf zu behaupten, wohin auch zur Verstärkung eine reitende Batterie der Reserve-Artillerie entsendet wurde.

Die Infanterie der Avantgarde sollte dagegen das Neuenhagener Fließ repassiren und sich hinter den linken Flügel der Reserve-Infanterie-Brigade setzen, die Reserve-Kavallerie aber zwischen dieser und dem Gros bei Vollensdorf disponibel bleiben.

Diese Bewegung sowohl, als eine etwa zu derselben Zeit vom West-Korps disponirte Offensiv-Brigade v. Schlichting, von Dahlwitz aus, war noch nicht in Ausführung gebracht, der Uebergang an der Plantage südlich von Dahlwitz aber so eben vom rechten Flügel-Detachement geräumt worden, als, in Betracht der entscheidenden Vorgänge am Wiesen-Berge und der den Truppen heut noch bevorstehenden, zum Theil sehr weiten Märsche, gegen 10 Uhr Morgens der Schluß des Manövers befohlen wurde.

Nachdem Se. Majestät der König sodann noch die höheren Befehlshaber um Sich versammelt, und gegen dieselben, nächst einer lobenden Anerkennung über die Leistungen der Truppen im Allgemeinen, diejenigen Bemerkungen auszusprechen geruht hatten, zu welchen das heutige, so wie die Manöver am 12ten und 13ten im Speziellen Veranlassung gegeben, traten die Truppen den Marsch nach Berlin, resp. in die ihnen in den umliegenden Ortschaften angewiesenen Quartiere an, um in denselben am nächsten Tage zu ruhen, und zu der großen Parade sich vorzubereiten, mit welcher dieser Abschnitt der Herbst-Uebungen am 16ten September endigen sollte.

## II.

### Die großen Kavallerie-Uebungen bei Berlin, vom 17ten bis 21sten September 1853.

Durch die Vereinigung des Garde- und 3ten Armee-Korps zu jenen gemeinschaftlichen Feldmanövern, von welchen die vorstehenden Blätter handelten, war zugleich die Möglichkeit gegeben, eine ansehnliche Masse von Kavallerie und reitender Artillerie zu einer Waffenübung im großen Styl auf einen Fleck zusammenzuziehen, ohne erhebliche Mehrkosten zu verursachen, und ohne in andere Verhältnisse störend einzugreifen.

Schon unter dem 18ten Mai d. J. war Allerhöchst befohlen worden, daß nach der gemeinschaftlichen großen Parade am 16ten September, und nach dem, Tages darauf erfolgenden Abmarsch der auswärtig Berlin garnisonirenden Truppentheile der Infanterie und Fuß-Artillerie beider Korps, nach ihren resp. Garnisonen, die Kavallerie und reitende Artillerie noch zu einer viertägigen Uebung versammelt bleiben und für letztere die nachstehende Zeit-Eintheilung:

den 17ten September:	erstes Exerziren,
= 18ten	= Sonntag, Ruhe,
= 19ten	= zweites Exerziren,
= 20sten	= drittes Exerziren,
= 21sten	= viertes Exerziren und

Abmarsch der auswärtigen Regimenten etc. nach ihren resp. Garnisonen,

gelten sollte.

Es bestand die Gesamtmasse dieser Kavallerie und Artillerie aus 57 Eskadrons und 6 Batterien à 4, im Ganzen 24 Geschützen. Unter der Kavallerie des 3ten Armee-Korps befanden sich 17 Eskadrons Landwehr, davon 16 regimentirte und 1 nicht regimentirte, letztere die Eskadron des Landw.-Bataillons (Wriezen) 35ten Infanterie-Regiments (3ten Res.-R.). —

Nachdem im Monat August auch die Theilnahme der Medlenburg-Schwerinschen Truppen an jenen Manövern resp. Kavallerie-Uebungen, beantragt und Allerhöchst genehmigt worden war, stieg die Zahl von 57 Eskadrons, durch den Hinzutritt des Großherzoglichen Dragoner-Regiments, auf 61. —

Das Kommando über diese Kavallerie, und damit zugleich „die Anordnung und Leitung dieser Uebungen“, war dem General der Kavallerie v. Wrangel durch eine Kabinettsordre vom 27ten Mai definitiv übertragen worden, nachdem die desfallsige Allerhöchste Absicht ihm bereits früher kund gegeben war, und die ersten einleitenden Entwürfe sich zum Theil schon auf die von ihm geforderten Vorschläge stützten. —

Es lebten die schönen Erfolge noch überall in frischester Erinnerung, welche zehn Jahre früher ein, unter demselben General, auf demselben Platz und zu demselben Zweck vereinigt Kavallerie-Korps, errungen hatte. Aber die Verhältnisse, unter welchen diesmal die Probe bestanden werden sollte, waren um Vieles schwieriger, als damals.

Zunächst waren die diesmaligen Uebungen in der Zeit beschränkter als jene, für welche sechs (wirkliche Uebungs-) Tage zur Verwendung standen. Sodann hatten diesmal die Regimenten nach einem, zur sechsweisen Ausführung bestimmten neuen Reglement zu exerziren, welches erst bei oder kurz vor Beginn der Regiments-Uebungen zur Verfügung gelangen konnte. Ferner bestand das in diesem Jahre vereinigte Kavallerie-Korps, in Folge der Beimischung der Landwehr-Kavallerie, aus ungleicheren Elementen, als jenes von 1843, welches nur aus Regimentern der Garde- und Linien-Kavallerie formirt war. Weiter war die Masse der Kavallerie diesmal viel beträchtlicher, als damals, wo während der eigentlichen Uebungszeit nur 40 Eskadrons auf dem Platze erschienen, und diese allein an jenem einen und letzten Tage, welchen die Anwesenheit des Kaisers von Rußland Majestät verherrlichte, durch Hinzutritt der Linien-Kavallerie des 3ten Armee-Korps zu der Zahl von 56 anwuchsen. Weiter rückten damals die heranbeordneten Regimenten hier direkt aus ihren verschiedenen Garnisonen zusammen, kamen also mit frischen Pferden an; während diesmal die sämtliche Kavallerie erst die, zum Theil sehr anstrengenden Brigade-, Divisions- und Armee-Korps-Uebungen, sodann die noch anstrengenderen Feld-Manöver und einige Bivouaks mit- und durchzumachen hatte, bevor sie sich zu der großen Waffenübung vereinigte, und daher — zumal die Landwehr, wo der Mangel an Gewohnheit noch hinzutrat — voraussichtlich mit zum Theil sehr matten Pferden hier ankommen mußte. Endlich brachte jene größere Zahl auch die Nothwendigkeit mit sich, den Kantonnementsbereich weiter auszudehnen, als im Jahre 1843, woraus für viele Abtheilungen der Uebelstand zum Theil sehr weiter Märsche nach und vom Uebungsplatz entstand — Märsche, die, wie sich weiterhin des Näheren ergeben wird, bei einigen dieser Abtheilungen hin und zurück 4, ja selbst 4½ Meilen betragen!

Alle diese Schwierigkeiten waren, selbstredend, an der entscheidenden Stelle, sehr wohl erkannt und erwogen worden; aber es zweifelte denoch Niemand daran, daß der treffliche Wille der Truppen und die

Einsicht der Führer sie sämmtlich überwinden würden. Ueberdies war die Nothwendigkeit: der Kavallerie, nach so langer Unterbrechung, wieder einmal die Gelegenheit zu dergleichen Uebungen im Großen zu geben, an jener Stelle als eine ebenso dringende erkannt, wie in der ganzen Waffe sich alle Wünsche darauf richteten. —

Die Aufgabe, um deren Lösung es sich bei diesen Uebungen zunächst handeln mußte, war in folgenden zwei Sätzen enthalten:

- 1) Bildung gewandter Führer, welche dem rasch gefaßten Gedanken ebenso schnell die lebendige taktische Form zu geben wissen, und Befähigung der Truppe, in gleicher Weise die Idee des Führers in sicherem Verständniß aufzunehmen und auszuführen.
- 2) Ausbildung bestehender, eventuell Aufzucht und Feststellung neuer Normen für die Handhabung und Verwendung solch' großer Massen.

Das sind überhaupt die beiden vornehmsten Gesichtspunkte, welche einer jeden Konzentrirung und Uebung dieser Art vorschweben müssen, und nichts Anderes konnte es sein, was man ein Jahr zuvor in den befreundeten Nachbarländern, da auf den Ebenen um Pesth, und dort auf den Steppen bei Tschuguijess und bei Zelisawetgrod zu erreichen trachtete, wo man die Kavallerie zu 96 und zu mehr als 100 Schwadronen\*) zusammenkommen und in solch' großen Massen sich gemeinschaftlich tummeln ließ. Nichts Anderes sollten auch unsere großen Reiter-Uebungen in den Jahren 1821, 1823 und 1843; — und nichts Anderes endlich sollen bei uns jene, bald bei dem einen, bald bei dem anderen Armeekorps stattfindenden Zusammenziehungen der betreffenden Kavallerien in Divisionen, so oft diese Armeekorps in sich konzentriert werden, um sich zur Musterung vor dem königlichen Kriegsherrn bereit zu machen.

Aber diesmal trat jenen beiden noch ein dritter Gesichtspunkt hinzu. Die Landwehr-Kavallerie war seit Jahr und Tag völlig neu organisiert worden; das frühere System, bei dieser Truppe alle Waffenarten in eine zu verschmelzen, und sie außer aller Verbindung mit der Linien-Kavallerie für sich bestehen zu lassen, hatte dem entgegenge-setzten Platz gemacht: es gab nun in demselben Zahlenverhältniß, wie bei der Linie: Landwehr-Husaren-, Dragoner- u. s. w. Regimenter, und es waren diese Regimenter mit den korrespondirenden der Linie in die allerengste Verbindung gebracht. Indessen war es noch fraglich geblieben, ob und welche Modifikationen dieses letztere Verhältniß im Kriegsfall würde zu erleiden haben: ob diesen Landwehr-Regimentern etwa der Dienst als Divisions-Kavallerie ausschließlich vorbehalten bleiben mußte, die Landwehr-Kavallerie also dann wieder von der Linien-

\*) 96 Eskadrons bei Pesth, 108 Eskadrons und 88 reit. Geschüge bei Tschuguijess!

Kavallerie zu trennen wäre, oder ob jene in ihrer engen Verbindung mit dieser belassen und, im Befehlungsfall, in welchem Verhältniß sie mit derselben zur taktischen Verwendung gebracht werden könnte? Es mußte daher noch erprobt werden: ob der Landwehr-Kavallerie auch in den Kavallerie-Divisionen und Kavallerie-Korps ein Platz angewiesen werden könnte, und zwar: ob in dem unmittelbaren Verband mit der Linie, in Brigaden und Divisionen, oder ob als ein besonderes Glied in der Kette des großen Ganzen?

Freilich war voranzusehen, daß eine nur viertägige Uebung zu solcher Probe nicht ausreichen würde. Aber da dieser Hauptübung die Konzentrirungen zweier Armeekorps, und in diesen die Uebungen der Landwehr-Kavallerie in Regimentern, und demnächst, mit der Linie, in Brigaden und Divisionen vorangingen, so konnten auch schon im Voraus so viel Erfahrungen gesammelt werden, daß man die Uebungen im Kavallerie-Korps endlich nicht eigentlich mehr als neue Proben, sondern eher schon als Beweisführungen anzusehen hatte.

In jener Allerhöchsten Kabinetts-Ordnung vom 27sten Mai, mittelst welcher der General v. Wrangel das Kommando über dieses Kavallerie-Korps empfing, hieß es in Bezug auf die Landwehr-Kavallerie ausdrücklich:

daß Se. Majestät das Vertrauen hegten, es würde der reichen Erfahrung des Generals auf diesem Felde gelingen, durch die Art der Verwendung der Landwehr-Kavallerie überhaupt, durch ihre Aufstellung in dem taktischen Verbands mit der Linien-Kavallerie, und durch die Zurechnung der ihr zu Theil werdenden Aufgaben, ihren Werth für Kriegszwecke ins Licht zu stellen, ohne den Zustand der Pferde zu beeinträchtigen.

Dem General v. Wrangel war hiernach in der eben beregten Beziehung die freieste Hand gelassen. Er war aber auch in allem Uebrigen, was die innere Formirung und Gliederung des Korps und die taktischen Anordnungen nach allen Richtungen hin, betraf, — wie im Jahre 1843 — auf die eigne Einsicht und Erfahrung verwiesen, da bekanntlich weder in dem alten Exerzir-Reglement von 1812, noch in dem neu entworfenen von 1853, über die Handhabung und Verwendung größerer Kavallerie-Massen Etwas ausgesprochen ist, die im Jahre 1823 dafür festgesetzten Normen aber seit den von der Kavallerie-Kommission im Jahre 1842 aufgestellten Grundsätzen, meist ihre Gültigkeit verloren haben. —

Der General erachtete für nöthig, seine Ansichten und Prinzipien in einer besondern Instruktion zu formuliren, und solche den betreffenden Unterbefehlshabern so zeitig zur Kenntniß zu bringen, daß sie schon bei den Vorbereitungen Beachtung finden könnte, und so Führer

wie Truppen auf dem Platze selbst ihm klares Verständniß und möglichst gleichmäßige Einschulung entgegenbrächten.

Selbstredend konnte dieser Instruktion anschließend nur eine Geltung für diese Uebungen beigemessen werden; welche Anwendung weiterhin, wenn sie sich dabei bewährte, von ihr zu machen sein möchte, blieb dem Ermessen höherer und höchster Instanzen anheimgestellt. Aber sie mußte, bevor sie zur praktischen Anwendung kam, noch einigen Modifikationen unterliegen, da das inzwischen erschienene neue Reglement Bestimmungen enthielt, mit welchen die betreffenden Stellen der Instruktion nicht im Einklang standen. Es wurden diese Modifikationen den Truppen in einem Erlaß des Generals vom 16ten August mitgetheilt, und damit jener Unsicherheit sofort ein Ziel gesetzt, welche allerdings eintreten mußte, als diese verschieden lautenden Vorschriften sich kreuzten, und welche bei den schon begonnenen Exercitien in Regimentern sich sehr hemmend hätte fühlbar machen können. —

Wir lassen im Nachstehenden die einzelnen Punkte, über welche diese Instruktion handelte, in ihrer Reihe folgen, und geben den Inhalt derselben so, wie er nach erlittener Modifizierung maßgebend wurde, ohne uns indeß an die Fassung streng zu binden, in welcher sie an die Truppen gelangte:

1) Ueber den Aufenthalt der Kommandeurs, also über die Plätze derselben bei der Aufstellung und den verschiedenen Bewegungen ihrer betreffenden Truppen-Abtheilungen.

Nach der Instruktion sollte bei der Aufstellung und bei dem Marsch in Linie: der Divisions-Kommandeur 100, der Brigade-Kommandeur 80, der Regiments-Kommandeur 40, und der Eskadrons-Chef 20 Schritt vor der Mitte der betreffenden Division, Brigade, Regiment und Eskadron sich befinden, bei Abmärschen aus der Front zu Seiten-Bewegungen: alle Kommandeure in demselben Verhältniß bleiben.

Bei der Aufstellung und Bewegung in der Kolonne sollten jene Entfernungen sich überall um die Hälfte vermindern, sonst aber die Verhältnisse ungeändert bleiben. Seien die Kolonnen geschlossen, oder rückten die Treffen dicht auf, so hätten die Kommandeure auf den Flügeln ihrer betreffenden Truppentheile, auf der Frontseite, zu reiten. —

2) Ueber den Treffen-Abstand.

Derselbe sollte für gewöhnlich 400 Schritt betragen, und nur unter besonderen Umständen, auf ausdrücklichen Befehl des Kommandirenden Generals, geändert werden dürfen, welcher Befehl, entsprechend, auf halben, viertel, doppelten u. Treffen-Abstand lauten würde.

3) Ueber die Intervallen.

Dieselben waren auf 16 Schritt zwischen 2 in Linie entwickelten oder in der Kolonne befindlichen Regimentern einer und derselben Brigade, und auf 20 Schritt für die in Linie entwickelten oder in der Kolonne befindlichen Brigaden derselben Division vorgeschrieben.

4) Ueber Richtung.

Hier war der Grundsatz aufgestellt, daß die Richtung in den Brigaden resp. Divisionen immer nach der Mitte gehe, und zwar derartig, daß die erste Schwadron (befinde sich die Brigade in der Kolonne mit vorgezogenen Tetten, die Teten-Schwadron) des 2ten Regiments in der Brigade, resp. die erste Schwadron (oder Teten-Schwadron) der 2ten Brigade in der Division Richtung und daher auch Tempo augebe.

5) Ueber die Schnelligkeit der Gangarten.

Im Schritt sollten 125 Schritt in der Minute zurückgelegt werden, im Trabe 300, im Galopp 500 Schritt; die Karriere (Marsch! Marsch!) solle und müsse mit größter Vehemenz ausgeführt werden, und es gebe die Leistungsfähigkeit der Pferde den einzigen Maßstab für die dabei anzunehmende Geschwindigkeit ab.

6) Ueber Evolutionen.

Alle Evolutionen als solche (z. B. Teten-Vorziehen, Deployements, Kolonnen-Formationen u. s. w.) seien, wenn es nicht anders befohlen werde, stets im Trabe auszuführen.

7) Ueber Kolonnen-Formationen.

In der Regel sollten alle Kolonnen stets zum Rechts-Abmarsch formirt werden, und nur auf Befehl des Kommandirenden Generals Abweichungen hiervon, also Formationen zum Linksabmarsch oder aus der Mitte, statthaben können.

8) Ueber Deployements.

Alle Deployements hätten stets gemäß der *ordre de bataille*, und zwar in der Art zu geschehen: daß im (rechts abmarschirten) Regiment stets die Spitze die Basis des Deployements bilde, in der Brigade bei vorgezogenen Tetten, auf die Teten-Schwadron des 2ten Regiments, in der Division in gleicher Formation, auf die Teten-Schwadron des 1sten Regiments der 2ten Brigade deployirt werde. Sollte die Linie auf einer andern Basis oder in der Inversion formirt werden, so werde dies vom Kommandirenden General besonders befohlen werden.

9) Ueber die Rendezvous-Stellung der Brigade, resp. der Division, resp. des Korps.

Die Brigaden resp. Divisionen hätten sich, gemäß der *ordre de bataille*, in rechts abmarschirten Regiments-Kolonnen in Eskadrons,



mit vorgezogenen Teten, unter Festhaltung der sub 3 vorgeschriebenen Intervallen aufzustellen, — die zugehörigen Batterien hinter der Mitte der betreffenden Brigade resp. Division, in Batteriefrent, geschlossen. Die Batterien der Reserve-Artillerie sollten sich in gleicher Formation, batterieweise hinter einander stehend, hinter der Mitte der Reserve-Division aufstellen, hinter ihnen die ein für allemal zu ihrer Deckung bestimmte Eskadron des Landwehr-Bats. Wriegen, in Linie.

Bei der *Rendezvous*-Stellung des Korps hätte, anstatt der Treffen-Distanzen, Alles auf  $\frac{1}{2}$  Zug-Distance aufzurücken, die Avantgarde-Brigade stehe vor der Mitte des 1sten Treffens des Gros, die beiden Treffen des Gros und die Reserve hätten Flügel auf Flügel zu halten.

#### 10) Ueber die Marschordnung.

Der Abmarsch erfolge nach der *ordre de bataille*; die Batterien der Brigaden resp. Divisionen hätten stets hinter dem 1sten Regiment der betreffenden Brigade resp. Division zu marschiren; die Reserve-Artillerie folge hinter der Reserve-Division; die Eskadron des Landwehr-Bats. Wriegen je nach Umständen vor oder hinter dieser Reserve-Artillerie.

Die Breite des Abmarsches betreffend, so richte sich dieselbe selbstredend nach der Nähe des Feindes und nach dem disponiblen Raum. In der Nähe des Feindes und wenn der Raum dazu vorhanden, sei stets in geschlossenen Kolonnen in Schwadrons zu marschiren, sonst in Zügen; bei noch beschränkterem Terrain, und namentlich beim Passiren von Defileen und Dörfern, in Halbziügen oder zu Dreien. Die Breite des Abmarsches der Batterien sei nach jener der Kavallerie zu bemessen.

Endlich die Abstände zwischen den einzelnen Truppentheilen, so betrage bei einer Marsch-Kolonne von Schwadrons- oder Zugbreite, der Abstand jedes nachfolgenden Regiments von dem vormarschirenden Regiment resp. von der vormarschirenden Batterie 30 Schritt; bei der Marsch-Kolonne in Halbziügen oder zu Dreien 16 Schritt.

#### 11) Ueber die Gefechts-Aufstellung.

Es war hierbei von vorn herein von allen sogenannten Normal-Gefechtsaufstellungen, als im Kriege nicht anwendbar, abgesehen und an der Ansicht festgehalten worden:

daß es nur darauf ankomme, durch eine zweckmäßige *Ordre de bataille* einem jeden Truppentheile in der Gesamt-Masse seine Stellung für Bewegung und Gefecht, im Verhältniß zu den übrigen Truppentheilen, anzuweisen, die Gliederung in Avantgarde, Gros und Reserve festzustellen, und durch Ertheilung von ganz einfachen taktischen Vorschriften die Bewegungen *rc.* so zu regeln, daß man in jedem Augenblick und auf dem kürzesten Wege aus der Ko-

lonne nach allen Seiten sich in Linie und aus dieser sich in Kolonne formiren könne.

In diesem Sinne war es, wenn den folgenden allgemeinen Andeutungen:

„Die Avantgarde sucht den Feind auf und rekonozirt ihn, sie leitet das Gefecht ein und hält den Feind ab, bis das Gros sich in Schlachtordnung gesetzt haben kann;  
die beiden Treffen des Gros führen das eigentliche Gefecht;  
die Reserve sichert den Erfolg des Gefechts und bentet ihn aus;  
sie stellt ein unglückliches Gefecht durch ein Vorgehen in die Flanke des Feindes wieder her;  
die Reserve-Artillerie wird dahin disponirt, wo einer der eben aufgeführten 3 Zwecke ihre unterstützende Verwendung verlangt“ —

die nachstehenden taktischen Vorschriften angehängt wurden:

#### 12) Erster Aufmarsch zum Gefecht.

Auf den vom Kommandirenden General gegebenen betreffenden Befehl, trabt die Avantgarde-Brigade an und geht bis auf Treffen-Distance vor, worauf sie in Schritt fällt und nur die Teten-Schwadron mit der Batterie bis auf halbe Treffen-Distance vorschickt. Die Teten-Schwadron nimmt Flankurs vor. Avantgarde Halt! Die Umstände geben dem Brigade-Kommandeur an die Hand, in welcher Weise er über die Batterie verfügen will. Die Avantgarde-Brigade zieht die Teten vor (wenn sie in der Marsch-Kolonne war) und formirt sich sodann in Linie, sobald der Feind sich zeigt und die Flankurs zu feuern beginnen. Auf den ersten Schuß der Batterie zieht das Gros die Teten treffenweise vor. Die Reserve bleibt in der Marsch-Kolonne resp. in der Formation der *Rendezvous*-Stellung. Der Führer der Avantgarde hat über den Zeitpunkt zu entscheiden, wann er die Teten-Schwadron an sich ziehen und sofort mit der Brigade attackiren will.

#### 13) Entwicklung des Gefechts.

Um unter den verschiedenen Abtheilungen (Avantgarde, Gros, Reserve) resp. Treffen des Korps die gegenseitige Unterstützung herbeizuführen, hat jede zunächst folgende Abtheilung *rc.*, wenn es nicht anders befohlen wird, anzumarschiren und der Richtung der ihr voraus befindlichen Abtheilung *rc.* zu folgen, sobald die letztere in ihrem Vorgehen bis auf Treffen-Distance von jener gelangt ist. — Das nachfolgende Treffen bleibt im Allgemeinen so lange in Kolonne, als es sich außerhalb des feindlichen Feuers und nicht in unmittelbarer Gefechtsbereitschaft befindet; es formirt sich erst in Linie, wenn es attackiren will. Festhaltung der Treffen-Distance, sowohl nach vorwärts, wie nach rückwärts, ist demnächst im Laufe des Gefechts, wenn es nicht anders befohlen wird, und unter den

Mobilisationen, welche die Attacken der Vorder-Treffen fordern, für alle Abtheilungen zc. gebieterische Pflicht.

Wenn die Avantgarde nicht reißfert hat, und demnach nicht halten bleiben kann, oder der Kommandirende befiehlt, daß das Gros das Gefecht aufnehmen soll, so geht die Avantgarde, wenn ihr nicht eine andere Verwendung zugewiesen wird, in ihr Verhältniß zur Reserve, die Batterie der Avantgarde zur Reserve-Artillerie zurück.

Jedes Zurückgehen einer der Abtheilungen resp. der Treffen des Korps, nach zurückgewiesener Attacke, wird, wenn es nicht anders befohlen und es der Feind zuläßt, stets um einen, oder wenn es die Umstände gestatten, um beide Flügel der nachfolgenden Abtheilung zc. dirigirt. Die Treffen gehen, wenn es nicht anders befohlen wird, nachdem sie umkehrt geschwenkt, im Trabe und in Eskadrons-Zug-Kolonnen zurück, und zwar nach der Bestimmung des Passus 7, in rechts abmarschirten Kolonnen. Mithin müssen die Schwadrons mit Zügen links abbrechen. Dieses Abbrechen geschieht stets im Trabe, auch wenn die Linie sich im Trabe befindet. — Unmittelbar nach Herstellung der Schwadrons-Kolonnen ziehen sich die Regimenter mit halblinks (oder halbrechts) zusammen. So in sich konzentriert traben sie um den resp. die Flügel der folgenden Treffen, gewinnen demnach durch ein links einschwenken (mit Zügen) und eine Linksschwenkung in der Regiments-Kolonne wieder die Front nach dem Feinde, und setzen sich in ihr Verhältniß.

Damit das Zurückgehen um die Flügel möglich ist, folgt die nachfolgende Abtheilung hinter einem Flügel des Vorder-Treffens, um diesen nach dem Deployment zu debordiren. Der Kommandirende General wird in jedem einzelnen Falle bestimmen, hinter welchen der Flügel dies geschehen soll. Wenn aber der Feind der abgeschlagenen Linie auf dem Fuße folgt, so geht sie auf dem nächsten Wege grade zurück; das ihr zunächst folgende Treffen macht die Rückzugslinie durch eine Kolonnenschwenkung frei, deployirt, und sucht dem verfolgenden Feinde die Flanke abzugewinnen. Die geworfene Linie ralliirt sich währenddessen rückwärts hinter dem letzten Treffen, und formirt sich sodann in Kolonne.

Die Reserve hält resp. bewegt sich stets, wenn es nicht anders befohlen wird, zunächst der Rückzugslinie des Korps.

#### 14) Entwicklung nach einer der Flanken.

Der Kommandirende General wird zunächst die Reserve-Artillerie und mit ihr die Reserve-Division nach der bedrohten Flanke entsenden, um unter dem Schutz derselben die Herstellung der neuen Front bewirken zu können. Die Reserve-Division formirt sich in Linie, sobald sie des Feindes ansichtig wird. Die Reserve-Artillerie hat sofort das Feuer eröffnet. Gleichzeitig vollführen die beiden Treffen des Gros eine An-

schwenkung in der Art, daß sie hinter der Reserve-Division mit Treffen-Abstand die neue Front aufnehmen. Die Avantgarden-Brigade, wenn sie nicht früher schon zur Reserve zurückgegangen war, formirt sich hinter dem 2ten Treffen des Gros, auf Treffen-Abstand als Reserve.

#### 15) Die Attacke in Linie.

Vor allen andern Dingen müssen die attackirenden Linien in zwei festgeschlossenen Gliedern während der ganzen Attacke, auch besonders im Chol, formirt bleiben. Jeder Attacke ist, wenn es der Raum gestattet, und es nicht anders befohlen wird, die vollständige vorschriftsmäßige Ausdehnung von 700 bis 800 Schritt zu geben, woron auf den Galopp 100 Schritt, auf die Karriere 100 Schritt kommen. Die Karriere wird auf das Kommando des Führers: „*Marsch! Marsch!*“ geritten, welchem Kommando sofort das Signal: „*Fanfaro*“ folgen muß. — Soll aus dem *Marsch! Marsch!* gehalten werden, so erfolgt zuvörderst das Signal oder das Kommando „*Trab!*“ und erst wenn die Linie in diesem Tempo ist, wird das Signal oder Kommando „*Halt!*“ gegeben, oder, wenn die inzwischen etwa veränderten Gefechtsverhältnisse solches erheischen, in eine andere Bewegung übergegangen.

Wie man das Pferd aus der Karriere nicht augenblicklich ohne Nachtheil für dasselbe zum Halten bringen kann, ebenso wenig ist es, umgekehrt, möglich, das Pferd aus dem Stillstehen augenblicklich in die Karriere zu setzen. Hierzu sind erst einige Sprünge Galopp erforderlich. Fordern daher die Verhältnisse dazu auf, aus stehender Linie gleich in der Karriere zu attackiren, so thut man besser, die Linie erst auf ein Paar Schritte in Bewegung zu setzen, und dann in die Karriere überzugehen. In beiden Fällen verliert man nichts an Schnelligkeit, gewinnt aber sicherlich an Ordnung und spart die Kräfte der Pferde.

#### 16) Attacke mit Flankendeckung.

Formirt sich eine Brigade im Uebergange zur unmittelbaren Gefechtsbereitschaft in Linie, so hat dieselbe, wenn eine Flanke gefährdet erscheint, die betreffende Flügel-Schwadron als Flanken-Kolonne zu formiren. Die Flanken-Kolonnen dieser Art sind stets, wenn es nicht anders befohlen wird, rechts in Kolonne in Zügen, und folgen der vorgehenden Linie auf 100 Schritt Abstand, den Flügel derselben um eine Zugbreite debordirend. Formirt sich eine Division in Linie, so gilt das Nämlische für diese, was eben für die Brigade gesagt war. Wird ein Regiment zu einer Flanken-Kolonne für eine größere Linie designirt, so wird dasselbe rechts abmarschirt in geschlossener Regiments-Kolonne in Eskadrons formirt.

Die Flanken-Kolonnen, welche einer attackirenden Linie folgen, bleiben im Galopp, wenn jene in die Karriere übergeht. Sie behalten den ihnen speziell gewordenen Zweck, die Deckung der Flanken der attacki-

renden Truppe, fortwährend im Auge, und nur auf besondern Befehl und unter besondern Umständen dürfen sie, dem Flügel, welchen sie decken, vorbeigehend, durch ein Einschwenken (da, wo ein Regiment als Flanken-Kolonne verwandt ist, nach vorhergegangenem Distancenehmen oder Abbrechen in Zügen), oder durch einen Aufmarsch, sich in Linie setzen und ebenfalls attackiren. In diesem Falle richten sie ihren Angriff gegen die Flanke des Feindes. Ob sie dabei in der Inversion vorgehen, ist gleichgültig, die Schnelligkeit ihrer Formation und ihres Angriffs ist die Hauptsache.

#### 17) Kolonnen-Attacke.

Die Formation einer, aus 2 schweren Regimentern bestehenden Brigade, oder einer analog zusammengesetzten Division zur Kolonnen-Attacke ist die „zusammengezogene Kolonne in Regimentern in Eskadrons“. Der Kommandirende General wird eine, den Bestimmungen des Reglements entsprechende Deckung der Flanken der Kolonne durch leichte Regimentern in Linie veranlassen. Die Kolonne attackirt nur bis zum Galopp und bleibt während der ganzen Attacke aufgeschlossen.

Das Verfahren der leichten Regimentern auf den Flügeln ist, wie es das Reglement an betreffender Stelle vorschreibt. —

#### 18) Attacke en échelon.

Echelon-Attacken werden so ausgeführt, daß das folgende Echelon über das vorangegangene 100 Schritt hinaus attackirt. Jedes nach der Attacke zurückstehende Echelon rückt ohne Weiteres vor, und nimmt das Alignement des zuletzt attackirt habenden Echelons auf.

#### 19) Attacke in auseinandergehender Linie.

Attacken in auseinandergehender Linie sind nur da anwendbar, wo es sich darum handelt, nach einem wirklich entschiedenen Zurückgehen des Feindes diesen in der Verfolgung zu vernichten.

Der betreffende oberste Führer bleibt zurück, die sämmtlichen übrigen Führer müssen sich bei der Attacke in der Höhe der Tete der auschwärmenden Reiter befinden. Der 3te Zug jeder Schwadron (mit ihm 1 Trompeter und bei jeder 1ten Eskadron die Standarte) bleibt als Soutien fest geschlossen und folgt der ausgeschwärmten Linie im Trabe. Wird diese vorwärts rallirt, so rückt der genannte Zug im Galopp in die wiederhergestellte Linie ein. — Der von den Schwärmen zu durchlaufende Raum ist (auf dem Exercirplatz) bis auf 200 Schritt auszubehnen.

#### 20) Verfolgung.

Die Linie, welche den Feind geworfen hat, übernimmt auch in der Regel die Verfolgung; doch darf sie diese, statt mit dem Ganzen, nur

mit Schwadronen resp. Regimentern von einem oder von beiden Flügeln bewirken.

#### 21) Rückzug.

Ist eine Attacke als abgeschlagen anzusehen, so ist damit auch ein sofortiges Zurückgehen der Linie geboten. Ein Haltmachen entspricht den Kriegs-Verhältnissen nicht und darf nie vorkommen. Vielmehr muß man sich sofort aus dem Bereich des Feindes zurückziehen, und bemüht sein, sich wieder in Schlachtbereitschaft zu setzen. Dieses erreicht man am Schnellsten:

- 1) durch eine Kehrschwenkung mit Zügen und demnächstiges Abbrechen in Eskadrons-Kolonnen in Zügen, die sich dann in Regiments-Kolonnen konzentriren. Drängt der Feind nicht, so läßt man Flankurs zur Beobachtung desselben zurück.
- 2) Durch einen Rückzug in aufgelöster Linie und ein Rückwärtsralliren (stets im Trabe).

Soll der Rückzug von einem der Treffen in Gegenwart des Feindes angetreten werden, ohne daß es dazu durch einen abgeschlagenen Angriff gezwungen worden ist, so kann solches auch in 2 Staffeln in Linie geschehen. In welcher Weise die einzelnen Staffeln zusammengestellt werden, und ob danach der Abzug zuerst von den Flügeln oder aus der Mitte etc. bewirkt wird, hat der Treffen-Kommandeur nach den Verhältnissen zu bestimmen. Der Abzug selbst geschieht durch „mit Zügen um Kehrschwenken“ und demnächst im Trabe. Auf halbe Treffens-Distance stellt die 1ste Staffel die Front wieder her, worauf die 2te Staffel den Abzug beginnt, und, nachdem sie auf volle Treffens-Distance zurückgegangen ist, wieder Front macht, u. s. w. Der Befehl des Kommandirenden Generals wird angeben, wo dem so zurückgehenden Treffen die Unterstützung durch die rückwärtigen Abtheilungen werden soll. —

An diese Vorschriften schloß sich die folgende:

- 22) Ueber die Verwendung der reitenden Artillerie in Verbindung mit der Kavallerie.

Diejenigen reitenden Batterien, welche bestimmten Brigaden resp. Divisionen attackirt sind, sollen die Attacke der Brigade etc. vorbereiten, den Erfolg derselben erhöhen, Evolutionen und Bewegungen derselben decken, die Brigade etc., im Fall sie zurückgewiesen werden sollte, aufnehmen und der Verfolgung des Feindes mit ihrem Feuer entgegenreten. Mit dem Beginn der Attacke des Truppentheils, welchem die Batterie attackirt ist, bleibt dieselbe halten und geht sodann zum nächsten Treffen zurück. Sie geht wieder zu der neuen Stellung ihres Truppentheils vor, wenn der Erfolg der Attacke desselben günstig gewesen ist. — Die Batterien sind unter gewöhnlichen Verhältnissen stets auf einem der Flügel der betreffenden Kavallerie-Abtheilung zu verwenden. Tritt

die Batterie mit einem Theil der Brigade, welcher sie attachirt ist, in Thätigkeit, so muß dies so geschehen, daß, nach Herstellung der Gesamtfrent der Brigade, die Artillerie wo möglich schon auf einem Flügel der Brigade sich befindet, ohne daß sie ihre Aufstellung zu ändern braucht (z. B. geht die Batterie mit der rechten Flügel-Schwadron in der Richtung des rechten Flügels der Brigade vor, so muß sie auf dem rechten Flügel der Schwadron und nicht auf dem linken derselben in Thätigkeit kommen, wenn nicht ganz besondere Terrain-Formationen es anders gebieten). Tritt die Brigade zc. augenblicklich in ein Gefechtsverhältniß, in welchem es ihr nicht möglich ist, die Batterie unmittelbar zu decken, so bestimmt der Brigade-Kommandeur ohne Weiteres diejenige Schwadron, welche zu der besonderen Deckung der Batterie zu verwenden ist.

Für die Vorbereitung der Attacke der Kavallerie hat in jedem einzelnen Falle der Führer der letzteren darüber zu urtheilen, ob eine solche durch das Artillerie-F Feuer nothwendig oder möglich ist, und danach über die Batterie zu verfügen. Die letztere wird sodann jedesmal auf dem betreffenden Flügel vor die Stellung der Brigade so weit vorgenommen werden können, als es die Sicherheit der Batterie nach der Nähe und Aufstellung des Feindes gestattet. Geht sodann die Kavallerie zur Attacke vor, so muß die Batterie von der vorgeschobenen Stellung aus, ihr Feuer so lange fortsetzen, bis die demnächst über die Artillerie hinausgehende Kavallerie das Feuer der Batterie maskirt.

Deckt die Batterie Evolutionen und Bewegungen der Brigade, z. B. Frontveränderungen, so ist sie da zu placiren, wo sie neben einem günstigen Wirkungsbereich auch am längsten eine Sicherung gegen den Feind durch die Richtung der Bewegungen an sich, gewinnt. Nimmt die Batterie die geworfene Brigade zc. auf, so geschieht dies von einer seitwärts rückwärtigen Stellung aus, von welcher ihr Feuer auf den verfolgenden Feind nicht durch die weichende Kavallerie maskirt wird.

Die Reserve-Artillerie ist zur unmittelbaren Disposition des Kommandirenden Generals. (Ueber ihre Deckung siehe den Passus 9).— Weiter war

### 23) Ueber das selbstständige Handeln der Unterbefehlshaber

ausgesprochen:

daß überall da, wo die Momente zum Handeln durch die Bewegungen des Feindes scharf heraustreten (wie z. B. bei den Uebungen gegen einen markirten Feind), die Führer der einzelnen Treffen zc. selbst be-urtheilen müssen, ob sie Befehle des Kommandirenden Generals abzu-warten, oder ihr Handeln selbst zu bestimmen haben.

Sie seien für solchen Fall ermächtigt, selbstständig einzugreifen, und für das Unterlassen zweckmäßiger Maaßregeln verantwortlich. —

Endlich war noch

### 24) Ueber die Anwendung der Signale

Nachstehendes vorgeschrieben:

Auf die Signale:

- 1) Aufmarschiren in Eskadrons,
- 2) Deployiren und Aufmarschiren im Regiment,
- 3) Formation der Eskadrons-Kolonnen,

werden die entsprechenden Bewegungen erst nach dem, ebenfalls vom Kommandirenden zu gebenden Ausführungs-signal, in Ausführung gebracht. —

Der General v. Wrangel hatte, im Hinblick auf die weiter oben mitgetheilten Worte der Kabinets-Ordre vom 27sten Mai, für nöthig erachtet,

über die Art und Weise, wie die Landwehr-Kavallerie in Verbindung mit der Linien-Kavallerie, ihrer Eigenthümlichkeit und dadurch bedingten Leistungsfähigkeit entsprechend, am zweckmäßigsten zu verwenden sei,

Andeutungen zu geben. Dieselben waren am Schluß jener Instruktion in einem eignen Abschnitt zusammengefaßt, und ließen sich auf folgende Sätze zurückführen:

Da Linien- und Landwehr-Kavallerie in ihrem Pferdmaterial so ungleich sind, die Landwehr-Kavallerie, vermöge des ihrigen, nicht die Gewandtheit, Schnelligkeit und Ausdauer der Linie haben kann, so muß die ganze Sorgfalt der Führer darauf gerichtet sein, jede vorhandene Kraft nach ihrer Eigenthümlichkeit in vollem Maaße zu benutzen, und, trotz der Verschiedenheit, das gemeinschaftliche Ziel, den Feind zu schlagen, erreichen zu lassen. Beide Truppenarten zusammen sind zu gleichmäßigem Wirken auf einer und derselben Linie nicht verwendbar, aber sie können in verschiedener Thätigkeit, zu einem und demselben Zweck, nach einem und demselben Ziel hin, einander unterstützend und ergänzend wirken. Bildet in einem gemischt formirten Truppen-Körper die Landwehr-Kavallerie, durch zufällige Umstände, die Hauptmasse, so wird es die zweckmäßigste Verwendung der beiderseitigen Kräfte sein, wenn die Landwehr in Masse, mit Ruhe, fest geschlossen, und nur in dem Tempo grade auf den Feind geführt wird, welches der Leistungsfähigkeit ihrer Pferde entspricht; während die Linie die Aufgabe erhält, sowohl der Landwehr die Flanke zu decken, als sich auf die Flanken des Gegners mit der ganzen Gewandtheit, Schnelligkeit und Entschiedenheit zu werfen, deren sie fähig. Ist dagegen

das Mischungsverhältniß umgekehrt, ist die Landwehr- der Linien-Kavallerie in untergeordneter Zahl angefügt, so wird die erstere als Echelon und als Reserve eine geeignete Verwendung finden. Sie wird bei Rückzügen der Linien-Kavallerie eine große Unterstützung bieten können, und gesonderte Aufträge, Detaschirungen, Defensionen von Artillerie und Transporten, werden ihr besonders anheimzufallen. Auch als Avantgarde wird sie, bei Festhaltung an diesen Grundsätzen, das Ihrige leisten. Ein Attaciren von Linie und Landwehr in derselben Front ist diesen Grundsätzen zuwider, und daher zu vermeiden. —

Unter dem 28ten August erfolgte die Allerhöchste Genehmigung zu der für diese Uebungen entworfenen **Ordre de bataille** des Kavallerie-Korps, vorbehaltlich jedoch einer letzten Bestimmung über einige Kommando-Verhältnisse, welche sich noch nicht definitiv hatten regeln lassen.

Die nach Erledigung dieses Vorbehalts als endgültig ausgegebene **Ordre de bataille** ist unter der Nr. I. den Beilagen dieses Heftes angefügt. Der darin als Kommandeur des Ulanen-Treffens aufgeführte regierende Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha, Hoheit, hatte nicht nur bei dem an der Saale versammelten 4ten Armee-Korps als Truppenführer thätig sein, sondern auch Seiner besondern Neigung für diese Waffe Raum geben und ein Kommando in dem Kavallerie-Korps übernehmen wollen. Nach desfalls erfolgter Allerhöchster Genehmigung traf Se. Hoheit am 15ten September in Berlin ein, um schon bei der, für den nächsten Tag befohlenen großen Parade des Garde- und 3ten Armee-Korps die Ihm übertragene Division zu führen. —

Bei der eben genannten großen Parade, welche auf der Ebene ostwärts des Dorfes Lichtenberg stattfand und um 10 Uhr Vormittags ihren Anfang nahm, sah man die Regimenter und Batterien, welche das Kavallerie-Korps formiren sollten, zum ersten Mal beisammen. Sie bildeten in der Aufstellung das 2te Treffen, formirt in eine leichte Kavallerie-Division von 3 Brigaden (1 Husaren- und 2 Dragoner-), eine Kürassier- und eine Ulanen-Division, jede à 2 Brigaden, endlich in 2 Abtheilungen reitender Artillerie, das Ganze unter Befehl des Prinzen Albrecht von Preußen K. H., da der General v. Wrangel die ganze Parade kommandirte.

Nach dem Rapport standen in der Front dieses Treffens:

282 Offiziere, 702 Unteroffiziere, 281 Trompeter, 7011 Gemeine, 8276 Pferde (excl. der höheren Stäbe von den Brigaden aufwärts). Die Rottenzahl der Büge betrug zwischen 14 und 10; die erstere Zahl fand bei dem Garde-Husaren- und 1sten Garde-Ulanen-Regiment, die letztere bei dem 6ten schweren

Landwehr-Reiter-Regiment, der Landwehr-Eskadron Briegen und dem Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiment statt. —

Das Aussehen dieser Truppen und ihr Vorbeimarsch — das erstmal in Eskadrons im Schritt, mit halber Eskadrons-Distance, das zweitemal in Eskadrons, im Trabe, von der Artillerie beidemale in Batterie-Front (zu 4 Geschützen), berechtigten zu guten Erwartungen für die folgenden Tage. —

Es war fast 1 Uhr geworden, als diese Parade zu Ende ging, und der Rückmarsch in die am 14ten bezogenen Garnison- und Kantonnierungs-Quartiere angetreten werden konnte.

Diese Quartiere waren für die Kavallerie und reitende Artillerie die folgenden:

## I. Kavallerie.

### A. Vom Garde-Korps.

Regiment Garde du Corps:	Berlin und Charlottenburg.
Garde-Kürassier-Regiment:	Berlin.
"    Dragoner-      "	Berlin.
"    Husaren-      "	Berlin, Steglitz, Dahlen.
1stes Garde-Ulanen-      "	Alt- und Neu-Schöneberg, Wilmersdorf, Schmargendorf.
2tes      "      "      "	Moabit bei Berlin.

### B. Vom 3ten Armee-Korps.

6tes Kürassier-Regiment:	Lichtenberg, Col. Friedrichsberg, Friedrichsfelde.
6tes schweres Landw.-Reiter-Regt.:	Pankow, Heinersdorf, Weißensee.
2tes Dragoner-Regiment:	Nieder-Schönhausen, Rosenthal, Reinitzendorf, Blankensfelde.
2tes Landwehr-Dragoner-Regiment:	Franz.-Buchholz, Carow, Buch.
3tes Husaren-Regiment:	Nirsdorf, Britz, Treptow.
3tes Landwehr-Husaren-Regiment:	Lindenberg, Blankenburg, Malchow.
3tes Ulanen-Regiment:	Hönow, Marzahn, Eiche, Falkenberg, Wartenberg, Mehrow.
3tes Landwehr-Ulanen-Regiment:	Blumberg, Ahrensfelde.
Eskadron des Landwehr-Bats. Briegen:	Cöpnick.

### C. Von der Mecklenburg-Schwerinschen Division.

Das Dragoner-Regiment: Tempelhof, Mariendorf, Lankwitz.

## II. Reitende Artillerie.

## A. Vom Garde-Artillerie-Regiment.

3 Batterien . . . . . Berlin.

## B. Vom 3ten Artillerie-Regiment.

3 Batterien . . . . . Biesdorf und Kaulsdorf.

Von den hier genannten Truppentheilen hatten am nächsten Tage, dem 1sten Exercirtage, die weitesten Märsche nach dem Exercirplatz bei Tempelhof zu machen:

- das 2te Dragoner-Regt. aus den weitesten Quartieren 2 Meilen (mit dem Marsch durch Berlin),
- 3te Landwehr-Husaren-Regt. aus den weitesten Quartieren  $2\frac{1}{4}$  Meilen (mit dem Marsch durch Berlin),
- 2te Landwehr-Drägoner-Regt. aus den weitesten Quartieren  $2\frac{1}{2}$  Meilen (mit dem Marsch durch Berlin),
- 3te Ulanen-Regt. aus den weitesten Quartieren  $2\frac{1}{2}$  Meilen (nicht durch Berlin),
- 3te Landwehr-Ulanen-Regt. aus den weitesten Quartieren  $2\frac{1}{4}$  Meilen (nicht durch Berlin).

Mehreren von diesen, so wie auch von den näher einquartierten Regimentern, hatte an diesem ersten Exercirtage die Unbequemlichkeit eines Rantonnementswechsels, unmittelbar nach dem Exerciren, nicht erspart werden können. —

Der zu dem Exerciren bestimmte Platz war, mit geringen Unterschieden auf den einzelnen Grenzen, derselbe, welcher im Jahre 1843 zu demselben Zweck benutzt wurde. Er ist auf der, unter den Beilagen befindlichen „Uebersichtskarte“ in seinen, durch eine starke Punktirung (---) genau bezeichneten Grenzen leicht zu übersehen. Seine Ausdehnung in der Richtung von Norden nach Süden betrug auf der Westseite 2400, in der Mitte 1900, auf der Ostseite 3500 Schritt; in der Richtung von Osten nach Westen auf der längsten Linie 4500 Schritt.

So erwünscht es, bei der großen Unregelmäßigkeit seiner Grenzen, gewesen wäre, wenn dieselben an mehreren Stellen weiter hätten ausgedehnt werden können, da schon bei einer einfachen Entwicklung des Korps nach der *Ordre de bataille*, mit normalmäßig formirter Avantgarde und vorgeschriebenen Treffens-Abständen, bis zur Reserve hin, ein Mann von über 1700 Schritt in der Tiefe erforderlich war, während die Breite einer einzigen Division von 4 Regimentern, in Linie entwickelt, schon mehr als 1000 Schritt betrug, so setzten doch entweder die den Platz umgebenden Lokalitäten, wie auf der Nordseite die vielen Etappenblößen auf dem Kreuzberg und den „Weinbergen“, resp. die Hasenheide, und auf der Südseite das Dorf Tempelhof nebst den zu beiden

Seiten desselben liegenden Tümpeln und Pfählen, unwegräumbare Schranken; oder es zwangen, auf den von diesen Lokalitäten nicht eingenommenen Seiten, die mit Früchten aller Art bedeckten Felder dazu, nicht zu weit darüber hinauszugehen, da „Stur-Entschädigungen“ möglichst vermieden werden sollten.

Es wird sich weiterhin ergeben, wie viel Beengendes in diesen Verhältnissen für die Uebungen lag, mit welcher Genauigkeit eine jede Bewegung im Voraus auf dem Plan mit dem Zirkel abgemessen werden mußte, und wie es nicht zu vermeiden war, die entscheidenden Bewegungen und Hauptattaken meistens in den so unbequemen Diagonal-Richtungen des Platzes ausführen zu lassen.

Seiner Gestaltung nach ist der Boden auf diesem Platz im Ganzen sehr eben, seiner Beschaffenheit nach sandig. Es fanden jedoch in letzterer Beziehung, in der Zeit seiner Benutzung, noch wesentliche Unterschiede statt, indem der Theil des Platzes, auf welchem die „Rennbahn“ und der östliche Theil des „Uebungs-Terrains“ liegen, meist von einer Grasbede überzogen, also fest war, während der weiter ostwärts befindliche Theil, bis an die Berlin-Brügger Chaussee hin, entweder frisch gepflügte Acker, oder mit Kartoffeln, Rüben u. bedeckte Felder enthielt, ferner der, vor der Abgrenzung südwestlich der Hasenheide belegene Theil an dieser Grenze einen, aller Kultur feindlichen Tief- und Mahlsand zeigte, und endlich der Theil, welcher von der Berlin-Tempelhofer Chaussee durchschnitten wird, entweder von Steppelfeldern mit ziemlich festem Grund bedeckt, oder eben wieder vom Pflug frisch aufgerissen war.

Da es lange nicht geregnet hatte, und auch während der Uebungen selbst nicht regnete, so kann man sich von dem Staube einen Begriff machen, welcher die Kavallerie in solchen Momenten begleitete, wo sie mit ihren Evolutionen und Attaken entweder auf die Sturzäcker, oder in die Regionen des Tief- und Mahlsandes gerieth. Der Umstand indeß, daß sowohl am 17ten, als an den folgenden Tagen eine kühle Witterung herrschte, milderte einigermaßen jene Plage. —

Das erste Exerciren, am 17ten September.

Das Korps stand um  $\frac{1}{2}$  10 Uhr Morgens auf den unten näher bezeichneten Rendezvous-Plätzen in der Hasenheide bereit. Die Uebung sollte um 10 Uhr beginnen, zu welcher Stunde dem Eintreffen Sr. Majestät des Königs, mit den nicht in der Front stehenden königlichen Prinzen und den fürstlichen Gästen, entgegen zu sehen war. Auch die zur Inspektion hier anwesenden Bundes-Kommissarien, Oesterreichischer Seits der Erzherzog Leopold, k. k. Hoheit, und Bayerischer Seits der General-Lieutenant v. Flotow, welche den Feldmanövern des Garde- und 3ten Armee-Korps bereits beigewohnt hatten, waren zu erwarten. Dagegen befand sich eine große Zahl Preussischer und fremd-

herrlicher Offiziere aller Grade und Waffen, unter den letzteren Notabilitäten, wie der Oesterreichische General-Feldzeugmeister v. Heß, die Russischen General-Lieutenants v. Grünwald und v. Lieven, General-Adjutanten des Kaisers, der Hannoverische General-Lieutenant Gr. v. d. Decken, General-Inspekteur der dortigen Kavallerie u. m. A., als Zuschauer bereits auf dem Platze.

So vielen, nicht bloß zuschauenden, sondern prüfenden Augen gegenüber, mußten diese und alle folgenden Uebungen von selbst den Charakter von „Produktionen“ gewinnen, während nach der ursprünglichen Anlage ihnen ein solcher Charakter doch eigentlich hätte fern bleiben sollen. Unzweifelhaft wuchs dadurch die Schwierigkeit der Aufgabe in aller Hinsicht. —

Der General v. Wrangel hatte gleich nach dem Eintreffen der Truppen die sämtlichen Divisions-, Brigade- und Regiments-Kommandeure um sich versammelt, um ihnen, nächst dem ersten Gruß auf diesen Feldern, in einer kurzen Ansprache die große Bedeutung dieser Uebungen für die Waffe in Erinnerung zu bringen, und das Vertrauen auszudrücken, daß es, trotz der mannigfachen Schwierigkeiten, von welchen sie begleitet, gelingen werde: die gestellte Aufgabe zu lösen, die Fähigkeit der Kavallerie zu einem selbstständigen Handeln im Großen zu beweisen, und damit dem Verlangen nach „Selbstständigkeit der Waffe“ Verechtigung zu schaffen. „Dies erlangt“, so schloß er, „so werden dereinst auch im ernstesten Kampf glorreiche Thaten, wie sie die Kavallerie unter Friedrich dem Großen errang, von Ihnen und Ihren Söhnen mit Leichtigkeit erkämpft werden!“ —

Das Eintreffen Sr. Majestät auf dem Platze war das Signal zum Beginn der Uebung.

Es lag derselben eine General-Idee zum Grunde, welche sich unmittelbar an jene für die so eben beendigten Feld-Manöver bei Tasdorf u. s. w. anschloß, und wörtlich, wie folgt, lautete:

#### General-Idee.

„Das West-Korps, welches in den letzten Tagen genöthigt worden, die Defileen von Tasdorf aufzugeben, und sich bis in die Gegend von Friedrichsfelde zurückzuziehen, erhielt hier die Nachricht, daß bedeutende feindliche Kavallerie-Massen am Abend des 16ten September bei Pichtenrade eingetroffen wären.

Der Kommandirende General beschloß sofort, mit seiner ganzen Kavallerie dem Feinde hier entgegen zu gehen, und hat dieselbe zu dem Ende am 17ten Morgens 10 Uhr in einer verdeckten Aufstellung innerhalb der Hasenheide (südlich Berlin) konzentriert.“ —

Diese Aufstellung war die folgende:

Die Avantgarde in Marsch-Kolonnen in Bilgen mit vorgezogenen Teten, neben der durch die Hasenheide nach dem Grerzirplatz führenden Chauffee, mit der Spitze am südlichen Ausgange derselben aus der Hasenheide, die 1ste Schwadron des Garde-Drägoner-Regiments in der Richtung auf Tempelhof als Avantgarde dicht vorgeschoben.

Das Gros hinter der Avantgarde, und zwar: die Manen-Division auf dem freien Platze hart südlich des Louisen-Kirchhofs, zwischen diesem und dem vorliegenden Holz; die Kürassier-Division auf den Feldstücken zwischen dem Jerusalemer- und dem Fr.-Werberschen Kirchhof. Alles in Zug-Kolonnen.

Die Reserve: auf dem durch die Hasenheide führenden, bei dem Kirchhofe\*) ausmündenden Kolonnen-Wege, in Kolonne in Eskadrons, resp. in ganzen Batterien.

Alles war dicht aufgeschlossen. —

Alle weiteren Annahmen rücksichtlich des (supponirten) Feindes, sowie die gegen denselben ausgeführten Bewegungen und Attaden, sind aus der nachfolgenden Spezial-Disposition, welche sich in den Händen der Kommandeure befand, ersichtlich, und finden in den Zeichnungen ihre Verberentlichung, die auf den Tafeln A, B und C den Beilagen angeflügt sind.

#### Disposition.

Feindliche Kavallerie geht von Tempelhof gegen die Hasenheide vor.

Die Avantgarde trabt, die vorgeschobene Spitze vorn behaltend, in der Richtung auf den südlichen Eingang von Tempelhof, bis auf Treffens-Distanz von der Ausmündung der Chauffee aus der Hasenheide vor. Die Schwadronen marschiren auf, sobald sie dazu Raum gewinnen. Avantgarde Halt! Aufrücken! Artillerie vor! (auf den rechten Flügel der vorgeschobenen Schwadron) Artillerie chargirt.

Das Gros folgt der Avantgarde mit der Tete bis an die Ausmündung der Chauffee aus der Hasenheide.

Feindliche Kavallerie entwickelt sich zum Angriff.

Die Avantgarde formirt sich in die zusammengezogene Kolonne in Regimentern in Eskadrons und deploirt, wenn die Batterie 2mal durchchargirt hat. Sie giebt sodann das Signal Apell und macht eine Linien-Attade in der Richtung auf den südlichen Eingang von Tempel-

\*) Derselbe liegt hart hinter der Süd-Lisiere der Hasenheide und ist auf der „Ueberflucht-Larte“ nur durch ein Kreuz innerhalb der Einsiedelung, bezeichnet.

hof. Nach Beendigung der Attacke Flankeurs vor! Artillerie vor! (vor die Mitte) und Chargiren.

Die beiden Treffen des Gros debouschiren aus der Hasenheide, sobald die Avantgarde zur Attacke vorgeht, und formiren sich sodann auf Treffen-Abstand hinter dem linken Flügel-Regiment der erstern, in der zusammengezogenen Kolonne in Regimentern in Eskadrons. Die beiden Treffen nehmen unter sich den Treffen-Abstand.

S. Tafel A, Fig. 1.

Ein feindliches zweites Treffen hat das geworfene erste aufgenommen und geht seinerseits zur Attacke vor.

Avantgarde Retraite! Formation der Eskadrons-Kolonnen! Zusammengezogen! Die Regimentern gehen um den rechten Flügel der beiden Treffen des Gros bis an die Hasenheide (unweit der Ausmündung der Chaussée) zurück, und stellen sich dort in der zusammengezogenen Kolonne in Regimentern in Eskadrons auf. Die Batterie bleibt bei der Brigade.

Das 1ste (Ulanen-) Treffen nimmt, sobald die Avantgarde die Retraite antritt, die Batterie links seitwärts vor. Die Batterie chargirt, wenn sie nicht mehr maskirt ist. Sobald die Avantgarde den rechten Flügel des Ulanen-Treffens passiert ist, deployirt das letztere und attackirt in der Richtung auf den östlichen Eingang von Tempelhof. Das 3te Landwehr-Ulanen-Regiment ist nicht mitdeployirt, sondern folgt in Kolonne in Eskadrons als Flankendeckung hinter dem linken Flügel im Trabe und im Galopp, mit einem Abstände von 100 Schritt, links debordirend.

Nach der Attacke schwärmt das 1ste Garde-Ulanen-Regiment aus, ralliirt sich vorwärts und nimmt Flankeurs vor. Batterie vor! chargirt. Das 3te Landwehr-Ulanen-Regiment deployirt, und setzt sich in gleiche Höhe mit den nicht ausgeschwärmten beiden Ulanen-Regimentern.

Das 2te (Kürassier-) Treffen setzt sich, wenn das Ulanen-Treffen deployirt, hinter den linken Flügel desselben und folgt ihm auf Treffen-Abstand.

Die Reserve debouschirt, sobald das Kürassier-Treffen den doppelten Treffen-Abstand von der Hasenheide genommen hat, aus der letzteren, und formirt sich in der geschlossenen Kolonne in Eskadrons auf doppelten Treffen-Abstand hinter dem Kürassier-Treffen, dieses links debordirend.

S. Tafel A, Fig. 2.

Der Feind geht von Neuem mit Ueberlegenheit gegen das Ulanen-Treffen vor, bringt dasselbe zum Weichen und folgt ihm.

Das 1ste (Ulanen-) Treffen Rückzug in Staffeln. Erste Staffel, das 1ste Garde-Ulanen-Regiment: Retraite! Nachdem es auf halben Treffen-Abstand hinter die 3 stehenden Regimentern zurückgegangen ist, Front! worauf die zweite Staffel, das 2te Garde-Ulanen-Regiment und die 2te Ulanen-Brigade: die Retraite antritt. Wenn die letztere den linken Flügel der ersten Staffel passiert hat, formirt sie die Eskadrons-Kolonnen und geht in Regimentern zusammengezogen um den rechten Flügel des Kürassier-Treffens in der Richtung auf die Ausmündung der Chaussée zurück. — Die erste Staffel, das 1ste Garde-Ulanen-Regiment: folgt in gleicher Weise der Retraite der zweiten Staffel, wenn die letztere um halben Treffen-Abstand hinter das erste Garde-Ulanen-Regiment zurückgegangen ist. Beide Staffeln formiren sich hinter der, mittlerweile vorgegangenen 1sten leichten (Avantgarden-) Brigade in der zusammengezogenen Kolonne in Regimentern in Eskadrons.

Das 2te (Kürassier-) Treffen schwenkt, wenn das 1ste (Ulanen-) Treffen die Retraite antritt,  $\frac{1}{2}$  rechts und nimmt die Batterie vor (auf den linken Flügel). Chargiren der Batterie, sobald sie nicht mehr maskirt ist. Deployiren der Division. Linien-Attacke der Division gegen die Flanke des dem Ulanen-Treffen folgenden Feindes. Batterie vor! (vor die Mitte). Chargiren.

Die Reserve formirt sich in zusammengezogener Kolonne in Brigaden in Eskadrons und folgt dem Kürassier-Treffen, dasselbe links debordirend, auf doppelten Treffen-Abstand; die Reserve-Artillerie und deren Bedeckung hinter der 3ten Brigade.

Die 1ste leichte (Avantgarden-) Brigade ist dem rechten Flügel des Kürassier-Treffens auf 1200 Schritt gefolgt.

S. Tafel A, Fig. 3.

Der Feind ist in der Richtung auf Tempelhof vollständig zurückgeschlagen. Derselbe hat über Brieg, unter der Deckung des Spree-Thalrandes, frische Kräfte gegen die diesseitige linke Flanke dirigirt, die nunmehr von dort überraschend vordringen. Flankirende Kavallerie bedroht die Reserve-Artillerie.

Die Reserve-Artillerie sendet ihre Spezial-Bedeckung, die Landwehr-Eskadron Wriezen, gegen die bedrohenden feindlichen Flankeurs; diese Eskadron macht in der Richtung südlich von Nixdorf eine kurze Attacke (400 Schritt) und nimmt Flankeurs vor.



Die Reserve-Artillerie ist in derselben DIRECTION der genannten Eskadron gefolgt, marschirt hinter letzterer auf, läßt die Eskadron zurückgehen und beginnt ihr Feuer.

Die Reserve-Division bricht in Eskadrons rechts ab, tragt hinter der im Feuern begriffenen Reserve-Artillerie weg, und giebt das Signal Front, wenn sie den rechten Flügel der Artillerie mit der Queue passiert hat. Attacke in Brigaden vom rechten Flügel in der Richtung südlich von Nixdorf. Die 2te leichte Brigade macht die Attacke mit auseinandergehender Linie, rallirt sich schwärmend rückwärts, und folgt demnächst der attackirenden 3ten leichten Brigade, als Reserve en échelon. Wenn die 3te leichte Brigade ihre Attacke vollendet hat, geht die 2te leichte Brigade im Galopp in die Linie. Die Reserve-Artillerie geht auf den linken Flügel der 3ten leichten Brigade und chargirt.

Die Kürassier-Division formirt sich, während die Reserve zur Attacke vorgeht, hinter dem rechten Flügel derselben, auf Treffen-Abstand, zur Kolonnen-Attacke. Von der 1sten leichten Brigade gehen gleichzeitig das Garde- und das 2te Dragoner-Regiment nach dem rechten Flügel, das Mecklenburgische Dragoner-Regiment nach dem linken Flügel der Kürassier-Division, und formiren sich in Linie, die Zugführer alignirt mit den schließenden Unteroffizieren der 4ten Eskadrons der Kürassier-Division.

Die Batterien der 1sten leichten Brigade und der Kürassier-Division sind auf dem rechten Flügel der letzteren vorgeschoben.

Die Ulanen-Division schwenkt in Kolonne links, wenn die Reserve-Artillerie zu chargiren beginnt, und geht auf doppelten Treffen-Abstand hinter den linken Flügel derselben, diesen links debordirend.

S. Tafel A, Fig. 4.

Der Feind ist, trotz der Angriffe der Reserve, zur Entwicklung überlegener Kräfte gelangt und bestimmt damit die diesseitige Reserve zum Rückzuge.

Die Reserve-Artillerie geht zurück. Die Reserve-Division: Retraite! Formation der Eskadrons-Kolonnen! zusammengezogen in Regimentern! Die Division geht so zwischen dem linken Flügel der Kürassier-Division und dem rechten Flügel der Ulanen-Division hindurch zurück, und formirt sich in der zusammengezogenen Kolonne in Regimentern in Eskadrons auf Treffen-Abstand hinter dem rechten Flügel der Ulanen-Division.

Die Kürassier-Division läßt die beiden Batterien chargiren, sobald dieselben nicht mehr maskirt sind. Kolonnen-Attacke. Das Garde- und 2te Dragoner-Regiment schwärmen vor und ralliren sich

vorwärts; das Mecklenburgische Dragoner-Regiment bleibt geschlossen und attackirt in dieser Formation.

Die Ulanen-Division marschirt an, sobald die Reserve-Division die Retraite antritt, deploirt aus der Bewegung, sobald der rechte Flügel frei ist, und macht eine Linien-Attacke bis 100 Schritt über das mittlerweile vorgegangene Mecklenburgische Dragoner-Regiment hinaus. Batterien der Kürassier- und Ulanen-Division, sowie der 1sten leichten Brigade vor! Chargiren.

S. Tafel A, Fig. 5.

Honneurs!

Hiermit hatte dies Exerciren, nach einer Dauer von etwa 1½ Stunden, ein Ende. Mit Ausnahme der letzten Attacke der Ulanen-Division, welche wegen der vor ihr befindlichen Kohl- u. Felder, früher Halt machte, als intentionirt und der Gefechtslage entsprechend, waren sämtliche Bewegungen der Disposition gemäß ausgeführt und in frischen Tempos geritten worden.

Der nach diesem Exerciren, vom Platz aus, vorzunehmende Quartierwechsel traf folgende Truppentheile:

#### I. Von der Kavallerie.

Das 6te Kürassier-Regiment: bezog, statt der bisherigen, neue Quartiere in Zehlendorf, Lichterfelde, Lankwitz und Giesendorf — die weitesten 1½ Meilen vom Exercirplatze entfernt.

Das 6te schwere Landwehr-Reiter-Regiment: gleichfalls neue Quartiere in Teltow, Schönow, Heinersdorf, Döbberitz und Ruhlsdorf; die weitesten 2 Meilen von jenem Platz.

Das 2te Dragoner-Regiment: gab von den inne habenden Ortschaften (s. S. 51) die entlegensten, Rosenthal und Blankenfelde, auf, und erhielt Pankow neu angewiesen. Die nunmehrigen weitesten Quartiere hatten 1½ Meilen bis zum Exercirplatze, mit dem Marsch durch Berlin.

Das 2te Landwehr-Dragoner-Regiment: bezog durchweg neue Quartiere in Lichtenberg, Hohen-Schönhausen, Weißensee und Heinersdorf. Die weitesten davon hatten 1½ Meilen bis zum mehr genannten Platz, mit theilweisem Marsch durch Berlin.

Das 3te Husaren-Regiment: erhielt zu seinen bisherigen Quartieren (s. S. 51) noch die Kolonie Johannisthal, von welcher, als der am weitesten entlegenen Ortschaft, die Entfernung nach dem Exercirplatze etwa 1 Meile beträgt.

Das 3te Landwehr-Husaren-Regiment: bezog ganz neue Quartiere in Groß-Ziethen, Lichtenrade, Schönfelde, Wasdorf und

Mahlow; die beiden letzteren, als die weitesten, hatten  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Meilen vom Platze.

Das 3te Ulanen-Regiment bezog ebenfalls durchweg neue Quartiere in Kolonie Friedrichsberg, Friedrichsfelde und Wiesdorf; letzteres, als das weiteste, hatte  $1\frac{1}{2}$  Meilen bis zum Exerzirplatze.

Das 3te Landwehr-Ulanen-Regiment: gleichfalls neue Quartiere in Cöpnick, Glienicke, Rudow und Bohnsdorf; letzteres  $1\frac{1}{2}$  Meilen vom Exerzirplatze.

Die Landwehr-Eskadron Brieggen wurde nach Glienicke —  $1\frac{1}{2}$  Meilen vom Platze — verlegt.

Das Mecklenburgische Dragoner-Regiment gab Tempelhof und Panthof auf, und erhielt dafür die  $\frac{1}{2}$  Meile weiter entfernten Dörfer Mariensfelde und Budow, so daß die weitesten Quartiere etwa 1 Meile vom Platze entfernt waren.

## II. Von der Artillerie.

Die 3 Batterien des 3ten Regiments wurden nach Tempelhof und in die Gehöfte u. an der Hasenheide, also zunächst um den Exerzirplatz herum, verlegt. —

Nach Ausführung dieses Wechsels hatten am heutigen Tage vom 3ten Ulanen- und 3ten Landwehr-Ulanen-Regiment einige Abtheilungen gegen  $4\frac{1}{2}$  Meilen, vom 2ten Landwehr-Dragoner- und 3ten Landwehr-Fusaren-Regiment mehrere mindestens 4 Meilen, vom 2ten Dragoner- und 6ten schweren Landwehr-Reiter-Regiment die meisten  $3\frac{1}{2}$  resp.  $3\frac{1}{4}$  Meilen zu marschiren gehabt, und dazwischen mindestens  $2\frac{1}{2}$  Stunden exerzirt, resp. zu Pferde gehalten. —

Das zweite Exerziren, am 19ten September.

Die für dasselbe entworfene General-Idee lautete:

### General-Idee.

„Ein Kavallerie-Korps ist von Mittenwalde aus gegen Berlin detaschirt, um sich der nur schwach besetzten Residenz zu bemächtigen. Um 10 Uhr nördlich Brieg angelangt, geht die Nachricht ein, daß feindliche Kavallerie aus der Hasenheide debouschire.“ —

Das Korps stand, in der Rendezvous-Stellung, an dem Punkte, wo der Brieg-Tempelhofser von dem Rixdorf-Mariendorfer Weg durchschnitten wird. Die Front war gegen die Hasenheide gerichtet. Die Einsenkung des Terrains an jenem Punkte gewährte wenigstens dem Gros und der Reserve eine einigermaßen gedeckte Aufstellung. —

Nachdem Se. Majestät der König, Allerhöchstwelscher um 10 Uhr eintraf, jene Aufstellung besichtigt hatte, nahm das Exerziren sofort seinen Anfang.

Es war die folgende Disposition dazu ausgegeben:

Die Avantgarde dirigirt sich direkt auf den Feind (in der Richtung auf die Ausmündung der Chaussee aus der Hasenheide).

Das Gros folgt auf Treffen-Abstand hinter der Avantgarde (die beiden Treffen mit Treffen-Abstand von einander).

Die Reserve folgt auf doppelten Treffen-Abstand hinter dem Gros.

Die Reserve-Artillerie hinter der 2ten leichten Brigade.

Alles im Trabe.

Die feindliche Avantgarde hat sich vorwärts der Ausmündung der Chaussee aus der Hasenheide entwickelt.

Die Avantgarde Halt! wenn sie die südliche Grenze des Exerzirplatzes 800 Schritt überschritten hat; Artillerie vor! Deployiren! Attake! Nach Beendigung derselben gehen die beiden Flügel-Regimenter schwärmend vor, ralliiren sich vorwärts und nehmen Flankurs vor. Das mittlere Regiment nimmt das Alignement im Galopp auf. Artillerie vor! (vor die Mitte). Chargiren.

Gros und Reserve folgen der Avantgarde auf denselben Abständen, wie früher. Alles zieht sich hinter das linke Flügel-Regiment der Avantgarde.

S. Tafel B, Fig. 1.

Der Feind geht mit stärkern Kräften aus der Hasenheide vor.

Die Avantgarde: Retraite!

Formation der Eskadrons-Kolonnen, zusammengezogen in Regimentern! Die Avantgarde geht um die rechten Flügel der hinterstehenden Treffen zurück und formirt sich, in gleicher Höhe mit der Reserve-Division, in der zusammengezogenen Kolonne in Regimentern in Eskadrons, hinter dem rechten Flügel der mittlerweile deployirten Ulanen-Division, diesen rechts debordirend.

Das 1ste (Ulanen-) Treffen nimmt die Batterie vor (auf den linken Flügel) und läßt chargiren, sobald die Avantgarde nicht mehr marschirt. Deployiren des 1ten (Ulanen-) Treffens, Attake en échelon. Erstes Echelon: Das 2te Garde Ulanen-Regiment und das 3te Ulanen-Regiment; zweites Echelon: das 1ste Garde-Ulanen- und das 3te Landwehr-Ulanen-Regiment. Das 1ste Garde-Ulanen-Regiment schwärmt aus und ralliirt sich vorwärts. Die 3 andern Regimentern nehmen das Alignement des 1ten Garde-Ulanen-Regiments auf; Flankurs vor! Artillerie vor! Chargiren.

Das 2te (Kürassier-) Treffen und die Reserve folgen in den früher bestimmten Abständen.

Das 2te (Kürassier-) Treffen hat sich beim Deployiren des Ulanen-Treffens hinter dessen linken Flügel gesetzt.

Der Feind hat die Hasenheide stark mit Artillerie besetzt, und bestimmt das gesammte diesseitige Kavallerie-Korps zu einer rückgängigen Bewegung aus dem Bereich seines Feuers.

Das gesammte Korps Retraite! Trab!

Die Reserve-Artillerie vor! (auf den rechten Flügel der Ulanen-Division) Chargiren.

Das ganze Kavallerie-Korps Halt! Front! wenn die Ulanen-Division aus dem Bereich des feindlichen Feuers gelangt ist.

Die Ulanen-Division ist bei dem allgemeinen Rückzuge brigade-weise vom rechten Flügel in Staffeln zurückgegangen. Sie bleibt der Hasenheide gegenüber, den Feind beobachtend, stehen.

S. Tafel B, Fig. 2.

Feindliche Kavallerie geht über die Tempelhof-Berliner Chaussee vor.

Die Kürassier-Division schwenkt mit Zügen links, schwenkt sodann in Kolonne links, Front! geht bis gegen die westliche Grenze des östlichen Exerzirplatzes vor; Halt! Batterie vor! (auf den rechten Flügel) Deployiren! Echelon-Attacke vom linken Flügel! Erstes Echelon: das 6te schwere Landwehr-Regiment; zweites Echelon: das Regiment Garde du Corps und die 2 Kürassier-Regimenter. Artillerie vor! Chargiren.

Die Reserve-Division gewinnt, während die Kürassier-Division vorgeht, durch eine Linkschwenkung die nämliche Front, wie die Kürassier-Division, und geht auf Treffen-Abstand an die Mitte derselben heran.

Die 1ste leichte (Avantgarden-) Brigade ist der Reserve-Division auf Treffen-Abstand gefolgt.

S. Tafel B, Fig. 3.

Der Feind hat die Hasenheide geräumt; er vertheidigt die Linie der Berlin-Tempelhofer Chaussee mit Infanterie und Artillerie.

Die Ulanen-Division: formirt sich in der von ihr eingenommenen Aufstellung in die zusammengezogene Kolonne in Regimentern in Eskadrons.

Die Reserve-Artillerie stellt ihr Feuer ein und geht, wenn die Kürassier-Division die Attacke beendet hat, zur 2ten leichten Brigade.

Die Kürassier-Division: Retraite in Staffeln. Erste Staffel: das Regiment Garde du Corps und das 6te schwere Landwehr-Regiment: sie formirt Eskadrons-Kolonnen und geht, in Regimentern zusammengezogen, um die auswendigen Flügel der beiden sich auseinanderziehenden Reserve-Brigaden bis hinter die 1ste leichte (Avantgarden-) Brigade zurück. Zweite Staffel, das Garde-Kürassier- und das 6te Kürassier-Regiment: sie reitet, wenn die 1ste Staffel 1 Treffen-Abstand zurückgelegt hat, im Galopp an und macht einen Chok; sodann Retraite, Formation der Eskadrons-Kolonnen; zusammengezogen in Regimentern, geht sie zwischen den beiden Reserve-Brigaden hindurch und formirt sich mit der ersten Staffel in zusammengezogener Kolonne in Regimentern in Eskadrons.

Die Reserve-Division zieht sich auf 4 Eskadronsbreiten rechts und links in Brigaden auseinander, sobald die Kürassier-Division den Rückzug antritt.

Die Reserve-Artillerie bleibt bei der 2ten leichten Brigade.

Feindliche Kavallerie folgt dem Kürassier-Treffen über die Chaussee.

Die Reserve-Artillerie chargirt, sobald die Kürassier-Division sie nicht mehr maskirt.

Die Reserve-Division deployirt, wenn die zweite Kürassier-Staffel zurück ist, und macht (über die Chaussee hinaus) eine Linien-Attacke, nach deren Beendigung die 2te leichte Brigade auschwärmt und sich vorwärts ralliirt. Die 3te leichte Brigade geht in die Höhe der 2ten im Galopp vor. Artillerie vor! (nach dem rechten Flügel) Chargiren.

Die 1ste leichte (Avantgarden-) Brigade ist der Reserve-Division auf Treffen-Abstand gefolgt.

Die Ulanen-Division zieht die Flankurschwadronen ein, schwenkt mit Zügen links und dirigirt sich gegen den rechten Flügel der Reserve-Division, wenn diese zur Attacke vorgeht.

S. Tafel B, Fig. 4.

Der Feind, welcher der diesseitigen Front gegenüber von der Reserve vollständig geschlagen war, bricht mit neuen Kräften zwischen dem Kreuzberge und dem düstern Keller zu beiden Seiten der Berlin-Tempelhofer Chaussee vor.

Die Reserve-Artillerie eröffnet (westlich der Chaussee) ihr Feuer gegen die feindlichen Massen.

Die 2te leichte Brigade schwenkt hinter der Reserve-Artillerie derartig, daß sie die Front gegen den Kreuzberg, den rechten Flügel an der Chaussee, gewinnt.

Die 3te leichte Brigade formirt sich, in zusammengezogener Kolonne in Regimentern in Eskadrons, auf Treffen-Abstand hinter der 2ten leichten Brigade.

Die Ulanen-Division nimmt ihre Batterie gegen den düstern Keller vor, und formirt sich, in gleicher Höhe mit der 2ten leichten Brigade, zur Kolonnen-Attade, östlich der Chaussee, wenn die 2te leichte Brigade die Schwenkung beginnt.

Die 1ste leichte (Avantgarden-) Brigade setzt sich mit dem Garde- und 2ten Dragoner-Regiment in Linie auf den rechten Flügel, mit dem Mecklenburgischen Dragoner-Regiment auf den linken Flügel der Ulanen-Division, die Zugführer mit den schließenden Unteroffizieren der 4ten Eskadron der Ulanen alignirt. Die Batterie der leichten Brigade chargirt mit der Batterie der Ulanen-Division.

Die Kürassier-Division schwenkt mit dem Beginn der Schwenkung bei der 2ten leichten Brigade  $\frac{1}{2}$  rechts und setzt sich auf doppeltem Treffen-Abstand hinter die Ulanen-Division.

Gleichzeitige Attade der Ulanen-Division, östlich, und der 2ten leichten Brigade, westlich der Berlin-Tempelhofer Chaussee, jede für sich. Die Dragoner-Regimenter attackiren in Linie 100 Schritt über die Ulanen-Division hinaus; Ausfallen der Flügel-Eskadrons.

Die 2te leichte Brigade attackirt mit auseinandergehender Linie. Halt! Vorwärts Marchiren!

S. Tafel B, Fig. 5.

Honneurs!

Ende des Exercirens.

Auch dieses Exerciren, welches nicht länger, als das gestrige dauerte, hatte einen, dem Charakter der Waffe entsprechenden frischen Verlauf, ohne bemerkenswerthe Abweichungen von der eben mitgetheilten Disposition. — Nach dem Exerciren wurden noch 1 Eskadron des 6ten Kürassier-Regiments (Kaiser v. Rußland), 1 desgleichen des 2ten Landwehr-Dragoner-Regiments, und endlich 1, zu 8 Geschützen formirte reitende Gardebatterie von den Herren Bundes-Inspekteuren, nach einander, in Bezug auf Ausrüstung und taktische Ausbildung, letztere bis in die Details, gemustert. —

Am 20sten September.

Nach dem ursprünglichen Entwurf sollte an diesem Tage die Kavallerie in zwei Korps gegen einander manövriren. Da aber die Besorgniß laut geworden war, daß die Pferde durch ein dreitägiges Exerciren nach einander, durch die zum Theil sehr weiten Märsche an jedem dieser Tage, und endlich durch den, von den meisten Regimentern am letzten Exercir-Tage noch auszuführenden Marsch, heimwärts der Gar-

nison, in einer Weise angestrengt werden würden, welche dauernd nachtheilige Folgen, und damit bei der Landwehr ansehnliche Entschädigungskosten herbeiführen könnte, so hatte Sr. Majestät der König dieses Manöver zu contremandiren und den Truppen für heute einen allgemeinen Masttag zu gewähren geruht. —

Der Vollständigkeit halber wird jedoch im Nachstehenden die für diesen Tag ausgegeben gewesene General-Idee nebst zugehörigen Ordres de bataille mitgetheilt.

General-Idee

zu dem am 20sten September 1853 auszuführenden  
Kavallerie-Manöver.

„Berlin wird von der Südseite her durch ein feindliches Korps bedroht. Ein zum Schutz der schwach besetzten Residenz über Tegel heranrückendes Nord-Korps hat von seiner Reserve-Kavallerie eine Kavallerie-Division (24 Eskadrons und 8 Geschütze) mit dem Befehl vor-ausgeschickt:

„„das Terrain vor dem Kreuzberge und der Hasenheide wo möglich bis über Tempelhof und Britz hinaus vom Feinde frei zu halten, damit das später ankommende Nord-Korps sich daselbst ungehindert entwickeln könne.““

Gener. Kavallerie-Division, welche beim Unterbaum über die Spree gegangen ist, und mit der Tete Morgens 10 Uhr bei Kriegerfeldt eintrifft, folgt eine fernerhin detaschirte leichte Kavallerie-Brigade (9 Eskadrons und 8 Geschütze), welche um  $\frac{1}{2}$  11 Uhr an der Hasenheide ankommt, wo ihr weitere Befehle vom Höchstkommandirenden zugehen werden.“

„Das Berlin bedrohende und über Mittenwalde vorrückende Süd-Korps ist mit der Tete der Avantgarde um 10 Uhr Morgens in Britz angekommen, als daselbst der Befehl eingeht, sofort über Cöpnick zu marschiren und sich an der Wuhle anzustellen. Um das Desfiliren dieses Korps über die Wiesenbänne bei Britz und Rudow zu sichern, hat der Kommandirende des Süd-Korps eine Kavallerie-Division (28 Eskadrons und 8 Geschütze) mit dem Befehl vorgeschickt:

„„Bis das Desfiliren des Süd-Korps beendet sein werde, den von Berlin zu erwartenden Feind von Britz abzuhalten, resp. ihn zu schlagen und ihn bis in die Desfileen zwischen dem Kreuzberge und der Hasenheide zu verfolgen.““

Berlin, den 16ten September 1853.

(gez.) von Wrangel.

General der Kavallerie.

## Ordre de bataille

für die Kavallerie des Nord-Korps.

Kommandirender General: General-Lieut. Gr. v. Waldersee.  
 Kommandeur der Artillerie: Oberst-Lieut. Bar. v. d. Goltz.

Kavallerie-Division.	2te leichte (Huf.) Brig.	{	Garde-Husaren-Regiment . . . . .	4	Est.	
			3tes Husaren-Regiment . . . . .	4	"	
	2te schwere (Ulanen-) Division.	{	1ste Ulanen- Brigade.	1stes Garde-Ula-	4	"
				nen-Regiment . . . . .		
			2te Ulanen- Brigade.	2tes Garde-Ula-	4	"
nen-Regiment . . . . .						
1ste reitende	{	3tes Ulanen-Regt.	4	"		
		3tes Landwehr-Ul- Regiment . . . . .	4	"		
		1 reit. Batt. des 3ten Art.-Regts.	4	Gesch.		
		1ste reitende Garde-Batterie . . . . .	4	"		
<b>Summa</b>				<b>24</b>	<b>Est. 8 Gesch.</b>	

detaschirte leichte Kavallerie- Brigade.	3te leichte (Landwehr-) Brigade.	{	2tes Landwehr-Drager-Ne-	4	Est.
			giment . . . . .		
	Landwehr-Eskadron Brieszen	{	3tes Landwehr-Husaren-Regi-	4	"
			ment . . . . .		
		Landwehr-Eskadron Brieszen . . . . .	1	"	
		2te und 3te reitende Garde-Batterie . . . . .	8	Gesch.	
<b>Summa</b>				<b>9</b>	<b>Est. 8 Gesch.</b>

Summa summarum 33 " 16 "

## Ordre de bataille

für die Kavallerie-Division des Süd-Korps.

Kommandirender General:  
 General-Lieut. Prinz August von Württemberg, K. S.

Kommandeur der Artillerie:  
 Hauptmann Piers (3ten Artillerie-Regiments).

1ste leichte (Dragoner-) Brigade.	{	Garde-Drager-Regiment . . . . .	4	Est.
		2tes Drager-Regiment . . . . .	4	"
		Medlenburgisches Drager-Regiment	4	"
		3te reit. Batt. 3ten Artillerie-Regiments	4	Gesch.

1ste schwere (Kürassier-) Division.	{	1ste Kürass- Brigade.	Regiment Garde du Corps	4	Est.
		2te Kürass- Brigade.	Garde-Kürassier-Regiment	4	"
			6tes Kürassier-Regiment . . . . .	4	"
		2te reit. Batt. des 3ten Artill.-Regts.	{	6tes schweres Landwehr- Reiter-Regiment . . . . .	4
4 Gesch.					
<b>Summa</b>				<b>28</b>	<b>Est. 8 Gesch.</b>

Das letzte Exerziren, am 21sten September.

Die General-Idee lautete:

General-Idee.

„Eine auf der Straße Ludau-Berlin operirende Süd-Armee hat ein Kavallerie-Korps gegen Berlin vorgeschickt, um eine in der Formation begriffene Nord-Armee in dieser zu hindern. Das Kavallerie-Korps hat, bis südlich Tempelhof gelangt, die dortigen Defileen unbefetzt gefunden, und ist im Begriff, durch dieselben gegen Berlin vorzugehen, als seine Spitze nördlich Tempelhof auf Kavallerie-Massen stößt, welche von der Nord-Armee zum Schutz von Berlin vorgeschickt sind, und welche zum Theil zwischen dem Kreuzberge und dem düstern Keller, zum Theil aus der Hasenheide debonschiren.“ —

Die Aufstellung des Kavallerie-Korps hinter (südlich) Tempelhof war — um 10 Uhr Morgens — folgende:

Die Avantgarde: an der Schäferei in der Rendezvous-Stellung, das Medlenburgische Drager-Regiment auf dem rechten Flügel, das Garde-Drager-Regiment in der Mitte, das 2te Drager-Regiment auf dem linken Flügel. Die 1ste Eskadron des Medlenburgischen Drager-Regiments und die Batterie waren in Zug-Kolonne auf der Chaussee, mit der Tete bis an Tempelhof heran, vorgeschoben.

Das Gros: in der Rendezvous-Stellung, östlich der Chaussee am Lindenwerder.

Die Reserve: in Eskadrons-Kolonnen dicht aufgeschlossen, an dem Lankwitz-Tempelhofer Wege, zwischen dem Kessel- und Breite-Stein-Pfuhl.

Die Reserve-Artillerie: hinter dem Gros.

Die Uebersichtskarte giebt die einzelnen Aufstellungsplätze, sowie die von denselben nach dem Übungsplatz führenden Kolonnenwege genauer an. Da die Felder auf dieser Seite des Dorfes größtentheils noch mit Frächten bedeckt waren, so hatten jene Plätze und Wege besonders abgedeckt werden müssen, um Flurbeschädigungen außerhalb derselben möglichst zu verhüten.

Die Ausführung dieses Exercirens oder Manövers — wenn man will — betreffend, so sollte dieselbe ohne Disposition geschehen. Die Kommandeure hatten von der General-Idee Kenntniß, und erhielten von dem Kommandirenden General auf dem Platze selbst nur eine allgemeine Orientirung in dem angenommenen Lagen-Verhältniß, so wie über die Direktionen, welche die ersten Bewegungen des Korps nehmen würden. Im Uebrigen wurden sie auf jene Instruktion verwiesen, welche für diese Uebungen überhaupt ertheilt war, und auf die bestimmten Befehle, welche in den verschiedenen Momenten des Manövers ihnen zugehen würden. Außerdem war einer jeden der verschiedenen Haupt-Abtheilungen für den ersten Moment ihres Auftretens ein Offizier vom Stabe des Kommandirenden Generals zugetheilt, der von den Intentionen des Generals so unterrichtet war, daß er der betreffenden Abtheilung die Direktion nach dem Fleck, und diesen selbst anweisen konnte, von wo aus sie zunächst in Wirksamkeit treten sollte. Alles Andere blieb dem Entschluß und der Bestimmung der Treffen-Kommandeure überlassen, oder dem speziellen Befehl des Kommandirenden Generals vorbehalten. —

Nach einem nur zweimaligen Exerciren des Korps im Ganzen, bei einem also noch nicht in aller Weise erprobten Mechanismus, und einer Benützung des Platzes in ganz anderen Richtungen, als seither, konnte der Zweifel leicht aufkommen, ob die heutige Aufgabe wohl eine durchweg runde und glatte Lösung finden würde? Ihr Gelingen hing von der rechtzeitigen Ueberbringung der Befehle des Kommandirenden, welche den Anstoß zu den verschiedenen Momenten und Handlungen geben mußten, an die Truppenführer, von der schnellen Auffassung dieser Befehle und der augenblicklichen Gefechtslage durch diese Führer, von dem Appell der Truppen, und endlich von der richtigen Placirung und Formirung derselben vor jedem neuen Moment, ab. Versagte nur einer dieser Faktoren in dem einen oder andern Moment, so war eine so schnelle Aufeinanderfolge der verschiedenen Gefechts-handlungen und ein so zweckentsprechendes Eingreifen der einen in die andere, wie der Kommandirende sie dachte, und wie der Charakter eines Kavalleriegefehchts erheischte, nicht möglich, und es mußte die Leistung für eine mißlungene gelten. Das wußte aber auch Jedermann, und darum brauchte auch der Kommandirende kaum daran zu mahnen, daß heute, bis zum geringsten Reitermann hinab, Alle mit doppelter Spannung bei der Sache sein mußten. —

Se. Majestät der König, Allerhöchstwelscher um 10 Uhr bei Tempelhof eintraf, nahm die Aufstellung der Avantgarde und des Gros sogleich in Augenschein, und befahl sodann den Anfang des Manövers.

Der General v. Wrangel beorderte auf der Stelle die Avantgarde: zum Vorgehen durch Tempelhof, und schickte an das Ulanen-Treffen den Befehl: mit einer Brigade durch, mit der andern Brigade östlich um das Dorf zu folgen, jenseits (nördlich) des Dorfes aber sich wieder zusammenzuziehen, und auf Treffen-Distance sich hinter die Avantgarde zu setzen.

Die Ausführung war die folgende:

Die, wie man weiß, von der Avantgarde schon auf der Chaussee bis hart an Tempelhof vorgeschobene 1ste Eskadron des Mecklenburgischen Dragoner-Regiments ging mit der Batterie im Trabe durch Tempelhof vor, bog jenseits des Desfilees von der Chaussee ab, um das rechts (östlich) derselben gelegene freie Terrain zu gewinnen, nahm die Richtung halbrechts gegen den Kirchhof am Südrande der Hasenheide, machte in dieser Richtung eine kurze Attacke, und nahm gleich nach deren Beendigung die Batterie vor, um den als geworfen angenommenen Feind zu beschießen.

Die Avantgarde selbst folgte, mit Jügen abgebrochen und im Trabe, durch das Dorf auf das freie Terrain östlich der Chaussee, wo das an der Tete befindliche Mecklenburgische Dragoner-Regiment sich, gleich nach Passirung des Desfilees, in Linie, Front gegen den düstern Keller, den linken Flügel nahe der Chaussee, formirte, die vorgeschobene Eskadron einzog, und, im Verein mit dieser, eine Attacke mit auseinandergehender Linie in der Richtung gegen den düstern Keller machte. — Das Garde- und 2te Dragoner-Regiment, welche unmittelbar hinter jenem desfilirten, formirten sich ihrerseits auf demselben Terrain, ebenfalls in Linie, doch rechts des Mecklenburgischen Dragoner-Regiments, als zweites Echelon, und mit der Front gegen den Kirchhof am Südrande der Hasenheide, gingen in dieser Richtung vor, machten eine Attacke mit Ausfällen der Flügel-Eskadrons, und zogen nach derselben die Flanken vor, während auch die Batterie wieder vorging, sich vor die Mitte dieser beiden Regimenter setzte und chargirte. —

Das Mecklenburgische Dragoner-Regiment rallirte sich nach seiner Attacke rückwärts, und ging durch Tempelhof zurück, als das Desfilee von der 2ten Ulanen-Brigade eben frei gemacht war (s. über letztere das Folgende).

Die Annahmen, welche den bisherigen Bewegungen und Attacken zu Grunde lagen, ergeben sich aus der General-Idee, wie aus dem Verlauf von selbst.

Inzwischen war das Ulanen-Treffen mit der 1sten Brigade auf dem Kolonnenwege östlich um Tempelhof, mit der 2ten Brigade und der Batterie durch das Dorf vorgegangen, hatte sich diesseits desselben, die 2te Brigade an die 1ste heranziehend, in der zusammengezogenen

Kolonnen in Regimentern in Eskadrons formirt, und sich hinter den rechten Flügel der Avantgarde gesetzt, die Front aber gegen den düstern Keller gerichtet.

S. Tafel C Fig. 1.

Der Feind hatte bedeutende Verstärkungen erhalten und ging mit denselben vor.

In dieser neuen Annahme ertheilte der Kommandirende General den beiden noch vorn befindlichen Regimentern der Avantgarde den Befehl: mit der Batterie hinter Tempelhof zurückzugehen, dies Dorf aber durch abgeseffene Mannschaften besetzen und halten zu lassen.

Die Avantgarde trat diesen Rückzug sogleich an, formirte Eskadrons-Kolonnen, dirigierte sich an dem linken Flügel der Ulanen-Division vorbei nach dem Nord-Ausgange von Tempelhof, und zog sich vom rechten Flügel durch das Dorf ab, um sich hinter demselben an der Schäferei wieder aufzustellen. Das Dorf selbst wurde durch 2 Schwadronen des Garde-Drägoner-Regiments, welche absaßen, besetzt, die Batterie stellte sich vorwärts der Nord-Lisiere, links (westlich) der Chaussee, nahe des Desfilee's auf.

Um den Besitz dieses Dorfes und der Desfileen auf den Seiten desselben noch mehr zu sichern, hatte der Kommandirende General zugleich die 3 Batterien der Reserve-Artillerie beordern lassen, welche sich, zwei rechts- und eine links-vorwärts der Nord-Lisiere des Ortes, neben den vorbeiführenden Kolonnenwegen, aufzustellen hatten.

Eben so war an die Reserve der Befehl ergangen, auf dem westlichen Kolonnenwege vorzugehen, um sofort verwendungsbereit zu sein.

Das Ulanen-Treffen, welches, wie vorhin erwähnt, hinter dem rechten Flügel der Avantgarde eingetroffen war, und sich dort in der zusammengezogenen Kolonne in Regimentern in Eskadrons formirt hatte, war, als die Avantgarde zurückging, angewiesen worden, das Gefecht aufzunehmen. Es nahm, sobald jene die Front frei gemacht hatte, seine Batterie vor, ließ den Feind beschießen, deployirte unter dem Schutze dieses Feuers, und machte eine Attacke in Echelons, in der Richtung auf den düstern Keller, für welche aber angenommen war, daß sie nicht gelänge, und daher mit einem Rückzuge um und durch das Dorf endige.

Die Echelons waren so gebildet, daß die beiden Flügel-Regimenter, das 1ste Garde- und das 3te Landwehr-Ulanen-Regiment das erste, die beiden mittelsten Regimenter das zweite Echelon ausmachten.

Attacke und Rückzug wurden wie folgt ausgeführt:

Vom ersten Echelon machte das 1ste Garde-Ulanen-Regiment eine Attacke mit auseinander gehender Linie, und ging schwärmend bis in die Höhe des Ostausganges von Tempelhof zurück, wo es sich

sammelte, und auf dem dort mitlaufenden Kolonnenwege hinter das Dorf zurückging. Das 3te Landwehr-Ulanen-Regiment machte eine Linien-Attacke bis zum Galopp, und ging nach deren Beendigung ebenfalls gleich an und durch Tempelhof zurück.

Das zweite Echelon: das 2te Garde- und 3te Ulanen-Regiment, machte eine Linien-Attacke, nahm nach deren Beendigung Artillerie und Flankurs vor, trat sodann den Rückzug an und ging, in die Nähe des Dorfes gelangt, mit dem 2ten Garde-Ulanen-Regiment auf dem östlichen Kolonnenwege um dasselbe herum, mit dem 3ten Ulanen-Regiment und der Batterie auf der Chaussee durch das Dorf zurück, um sich jenseits wieder mit den beiden andern Regimentern zu vereinigen. Das Treffen formirte sich dort nahe dem östlichen Kolonnenwege, vorwärts (nördlich) des krummen Pfahls.

Da der Feind die zurückgehenden Ulanen bis gegen die Desfileen verfolgte, so begannen in Gemäßheit dieser Annahme die an den Desfileen aufgestellten 4 Batterien (1 der Avantgarde und 3 der Reserve-Artillerie) ihr Feuer, sobald die Ulanen die Front frei gemacht hatten.

Damit war auch zugleich der Moment eingetreten, die nordwestlich des Dorfes à portées stehende Reserve in Wirksamkeit zu bringen, indem sie sich dem Feinde in die Flanke warf.

Zu dem Ende wurde die, auf dieser Seite des Dorfes stehende Batterie der Reserve-Artillerie vorgezogen, und unter dem Schutze ihres Feuers, links seitwärts davon, die beiden Brigaden durch zugewiesenes Rechts-Einschwenken in Linie, so nebeneinander formirt, daß sie die Front etwa gegen die vorspringende Ecke südlich des Pionier-Exerzir-Plazes bekamen und sogleich zur Attacke übergehen konnten. Die Attacke selbst wurde mit Brigaden vom rechten Flügel schräg über die Chaussee fort, und zwar so weit ausgeführt, daß nach Herstellung des Alignements der rechte Flügel etwa 700 Schritt vorwärts der Chaussee, der linke hart an derselben stand.

Nach dem Halt wurden die Flankurs vorgenommen.

Jene Batterie der Reserve-Artillerie, welche diese Attacke eingeleitet hatte, ging ihrerseits gleichfalls vor, stellte sich vorwärts des rechten Flügels der Reserve auf, und beschloß den zurückweichenden Feind.

Als das Ulanen-Treffen genöthigt wurde, das Feld zu räumen, hatte der Kommandirende General sogleich an das Kürassier-Treffen den Befehl zum Vorgehen erlassen. Dasselbe war darauf in Bewegung gesetzt worden, und, nachdem das 2te Garde-Ulanen-Regiment den östlichen Kolonnenweg frei gemacht, auf diesem Wege vorgegangen, wönächst es sich rechts-vorwärts (nordöstlich) des auf dieser Seite vor dem Dorfe gelegenen „ungangbaren Terrains“ in der zusammengezo-

genen Kolonne in Regimentern in Eskadrons, mit der Front-Linie senkrecht zur Chaussée, formirte.

Sein Debouschiren fiel mit der vorhin erwähnten Attacke der Reserve über die Chaussée, zusammen, nach deren Beendigung sich das beiderseitige Verhältniß so gestaltete, daß das Kürassier-Treffen, auf Drefsenweite vom rechten Flügel der Reserve entfernt stand.

S. Tafel C Fig. 2.

Die drei Batterien (1 von der Avantgarde, 2 von der Reserve-Artillerie), welche noch vor der Nord-Lisiere von Tempelhof standen, hatten ihr Feuer eingestellt, sobald sie durch die vorgehenden Truppen maskirt wurden. —

Es folgte nun die Annahme:

- 1) daß der in der Richtung gegen den Pionier-Exerzirplatz zurückgeschlagene Feind, von den Defileen am Kreuzberg her, neue Kräfte entwickele, und, den linken Flügel der diesseitigen Reserve bedrohend, zwingte, dieselbe zum Theil zurückzunehmen;
- 2) daß sich dagegen auf der anderen Seite der Moment günstig zeige, um mit dem Kürassier-Treffen und dem Rest der Reserve angriffsweise vorzugehen;
- 3) daß dieser Angriff vollständig gelinge, und der geschlagene Feind bis an die Defileen am Kreuzberge verfolgt würde.

Auf den desfallsigen Befehl trat die Reserve, nachdem die Batterie zurückgegangen, den Rückzug in Brigadestaffeln vom linken Flügel an, und führte denselben in nachstehender Weise aus: die 3te leichte Brigade ging in Eskadrons-Kolonnen, westlich der Chaussée, so weit zurück, daß sie dem mittlerweile vorgehenden Kürassier-Treffen, und zwar links rückwärts des linken Flügels desselben, auf doppeltem Treffen-Abstand folgen konnte, zu welchem Behufe sie sich zunächst erst in der zusammengezogenen Kolonne in Regimentern in Eskadrons formirte.

Die 2te leichte Brigade ging östlich der Chaussée zurück, so weit: daß der linke Flügel der deployirten und zur Attacke vorgehenden Kürassiere, den rechten Flügel der eben genannten Brigade ungehindert passiren konnte. Als dies geschehen, machte die 2te leichte Brigade sogleich Front, formirte sich durch Linksabschwenken mit Zügen zum Flankenangriff, und wirkte bei der Attacke der Kürassiere in sogleich näher zu beschreibender Weise mit.

Das Kürassier-Treffen hatte die Artillerie vorgenommen und das Feuer derselben beginnen lassen, sobald die 3te leichte Brigade den Rückzug antrat. Es deployirte sodann und machte in der Richtung parallel mit der Chaussée eine Attacke in Echelons. Das erste Echelon bildete:

das 6te schwere Landwehr-Reiter-Regiment, das zweite Echelon bestand aus den 3 Regimentern des rechten Flügels.

Mit dieser Attacke sollte ein Flanken-Angriff von Seiten der, auf dem linken Flügel der Kürassiere befindlichen 2ten leichten Brigade kombinirt und der geschlagene Feind sodann von letzterer mit auseinandergehender Linie verfolgt werden.

Die 2te leichte Brigade hatte in der vorhin angebeuteten Formation die Attacke der Kürassiere begleitet, schwenkte, als die Attacke des zweiten Echelons beendigt war, ein, schwärmte vorwärts des Kürassier-Treffens bis gegen die Grenze des Exerzirplatzes aus, ralliirte sich dort vorwärts und nahm Flankens vor.

Die 3te leichte Brigade war der Attacke der Kürassiere in dem oben bereits angegebenen Verhältniß (westlich der Chaussée), auf doppeltem Treffenabstand, gefolgt.

Ebenso folgte das Ulanen-Treffen, nachdem dasselbe auf dem östlichen Kolonnenwege wieder vorgegangen war, und sich in zusammengezogener Kolonne in Regimentern in Eskadrons formirt hatte, hinter dem rechten Flügel der Kürassiere, auf doppeltem Treffenabstand.

S. Tafel C Fig. 3.

Inzwischen hatte die Avantgarden-Brigade jene beiden Eskadrons, welche Tempelhof besetzt hatten, wieder aufsitzen lassen und sich, vorwärts des „ungangbaren Terrains,“ östlich der Chaussée in zusammengezogener Kolonne in Regimentern in Eskadrons formirt; und die beiden Batterien der Reserve-Artillerie mit der Bedeckungs-Eskadron (Landwehr-Eskadron Briegen), welche rechts-vorwärts (östlich) des Dorfes gestanden hatten, waren zum Ulanen-Treffen gerückt.

So den Feind in die Defileen am Kreuzberg und dusteren Keller zurückgeworfen, nahm der Kommandirende General an, daß frische feindliche Kavalleriemassen aus der Hasenheide gegen die rechte Flanke des Kürassier-Treffens debouschirten.

Demzufolge disponirte der General sofort das Vorgehen des Ulanen-Treffens, gefolgt von der 1sten leichten (Avantgarden-) Brigade, in der bezeichneten Richtung.

Die Ausführung geschah wie folgt:

Das Ulanen-Treffen schwenkte  $\frac{1}{2}$  rechts und trabte an. Nachdem es etwa 400 Schritt zurückgelegt hatte, machte es Halt und nahm die 3 Batterie (die eigene und zwei der Reserve-Artillerie) vor. Unter dem Feuer derselben deployirten darauf die 1ste Ulanen-Brigade und das 3te Ulanen-Regiment; das 3te Landwehr-Ulanen-Regiment aber blieb, wegen Mangels an Raum, in Kolonne. Sodann machten die deployirten 3 Regimenter eine Attacke in der Richtung auf den



Kirchhof am Südrande der Hasenheide, und nahmen nach dem Halt Flankeurs und später Artillerie vor.

Das 3te Landwehr-Ulanen-Regiment folgte dieser Attacke in Kolonne hinter dem linken Flügel.

Das Kürassier-Treffen formirte sich, sobald das Ulanen-Treffen antrabte, in Kolonnen in Regimentern in Eskadrons, zog dieselben nach dem rechten Flügel-Regiment zusammen, schwenkte mit Zügen rechts und setzte sich hinter den linken Flügel des Ulanen-Treffens, mit der Front gegen die Flanke des Feindes.

Die Avantgarden-Brigade schwenkte mit Zügen rechts ab, als das Ulanen-Treffen antrabte, zog sich hinter dasselbe und folgte ihm auf Treffenabstand hinter dem rechten Flügel.

Während dieser Bewegungen war die 2te leichte Brigade in ihrer vorigen Stellung beobachtend stehen geblieben;

die 3te leichte Brigade aber hatte sich auf Treffenabstand hinter jene gesetzt.

S. Tafel C Fig. 4.

Es wurde nun angenommen: daß das Ulanen-Treffen von dem ihm gegenüberstehenden Feinde geworfen würde, und ertheilte der Kommandirende General daher die Ordre: daß das Kürassier-Treffen mit der 1sten leichten (Avantgarden-) Brigade das Gefecht wieder herstellen sollte.

Es wurde die Annahme hinzugefügt: daß der Feind dadurch nun auch in dieser Richtung (der Hasenheide) geschlagen und verfolgt würde.

Das Ulanen-Treffen ging, der ersten Annahme entsprechend, zurück, formirte Eskadrons-Kolonnen, zog sich in solchen zwischen dem rechten Flügel der Kürassier-Division und dem linken Flügel der 1sten leichten (Avantgarden-) Brigade ab, formirte sich, nach Passirung derselben, in die zusammengezogene Kolonne in Regimentern in Eskadrons, und setzte sich in dieser Formation auf Treffen-Abstand hinter das Kürassier-Treffen.

Das Kürassier-Treffen deployirte unter dem Schutze des Feuers seiner Batterie mit den 3 Regimentern des rechten Flügels, und machte mit denselben eine Linien-Attacke; das 6te schwere Landwehr-Reiter-Regiment blieb, des beengten Raumes wegen, in Kolonne, und folgte in dieser Formation jener Attacke hinter dem linken Flügel.

Gleichzeitig mit den genannten Kürassier-Regimentern deployirte auch die 1ste leichte (Avantgarden-) Brigade und attackirte mit auseinandergehender Linie und mit Märliren vorwärts.

S. Tafel C Fig. 5.

Mit dieser Hauptattacke von 24 Eskadrons in erster Linie, denen 20 Eskadrons zur Unterstützung folgten, endigte das Manöver.

Dasselbe hatte nicht länger gewährt, als jene der beiden ersten Tage, da die einzelnen Momente desselben zeit- und zweckgemäß ineinandergegriffen und die Truppen den schönsten Wetteifer bewiesen hatten, die heutige letzte und schwierigste Aufgabe nicht minder gut, als die vorhergegangenen, zu lösen. —

Se. Majestät befahlen nun noch einen Vorbeimarsch des Korps, in Eskadrons im Trabe, die Artillerie in ganzen Batterien.

Die Ausführung war eine vollkommene. —

Nach dem Vorbeimarsch kehrten die Regimentern und Batterien des Garde-Korps sämtlich wieder in ihre bisherigen Quartiere zurück, da den Truppen der Potsdamer Garnison verstatet worden war, erst am 22sten nach letzterer abzumarschiren. Die Regimentern des 3ten Armeekorps aber, so wie das Mecklenburgische Dragoner-Regiment, traten den Marsch nach Quartieren an, welche in der Richtung ihrer Garnisonen lagen, und in welchen sie am nächsten Tage ruhen sollten. Nämllich:

- das 6te Kürassier-Regiment nach Teltow, Schönau, Marienfelde, Heinersdorf und Osdorf; die weitesten  $1\frac{1}{2}$  Meilen vom Exerzirplatz entfernt;
- das 6te schwere Landwehr-Reiter-Regiment nach Stahnsdorf, Klein-Machenow und Zehlendorf; die weitesten bis 2 Meilen;
- das 2te Dragoner-Regiment nach Lichtenberg, Weissensee und Hohen-Schönhausen; die weitesten bis 1 $\frac{1}{2}$  Meilen;
- das 2te Landwehr-Dragoner-Regiment nach Friedrichsfelde, Biesdorf und Kaulsdorf; die weitesten bis 1 $\frac{1}{2}$  Meilen;
- das 3te Husaren-Regiment nach Spandow, Seeburg, Staaken, Dallgow und Döberitz; die weitesten bis  $3\frac{1}{2}$  Meilen;
- das 3te Landwehr-Husaren-Regiment nach Nixdorf, Tempelhof und Steglitz; die weitesten 1 Meile;
- das 3te Ulanen-Regiment nach Britz, Buckow, Rudow und Mariendorf; die weitesten 1 Meile;
- das 3te Landwehr-Ulanen-Regiment nach Groß- und Klein-Ziethen, Schönfelde, Wasdorf und Lichtenrade; die weitesten  $1\frac{1}{2}$  Meilen;
- die 3 reitenden Batterien des 3ten Artillerie-Regiments nach Groß- und Klein-Beeren und Diebersdorf; die weitesten 2 Meilen; endlich
- das Mecklenburgische Dragoner-Regiment nach Pantow, Nieder-Schönhausen, Reinickendorf und Dahlsdorf; die weitesten 2 Meilen.

Unter Hinzurechnung des am Morgen dieses Tages aus den bisherigen Quartieren nach dem Exerzirplatz zurückgelegten Marsches, hatten von diesen Truppentheilen das 3te Husaren- und das 6te schwere Landwehr-Reiter-Regiment die weitesten Märsche — bis 4 Meilen.

Bevor die Truppen aber den Platz verließen, berief der General von Wrangel die sämtlichen Kommandeure noch einmal um sich, um denselben mitzutheilen, wie Se. Majestät der König nicht bloß über die heutigen, sondern auch über die Leistungen der beiden ersten Tage die Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen und zu befehlen geruht hätte, Solches den sämtlichen betreffenden Truppentheilen kund zu thun.

In der desfallsigen Kabinetts-Ordre hieß es von diesen Uebungen: daß dieselben „durch einen frischen, kräftigen Reitergeist getragen“ worden wären, und „daß die Kavallerie auf's Neue gezeigt hätte, wie sie nur des Führers bedürfe, um sich im Sinn ihrer Waffe mit Sicherheit zu bewegen.“ —

Der General von Wrangel ergriff nach dieser Mittheilung das Wort, um zunächst der eigenen Stimmung einen Ausdruck zu geben.

Es empfingen diese Uebungen, sagte er, durch jene Allerhöchste Anerkennung eine erhebende Weihe, und es läge darin der schönste Lohn für alle Bemühungen und Anstrengungen, für alle jene Beharrlichkeit, mit welcher dem vorgesteckten Ziel aller Orts und aller Seits nachgestrebt worden wäre. Nicht der Einzelne habe das erlangte Lob, die empfangene Hulb, auf sich allein zu beziehen; es sei leicht, eine Exerzir-Disposition zu entwerfen, aber das kalte Wort habe nur zur That werden können, durch das Auffassen und Ausführen desselben, „im ächten Reitergeist“ von Allen!

Dieser Geist, dem der Dienst eine Freude, der Kampf eine Lust, der Tod auf dem Schlachtfelde ein Triumph sei, der den Schwachen hinter dem Starken nicht zurückbleiben lasse — er habe jene Seydlitzschen und Zieten'schen Reiterschaaren zu den Großthaten verholfen, die bis heute noch unübertroffen wären; an ihm müsse man festhalten, ihn solle man fort und fort, und weiter und weiter hegen und pflegen; er stelle auch der heutigen Generation Vorbeern in Aussicht — „denn mit ihm ist der Kavallerie nichts unmöglich!“ —

Der General wandte sich sodann zu den erfreulichen Wahrnehmungen und Erfahrungen anderer Art, welche bei diesen Kavallerie-Uebungen, wie bei den vorhergegangenen Korps-Uebungen und Feldmanövern, gemacht worden waren. Er gedachte des Eifers, der Ausdauer und der Disziplin, welche sich bei allen Gelegenheiten gezeigt, so wie auch des schönen Einvernehmens, welches unter den Truppen selbst, und zwischen diesen und den Bewohnern der bequartirt gewese-

nen und noch bequartirten Gegenden, während dieser ganzen Zeit geherrscht; endlich hob er auch die Freudigkeit hervor, mit welcher die Landwehr — nach langer Unterbrechung zum erstenmal wieder in solcher Weise unter ihren Fahnen versammelt — ihre Pflicht erfüllt habe. Nicht Wenige wären, so sagte er, obschon nicht beordert, dennoch freiwillig herbeigekommen, um an den Uebungen Theil zu nehmen; aus allen Ständen habe man solche Freiwillige, zu Fuß und zu Pferd, in den Reihen der Regimenter gesehen, im regsten Wettstreit, Euer dem Andern es in den verschiedenen Leistungen des Dienstes zuvor zu thun. Aber auch anderswo, selbst auf den höhern Kommandostellen, habe man deren wahrgenommen — „ein Prinz des königlichen Hauses (Prinz Albrecht K. H.) führte freiwillig ein solches Kommando“, und „selbst ein regierender Herzog hat den Fürstenhut mit dem Stahlhelm vertauscht, um sich hier als General den militairischen Befehlen unterzuordnen, und die Anstrengungen und Mühen mit uns zu theilen.“ — „Frage man aber nach den Motiven dieser Handlungen, so seien es keine anderen, als die hingebende Liebe für den königlichen Kriegsherrn, und der Drang, sich in den Waffen auszubilden, „um tüchtig befunden zu werden, wenn in ernster Zeit der König seine Gewaffneten ruft, und es gilt, des Preussischen und des Deutschen Vaterlandes Marken zu schützen, und den eigenen Heerd zu vertheidigen.“ —

Es möge Mancher in diesem Kreise vielleicht, voll Zweifel an sich selbst, die weitere Frage thun, ob er denn auch wohl als kriegstüchtig befunden worden? Aber dieser Zweifel sei kein gerechter, „denn Alle haben ihre Tüchtigkeit in aller Hinsicht bewiesen, und Jeder darf mit diesem erhebenden Bewußtsein heimkehren!“ —

Schließlich richtete der General noch Worte der Ehrerbietung und des Dankes an die Prinzen Albrecht und Friedrich Carl K. H. H., so wie an den Herzog von Sachsen-Koburg, H.

Von dem in 57 Dienstjahren ergrauten und auf so manchem Schlachtfelde erprobten Soldaten und Führer nahmen diese fürslichen Herren auch Worte der Aufmunterung und Anerkennung — man sah es — freudig und dankbar auf. —

Die Worte des Abschieds aber, mit welchen der General seine Rede schloß, bewegten und trafen überall um so tiefer, als sie nicht zugleich ein baldiges Wieder verheißten konnten! —

Dies war der historische Verlauf der großen Kavallerie-Uebungen. Die Truppen hatten die Tüchtigkeit ihres Materials, die Gründlichkeit und Nachhaltigkeit — letztere bei der Landwehr-Kavallerie hervortretend — ihrer Ausbildung bewiesen, und zugleich gezeigt, daß sie, um mit den Worten der Kabinetts-Ordre zu reden, von einem „frischen und kräftigen Reitergeist“ erfüllt seien. Sie hatten mit Gewandtheit und Sicherheit evolutionirt, mit fester Ordnung und rechtem Nerv attackirt, und mit freudiger Lust die frischen Tempo's geritten, welche im Charakter der Waffe liegen, und zu welchen ihnen Impuls und Beispiel von Oben herab gegeben wurden. Daher denn auch jene glatte und bündige Lösung aller Aufgaben, und daher jener sichere, durch Nichts gestörte und verzögerte Verlauf eines jeden der drei Manöver. Waren die Aufgaben in manchem Moment wirklich, wie ihnen nachgefragt worden, schwieriger, als diejenigen, welche — rein taktisch gedacht — das

Schlachtfeld stellt, so zeigte die Lösung derselben um so evidentere die vollste Befähigung dieser Kavallerie für den Einsatzgebrauch. — Es wäre ungerecht, den wesentlichen Antheil nicht anerkennen zu wollen, welchen die Vorübungen in Regimentern, Brigaden und Divisionen, an jenen Resultaten des Korps hatten. Aber es darf eben so wenig der Einfluß übersehen werden, welchen die, zu Eingang dieser Darstellung mitgetheilte Instruktion, auf die Vor- wie auf die Hauptübungen übte. Den festen Zusammenhang zwischen beiden vermittelnd, führte sie mit ihrer Einfachheit und Bestimmtheit in der That dahin, daß die Befehlshaber vollkommene Orientirung in den Ansichten und Prinzipien des Kommandirenden Generals, die Truppen aber eine den letzteren entsprechende, gleichmäßige Einschulung mit auf den Übungsplatz des Korps brachten, und auf dem letzteren, — selbst bei jenem Exerciren am 21sten September, ohne Disposition, — jede An- und Rückfrage, jede besondere Verständigung unnöthig war, da ein jeder Führer sich nur der Instruktion bewußt sein durfte, um dem Signal oder Befehl stets die richtige Folge geben zu können. —

Fragt man nun, ob jene Zwecke erreicht worden seien, welche dergleichen Übungen überhaupt haben, und die hier beschriebenen im Besonderen hatten? so liegt, was den ersten anbelangt, die Antwort in den eben gethanen Ansprüchen, vor Allem aber in der ausdrücklichen Allerhöchsten Anerkennung: daß die Kavallerie unter einer sichern Führung sich im Sinne ihrer Waffe mit Sicherheit bewegt habe. — Der zweite Zweck hatte nicht minder Erfüllung gefunden; es waren diejenigen Formen erprobt und den Truppen geläufig gemacht worden, welche „für die Handhabung und Verwendung solcher großer Massen“ als die geeignetsten erschienen. — Endlich der dritte Zweck, so waren die Bedingungen der Verwendungsfähigkeit der Landwehr-Kavallerie, im engeren und engsten Verband mit der Linien-Kavallerie, ermittelt, und zugleich die Ueberzeugung gewonnen worden, daß jene Truppe auch in den Kavallerie-Korps zu sehr ersprießlicher Thätigkeit gebracht werden könne. —

Da die Verwendungsweise der Landwehr-Kavallerie neben der Linie ein besonders wichtiges Moment bei diesen Übungen bildete, so erscheint es gerechtfertigt, hier zu rekapituliren, worin dieselbe bestand.

Die gedachte Kavallerie fehlte in der Avantgarde gänzlich, weil ihre Pferde einer längeren Übung und Gewöhnung bedurft hätten, um sie zu den besondern Verrichtungen gerade dieses Dienstes zu befähigen. Sie war dagegen im Gros und in der Reserve mit der Linie gemischt zu finden; bei ersterem in der Verbindung des einzelnen Landwehr-Regiments mit dem korrespondirenden Linien-Regimente, in der Brigade; in der Reserve aber als eine selbstständige Brigade, in Verbindung mit einer Linien-Brigade, in der Division. Endlich diente eine nicht regimentirte Eskadron von ihr der Reserve-Artillerie zur permanenten Bedeckung. In diesen Verhältnissen wurden an sie bei allen Evolutionen die nämlichen Forderungen gestellt, wie an die Linie, und solche auch von ihr stets genügend erfüllt. Bei den Attaquen dagegen fand ihre beschränktere Leistungsfähigkeit besondere Berücksichtigung. Sie attackirte als Regel nur bis zum Galopp, entweder als einzelne Staffel, völlig gesondert von der Linie, oder, mit dieser zusammen, in der Kolonne, wobei es bestimmungsmäßig allgemein nur bis zum Galopp kam. In Schwärm-Attaquen wurde sie selbstredend gar nicht verwendet, dagegen bildete sie in einzelnen Fällen, in der Kolonne formirt, die besondere Flankendeckung eines attackirenden Treffens.

Zwar fanden von jener „Regel“ auch, wie aus den mitgetheilten Dispositionen zu ersehen, einige Ausnahmen statt; aber es geschah solches in dem einen wie in dem andern Fall nur um des Versuches willen, der auch niemals ganz mißlang. — Den fremdländischen Zuschauern, welche begreiflicher Weise auf die Landwehr-Kavallerie ihr besonderes Augenmerk richteten, kann die Bedeutung nicht entgangen sein, welche einer Truppe beizumessen ist, die vom Augenblick ihres Zusammentritts an, nur weniger Wochen bedarf, um zu jeder kriegsmäßigen Leistung vollbefähigt zu werden, und die, bei einem nur einermahen lebhaft geführten, starke Verluste bringenden Kriege, den Zeitpunkt bald absehen kann, wo sie in materieller Beziehung keiner Linien-Truppe mehr nachstehen wird. —

Zum Schluß wird man hier noch gern aus der langen Reihe der Formationen, Evolutionen und Gefechts-handlungen, die an den drei Übungstagen von der Linie und Landwehr zusammen, im Korps, ausgeführt wurden, diejenigen hervorgehoben sehen, welche eine besondere Aufmerksamkeit verdienen konnten. Es waren:

- 1) Die Festhaltung an der, schon bei den Kavallerie-Übungen des Jahres 1843 zum Ausdruck gekommenen Ansicht: daß die sogenannten Normal-Gefechts-Aufstellungen für den Krieg nicht anwendbar, und daher auch bei Friedensübungen ganz bei Seite zu lassen seien.
- 2) Die Kentrevous-Stellung, basirt auf eine zweckmäßige, die Zahl, das Verhältniß und die besondern Eigenthümlichkeiten der einzelnen Waffengattungen und Arten genau berücksichtigende *Ordre de bataille*, als Grund- und Urform für alle Entwicklungen und Formationen zum Marsch, zur Evolution und zum Gefecht.
- 3) Die Anordnung der Treffen-Verhältnisse des entwickelten Korps in dem Sinne: daß die Hintertreffen nicht als eigentliche Treffen zur unmittelbaren Unterstützung und Aufnahme der Bordertreffen verwendet, sondern hinter dem einen oder andern Flügel, oder hinter beiden Flügeln, dergestalt placirt wurden, daß sie von ihrer Aufstellung aus, bereit waren: feindlichen Flanken-Angriffen schnell zu begegnen, die Frontalangriffe der Bordertreffen durch Flankenangriffe zu unterstützen, die geworfenen Bordertreffen frei durchzulassen, ohne durch den Rückzug derselben selbst erschüttert zu werden, dagegen die Verfolger durch Vorgehen in die Flanke mit Erfolg zurückweisen zu können.
- 4) Die mit jener Anordnung in Verbindung stehende:
  - a) Anwendung der „zusammengezogenen Kolonne in Regimentern in Eskadrons,“ als Aufstellungs- und Bewegungsform für die Hintertreffen;
  - b) Bemessung der Treffenabstände so reichlich, daß den Hintertreffen Zeit und Raum zur Erfüllung ihrer verschiedenen Aufgaben blieb, — eine Bemessung, die auf einem räumlicheren Übungsplatze wohl unbedingt noch reichlicher ausgefallen sein würde;
  - c) grundsätzliche Bestimmung, daß das hintere Treffen die permanente Verpflichtung habe, für die Sicherung der Flanken des vorderen zu sorgen.
- 5) Die Nichtanwendung der Regiments-Divisions-Kolonne.
- 6) Die Anwendung der Eskadrons-Zug-Kolonne als Regel beim

Zurückgehen eines Treffens, und zwar der rechts abmarschirten Zug-Kolonne, weil dadurch die Formation in der rechts abmarschirten „zusammengezogenen Kolonne in Regimentern in Eskadrons“ (als Aufstellungs- und Bewegungsform für Hintertreffen) am leichtesten wurde.

- 7) Die ökonomische Vertheilung der Artillerie zu den einzelnen Divisionen (statt zu den einzelnen Brigaden), um die Mittel zur Formation einer Reserve-Artillerie zu erhalten.
- 8) Die Anordnung einer „permanenten Spezial-Bedeckung“ für die Reserve-Artillerie.
- 9) Die mannichfaltige Verwendung der Divisions- und Reserve-Artillerie zur Vorbereitung der Attacken, zur Protegirung von Entwicklungen und Front-Veränderungen, sowie zur Aufnahme zurückgehender Treffen. Endlich
- 10) die zur Regel gemachte Rücksendung der Artillerie eines Treffens, welches zur Attacke vorging, zum Hintertreffen, und ihr Verbleib bei letzterem bis zur gelungenen Attacke, nach welcher sie entweder sogleich wieder vorzugehen hatte, um den geworfenen Feind zu beschießen, oder, je nach besonderen Umständen resp. Befehl, zu anderer Bestimmung verwendbar blieb. —

Dem aufmerksamen Leser werden die Abweichungen von diesen Punkten, welche an dem einen oder andern Tage allerdings vorkamen, nicht entgangen sein. Derselbe wird aber auch zugleich erkannt haben, daß diese Abweichungen entweder durch die beengenden Terrainverhältnisse herbeigeführt worden, oder daß sie (gleich jenen Abweichungen in der Verwendung der Landwehr) Versuche waren, oder endlich, daß sie in Gefechtslagen vorkamen, welche ein verändertes Verfahren wohl rechtfertigen konnten. —

Als im Jahre 1843 jene oft erwähnten Kavallerie-Uebungen im Gange waren, herrschte in den Reihen der Truppen ein großer Enthusiasmus, und am Schluß derselben war des Lobens und Preisens, des Beifallspendens kaum ein Ende zu finden.

Die Kavallerie-Uebungen des Jahres 1853 gereichten den Truppen sichtbar zur hohen Freude und Lust, und gewährten jedem Zuschauer ein vorzügliches Interesse. Aber das letztere entbehrte des so warmen Ausdrucks, die erstere war nicht eine so strahlende, und der Beifall, der am Schluß und nachher noch ertönte, klang weniger laut und nachhallend, als ehemals.

Waren Das Zeichen und Beweise, daß im Jahre 1853 Geringeres geleistet wurde, als im Jahre 1843? Es mögen Viele schon so gefragt haben. Die Antwort ist Nein!

Aber woher jene Unterschiede? Es irrt wohl nicht, wer darauf antwortet:

Im Jahre 1843 erstand der Kavallerie ein neuer Geist, und man umarmte ihn mit Inbrunst, wie einen lang' vermißten Freund. — Er blieb erhalten. — Als man ihn zehn Jahre später wieder sah, begrüßte man ihn, wie einen alten Bekannten, den man zu behalten und noch öfter wiederzusehen hofft. — —